

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Druckerei-Druck:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Beleg-Preise: 10 Pfg. für alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Beleg-Preise: 10 Pfg. für alle auswärtigen Postämter, einschließlich Ausland. — Beleg-Preise: 10 Pfg. für alle auswärtigen Postämter, einschließlich Ausland. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.



Wichtigste ist) wird in Rom kaum in Betracht gezogen. Und nun fordern die Gewerksvereiner neuerdings nicht bloß Tolerierung, sondern Anerkennung. Sie wollen, daß ihr Standpunkt im Gegenjage zu dem der katholischen Fachvereine gutgeheißen werde. Daß diesem Verlangen niemals entsprochen werden sollte, bezeichnet man in Rom als völlig ausgeschlossen. Und so triumphiert jetzt Berlin über die Wirkung, die die Gegner mit ihrer zu wenig umsichtigen Taktik erzielt haben.

Wichtigste ist) wird in Rom kaum in Betracht gezogen. Und nun fordern die Gewerksvereiner neuerdings nicht bloß Tolerierung, sondern Anerkennung. Sie wollen, daß ihr Standpunkt im Gegenjage zu dem der katholischen Fachvereine gutgeheißen werde. Daß diesem Verlangen niemals entsprochen werden sollte, bezeichnet man in Rom als völlig ausgeschlossen. Und so triumphiert jetzt Berlin über die Wirkung, die die Gegner mit ihrer zu wenig umsichtigen Taktik erzielt haben.

Donnerstag, 20. Juni 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 282. • 60. Jahrgang.

## Kurie und Gewerksvereine.

Von einem mit den römischen Verhältnissen vertrauten Mitarbeiter erhalten wir folgende Mitteilungen: „Die Kurie und ihre Berater sind durch die Wirkungen, die ihre bekannten Telegramme in Deutschland angerichtet hatten, unangenehm überrascht worden. Man kennt dort die deutschen Verhältnisse im Grunde wenig, und es ist keineswegs das erste Mal, daß man Angst vor der eigenen Courage bekam, als man erkannte, daß eine nach dem Schema erzielte Weisung in Deutschland einen gar nicht vorhergesehenen Unmut und Widerstand hervorrief. Man wollte denn auch einlenken, und der Brief des Auditor General ist Beweis für diese Absicht.“

Und doch ist die Stimmung schon wieder umgeschlagen, und die Berliner haben jetzt abermals Oberwasser. Es sind zwei Umstände, die ihnen — ohne ihr Verdienst — zufließen kommen und die sich bisher einem Erfolge der Köln-Bladbacher hindernd in den Weg gestellt haben. Erstens haben sich die Köln-Bladbacher in ehrlicher, aber nicht sehr geschickter Weise, also eigentlich entgegen ihrem sonstigen Rufe, immer wieder auf die „besonderen deutschen Verhältnisse“ berufen: auf ihre Zugehörigkeit zu einem Reiche mit überwiegend protestantischer Bevölkerung; auf die Notwendigkeit, der Sozialdemokratie in Deutschland einen gezielten Arbeiterbund mit religiösen und monarchischen Grundgedanken entgegenzustellen; und auf die Vorteile, die durch die herbortragende Beteiligung der katholischen Arbeiter an einem solchen Bunde der katholischen Sache in Deutschland erwachsen. Von solchen „besonderen Verhältnissen“ eines einzelnen Landes hört man in Rom nicht gern. Man sagt, daß solche Ausnahmen das System durchlöchern. Und ferner, daß man, wenn man einem großen Staat eine Ausnahme zugesteht, damit die Kleineren anreizt, das gleiche für sich zu beanspruchen. Der zweite Umstand ist: der Ton, und nicht bloß der Ton, der katholischen Gewerksvereiner in der Abwehr des päpstlichen Anspruchs hat bestimmt. Man findet ihre Sprache manchmal groß. Ferner: diese Gewerksvereiner beanspruchen grundsätzlich Unabhängigkeit in rein wirtschaftlichen Fragen. Diese Unabhängigkeit gesteht ihnen Rom nicht zu. Sie hat auch, wenn sie grundsätzlich verlangt wird, nichts mit der behaupteten Besonderheit der deutschen Verhältnisse zu tun, sondern müßte, wenn die Forderung zu Recht bestünde, auch dem Katholiken aller anderen Länder gewährt werden. Die großen Zentrumsblätter appellieren vom schlechtest unterrichteten an den besten unterrichteten Papst. Das sei ein allen Katholiken zustehendes Recht, und der Papst würde es nie ablehnen, daß von diesem Rechte Gebrauch gemacht werde. Aber die Gewerksvereine zeigen, daß es anders gemeint sei. Sie erkennen ja die Zuständigkeit des Papstes in wirtschaftlichen Fragen überhaupt nicht an. Hierbei tritt immer wieder hervor, daß Rom in dem Verhalten der Gewerksvereiner einen theologischen Standpunkt, eine halbe Verleumdung erblickt; die praktische, ökonomische Seite der Sache (die dem Arbeiter natürlich das

Wichtigste ist) wird in Rom kaum in Betracht gezogen. Und nun fordern die Gewerksvereiner neuerdings nicht bloß Tolerierung, sondern Anerkennung. Sie wollen, daß ihr Standpunkt im Gegenjage zu dem der katholischen Fachvereine gutgeheißen werde. Daß diesem Verlangen niemals entsprochen werden sollte, bezeichnet man in Rom als völlig ausgeschlossen. Und so triumphiert jetzt Berlin über die Wirkung, die die Gegner mit ihrer zu wenig umsichtigen Taktik erzielt haben.

Was unser Gewährsmann über die Unstimmigkeit zwischen dem Standpunkt der Zentrumsorgane und dem Anspruch der Gewerksvereiner sagt, wird frappant bestätigt durch eine Kundgebung aus diesen Kreisen, die uns eben jetzt zu Gesicht kommt. Es heißt da: „Dem unfehlbaren Machtgebote der Kirche unterwerfen wir uns bedingungslos. Am Bereiche der fehlbaren Gewalt folgen wir ihr gern, wenn nicht ganz besondere Umstände es uns zur Pflicht machen, den Gehoriam zu verweigern. In der Gewerkschaftsfrage bewegt sich der Heilige Stuhl in fehlerbarem Gebiete.“ Das letztere gibt Rom nicht zu, aus theologischen Gründen. Es sagt: „Die Unfehlbarkeit erstreckt sich auch auf das Gebiet der Sitten (mores), zu dem die gewerkschaftliche Tätigkeit mitgehört.“ Hier widerspricht Rom, nicht aus praktischen, sondern aus dogmatischen Gründen. Vielleicht bekommt dieser dogmatische Standpunkt noch einmal feierlicheren und eindringlichen Ausdruck. Dann dürfte die Kurie allerdings die Erfahrung machen, daß im harten Streit zwischen wirtschaftlichen Interessen und religiösen Theorien — jene vertreten die Gewerkschaften, diese vertritt die Kurie — zuletzt doch die ersteren siegen.

## Selbsthilfe gegen Angriffe.

Von Dr. jur. W. Brandis (Berlin).

Vor kurzem hat eine Anklage, welche zur Verurteilung eines jungen Kaufmanns geführt hat, weite Kreise beunruhigt. Der Kaufmann hatte auf einen Menschen, der ihn grundlos angerempelt und bedroht hatte, geschossen und diesen schwer verletzt. Der Fall wurde in den Zeitungsberichten folgendermaßen dargestellt: Ein junger Kaufmann wird in Berlin eines Nachts auf seinem Heimwege von zwei tabakrüchtigen Kerlen ohne jede Veranlassung angerempelt. Er versucht, ruhig weiterzugehen, da schlägt einer ihm den Hut vom Kopfe und brüllt ihm an: „Kannst du den Hut nicht abnehmen, du Affe!“ Gleichzeitige schlagen beide auf ihn ein, so daß er zu Boden stürzt. Er springt schnell wieder auf, zieht seinen Revolver, gibt einen Schreckschuß ab und läuft davon; die Verfolger hinter ihm her. Sie werfen ihm einen Unterfang von einem Weihnachtsbaum in den Rücken, er dreht sich um und feuert zum zweiten Male, ohne zu treffen. Er wird weiter verfolgt, kommt zu Fall und als die Angreifer vor ihm stehen, schlägt er wieder und trifft einen in den Oberschenkel. Er ist vom Schöffengericht wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer des Landgerichts hat dieses Urteil dahin abgeändert, daß er statt zu Freiheitsstrafe zu einer Geldstrafe von 300 M. wegen Körperverletzung, außerdem zu 30 M. wegen Schießens an bewohnten Orten und zu

10 M. wegen Tragens einer Schießwaffe, ohne im Besitz eines Waffenscheins zu sein, verurteilt ist.

Wenn die Darstellung des obigen Tatbestandes dem wahren Sachverhalte entsprechen würde, dann wäre in der Tat Anlaß zur Beunruhigung gegeben. Aber für jeden, der unser Strafrecht und unsere Rechtsprechung nur einigermaßen kennt, steht es außer allem Zweifel, daß der Fall anders gelegen haben muß, als er oben wiedergegeben worden ist. Die einseitige Darstellung ist erklärlich, da zur Berichterstattung über die Verhandlungen der Gerichte die allerjüngsten Hilfsarbeiter der Zeitungen geschickt zu werden pflegen, weil die dortigen Verhandlungen als eine gute Schule für die Berichterstattung überhaupt gelten. Das mag richtig sein, es hat aber zur Folge, daß jene Berichte in der Regel mehr dem Unterhaltungsbedürfnis der Leser als der Verbreitung von Rechtskenntnissen dienen, weil die maßgebenden Rechtsgrundsätze häufig von den Berichterstattern nicht richtig verstanden werden. So ist es offenbar auch hier geschehen. Ein solches Urteil ist bei dem angegebenen Tatbestande völlig undenkbar.

Unser Strafgesetzbuch bestimmt in § 63: „Notwehr ist diejenige Verteidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder von einem anderen abzuwenden.“ Folgerichtig schließt unser Bürgerliches Gesetzbuch die Haftpflicht für den dem Angreifer zugefügten Schaden aus: „Eine durch Notwehr gebotene Handlung ist nicht widerrechtlich.“

Welches sind hiernach die Voraussetzungen für die erlaubte Notwehr?

Es muß, damit ich zur Notwehr berechtigt bin, ein Angriff stattfinden. Der Angriff muß ein „gegenwärtiger“ sein; damit soll aber nicht gesagt sein, daß ich denselben erst abwarten muß, sondern es genügt, daß er unmittelbar bevorsteht. Schon die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. erklärte: „Er ist auch mit seiner Gegenwart, bis er geschlagen wird, zu warten nicht schuldig, als esliche unverständige Leute meinen.“ Ich darf also, wenn ich triftigen Grund zu der Befürchtung habe, daß der Angreifer mich mißhandeln oder gar niederstrecken wird, dem zuvorzukommen. Ist der Angriff eingestellt oder läuft der Angreifer davon, so ist natürlich keine Notwehr mehr nötig. Schläge ich dann noch, oder schieße ich hinter ihm her, so übe ich Rache oder ich strafe — keines ist nicht meine Sache. Anders ist dies aber, wenn zu befürchten ist, daß der Angreifer im nächsten Augenblicke den Angriff wieder aufnimmt. Einen Dieb, der flieht und die gestohlene Uhr mitnimmt, kann ich verfolgen, und, wenn er nicht stehen bleibt, auf ihn schießen, denn er setzt seinen rechtmäßigen Angriff fort.

Man denkt bei dem Worte Notwehr gewöhnlich an die Abwehr der eigenen Not. Das Gesetz geht aber weiter. Es ermächtigt uns, einen rechtswidrigen gegenwärtigen Angriff auch von einem anderen abzuwehren, der ein Blutsverwandter sein kann.

Über die Grenzen der Notwehr beugehen wir Schwankungen in den Ansichten der Rechtsgelehrten. Angesehene Rechtslehrer vertreten und vertreten auch noch die Auffassung, daß die Mittel, welche ich zur Abwehr des Angriffs anwende, im Einklange mit den Mitteln des Angreifers stehen müssen. Ich dürfte nach dieser Ansicht z. B. jemanden, der mir meine Geldbörse mit 5 Mark Inhalt wegnimmt, nicht niederstrecken, überhaupt nicht in der Art verletzen, daß ich seine Gesundheit ernstlich gefährde. Unser Reichs-Strafgesetzbuch beschränkt nach seinem Wortlaute den in der Notwehr Verwendlichen nicht in den Mitteln zur Abwehr, sondern erlaubt sie insoweit, als die angewandten Mittel „erforderlich“ sind.

Nach kurzer Zeit öffnete sich eine kleine Erkerter, und Großherzogin Maria Adelheid erschien, begleitet von ihrem Sohn, auf dem Balkon, um sich dem draußen stehenden Volke als die neue Herrscherin vorzustellen. Immer von neuem mußte sie herauskommen, um für die überwältigenden Guldigungen ihres Volkes zu danken.

Da stimmt die Menge die luxemburgischen Volkstlieder „Kerivon“ (Federegen) und „Ous Hengst“ (Unsere Heime) an, die der bekanntlich in Luxemburg geborenen Prinzessin ganz besonders nahegelegen scheinen. Der Jubel des Volkes kennt keine Grenzen. Unter freundschaftlichem Winken zieht sie sich schließlich in das Palais zurück.

Wie auf der Hinfahrt benutzte jetzt die junge Fürstin ein prächtiges Schimmelgespann à la Daumont mit Spitzreitern zu einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt. Nach ihrer Rückkehr wiederholten sich die Guldigungen vor dem Schloß, die sie auf dem ganzen Wege begleitet hatten. Gegen 6 Uhr führte ein mit Blumen geschmücktes Auto die Großherzogin mit ihren Schwestern nach Schloß Colmar-Berg, wo große Tafel stattfand.

Am Abend fand eine Beleuchtung der staatlichen Gebäude statt. Eine unabsehbare Menschenmenge bewegte sich auf der Place d'Armes und lauschte voller Begeisterung den patriotischen Weisen, die die Militärkapelle hier zur Feier des Tages mit besonderem Schwung spielte.

Die junge Großherzogin voller Freude über die ihr zuteil gewordenen und, ohne Hyazinthen, herzlich gemunter Guldigungen sein kann, so kann Luxemburg stolz sein auf seine liebreizende Herrscherin, deren Verschwiegenheit, Liebendwürdigkeit und auch feiner Wille ein Unterpfand sind ihr Volk im konstitutionellen Sinne mit Hilfe seiner bewährten Ratgeber glücklich zu machen.

## Die Festtage in Luxemburg.

Zur Thronbesteigung der Großherzogin Maria Adelheid.

Von Oskar Meyer-Elbing.

(Schluß.)

Luxemburg, 18. Juni.

Nach einer längeren Pause verkündeten Kanonenschüsse das Nahen des Hofes. Ministerpräsident Eschen, geschmückt mit dem gelben Band des Großherzogs vom Nassauischen Löwen, betritt die Kammer und überreicht ein Exemplar der Thronrede dem Kammerpräsidenten. Die fremden Diplomaten mit ihren Damen erscheinen. Jetzt gruppieren sich die hohen Hofchargen an der linken Seite des Thrones. Eine Schar lieblicher Mädchen gestalten in weißen Kleidern betreten den Saal und nehmen in der Hofloge Platz. Es sind die Schwwestern der jungen Großfürstin, denen bald darauf die Frau Großherzogin-Mutter, die Frau Großherzogin-Witwe, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und Fürst Löwenstein mit ihrem kleinen Hofstaat folgen. Fürst von Waldeck, der auch zum engeren Familienrat gehörte, war verhindert, zu kommen.

Die Ankunft der jungen Großherzogin hatte sich durch die Empfänge in Dommeldingen und an der Stadtgrenze von Luxemburg durch den Bürgermeister Münchens etwas verzögert. Volle Erwartung blühte alles gespannt nach dem Eingangsportale. Begrüßt durch den vorher ausgeschlossenen Kammerausmarsch und geleitet durch den Hofmarschall, beschreitet die junge Fürstin den Saal. In ihrem Gefolge befindet sich die Oberhofmeisterin von Baden und die Hofdame Gräfin Caqueray.

Ein weißes Seidenkleid, mit irischen Spitzen garniert, umhüllt die schmiegsame, jugendliche Gestalt, ein weißer Spitzenhut mit kostbaren Reithörn schmückt den wunderhübschen und feingehäuteten von blondgepulvtem Haar umrahmten Kopf.

Maria Adelheid sieht wirklich aus wie eine Prinzessin aus einem Märchenland.

Sie nimmt auf dem Thronstuhl Platz, begrüßt durch lebhaften Wobe-Rufe der gleich in ihren Bann gezogenen Versammlung. Mit liebendwürdiger Handbewegung nimmt sie die Thronrede entgegen, die ihr durch den Ministerpräsidenten überreicht wird.

Stehend verliest sie den ersten Teil der Rede, die in französischer Sprache abgefaßt ist. Wie ein Blodentron klingt die Sprache in ihrem Munde. Bei der Eidesformel erhebt sich die jugendliche Gestalt, mit einer energischen Handbewegung hebt sie die Hand zum Schwur, immer kräftiger wird die Stimme, bewegter ihr kindliches Antlitz, man merkt ihr die innere Bewegung an, die der große Moment in ihr hervorruft.

Draußen läuten die Kirchenglocken und bilden eine stimmungsvolle Musik dazu.

Aus der Ferne erschallen Kanonenschüsse, die dem treuen Luxemburger Volk den Akt der Thronbesteigung verkünden. Endlose viva la grande-duchesse-Rufe, Händelstücken und unbeschreiblicher Jubel erklingen am Schluß der Rede, die in ihrer ungemein geschickten Abfassung einen tiefen Eindruck macht.

Unter lebendwürdigem Verbeugungen nach allen Seiten verließ nun die Großherzogin den Festsaal, um sich mit den anderen Fürstlichkeiten und ihrem Gefolge in das Großherzogliche Palais zu begeben.

Wenn also ein Knabe meine Fenster einwirft, so ist zur Abwehr dieses Angriffes natürlich nicht erforderlich, daß ich ihm die Hände abhau. Erst wenn mein wörtliches Verbot und mein Versuch, ihn fortzuführen, ohne Erfolg geblieben sind, kann ich zur Züchtigung oder zur Einsperrung schreiten. Wenn aber auch Züchtigung nicht hilft, er trotzdem die Steinwürfe fortsetzt, würde ich ihn fesseln und einsperren oder lahm prügeln dürfen. Denn das sind die zur Abwehr erforderlichen Mittel. Wenn der Knabe aber eine Wand meines Stalles sich als Zielweiche gewählt hat, dem Gebäude kein Schaden zugefügt wird, sondern sich nur einige Steinchen dort ansammeln, so würde das Lahmprügeln des Armes eine Schädigung bedeuten, die in keinem Verhältnis zu meinem Nachteile stände. Einer der angesehensten Erklärer unseres Reichs-Strafgesetzbuches, der frühere Ober-Reichsanwalt Dr. Oskhausen, äußert: „Eine gewisse Verhältnismäßigkeit der zur Abwendung des Angriffes erforderlichen Verteidigung mit dem zu verteidigenden Gute wird nicht erfordert.“ Einer der angesehensten Rechtslehrer, Professor Dr. von Liszt, schreibt: „Unser Strafgesetzbuch und auch neuerdings das Bürgerliche Gesetzbuch erkennen das Notwehrrecht uneingeschränkt an.“ Ich darf darnach auch einen Verteidiger, der anders nicht zur Ruhe zu bringen ist, erschlagen oder ihn niederstechen.

Ob letztere Ansicht nicht das gute Recht der Abwehr auf eine gefährliche Spitze treibt, und ob diese Ausdehnung dem Rechtsgefühl unseres Volkes entspricht? Ja möchte es bezweifeln; zumal gegen sinnlose Äußerungen, wie „dummer Junge“, kann vielmehr nur sofortige mündliche oder tätliche Erwiderung oder Äußerung eigener Entfremdung aus der unpassenden Gesellschaft und spätere gerichtliche Klage, nicht aber Tötung ein gesetzlich erlaubtes Mittel sein. — Die große Mehrzahl der heutigen Juristen ist der Meinung, daß bei der beabsichtigten Revision des Strafgesetzbuches das Gesetz dahin zu ändern sei, daß der Notwehr, den man in der Notwehr einem anderen zufügen darf, in einigem Verhältnis zu dem bedrohlichen Rechtszuge stehen muß.

Daß man einem Angegriffenen, der sich seiner Haut tüchtig und mit empfindlichen Folgen für den Angreifer gewehrt hat, nie entgegenhalten darf, er habe sich durch die Mord den Angriffen entziehen können, darüber sind alle einig. Die Überschreitung der Notwehr ist nicht strafbar, wenn der Täter in Verwirrung, Kurzatmigkeit oder Schrecken über die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen ist, laut unser Gesetz. Ihre Folgen fallen auf den Angreifer zurück. Wenn man wegen Überforderung der Notwehr Straflosigkeit in Anspruch nehmen will, so muß es sich aber immer um Überschreitung bei der Abwehr des Angriffes handeln; strafbar würde es sein, wollte man den bereits besiegten Angreifer noch mißhandeln oder den Dieb, nachdem man ihm die gestohlene Uhr wieder abgenommen hat. Das wäre, wie gesagt, unzulässige Rache oder Strafe.

**Politische Übersicht.**

**Wer kann die elsaß-lothringische Verfassung ändern?**

Aus juristischen Kreisen wird uns geschrieben: Die elsaß-lothringische Verfassung enthält eine Lücke. Auf welchem Wege oder durch welche Instanzen kann sie ausgefüllt werden? Da diese Verfassung noch weniger als andere für die Wichtigkeit berechnet ist, so hätte eine Antwort auf die Frage in der Verfassung selbst gegeben werden müssen. Man kann den Standpunkt einnehmen, daß die gesetzgebenden Gremien im Reich, die die Verfassung geschaffen haben, sie auch zu ändern berechtigt seien, ohne Zustimmung der Landesverwaltung. In diesem Falle sagt man Elsaß-Lothringen als Teilgebiet, als Provinz des Deutschen Reiches auf. Dagegen läßt sich jedoch einwenden: Elsaß-Lothringen ist keine solche Provinz. Während eine Provinz durch Verlegung eines Staatsgebietes entsteht und ihr Recht aus dem Staatlichen schöpft, ist Elsaß-Lothringen dem Reiche von außen zugekommen (oder wieder zugekauft) und hat von Anfang an gewisse eigene staatliche Rechte besessen. Durch seine Vertretung im Bundesrat ist es in Wirklichkeit Bundesstaat, obwohl mit eingeschränkten Rechten, geworden. Folglich kann seine Verfassung nur durch Zusammenwirken des Reiches und der elsaß-lothringischen Landesvertretung geändert werden. Beide Ansichten lassen sich, wie man sieht, mit guten Gründen vertreten. Wir haben es eben mit einem einseitigen Staatsgebilde zu tun, das sich in keine staatliche Kategorie reißt und zweifellos einfügt, und die Antwort auf die freitragende Frage fällt verschieden aus, je nachdem man das eine oder das andere der missprechenden Momente für das wichtigste erklärt. Daß man eine Bestimmung hierüber

in die Verfassung einzufügen unterlassen hat, erklärt sich wohl so: man hat nicht eine neue Schwierigkeit schaffen wollen, an der das Werk vielleicht scheitern konnte. Aber über kurz oder lang wird die Frage doch eine Antwort heißen.

**Der Syndikalismus und seine Heilmittel.**

Die Vergleute im Ruhrrevier sind zum großen Teil syndikalistisch gesinnt; der Generallandrat erscheint ihnen als das große Unheilsmittel, Zwang und Beladung gelten ihnen für erlaubt und zweckmäßige Waffen. Scharf beleuchtet wird dies syndikalistische Treiben durch die bereits kurz erwähnten Verhandlungen wegen Streikausbreitungen, die noch immer die Gerichte beschäftigen und, wie wir hören, die Ziffer 3000 schon längst überschritten haben. Die sozialdemokratische Presse greift zu der Verlegenheitsauskunft, an dieser hohen Ziffer der Justiz Schuld zu geben; die Verurteilten sind nach ihrer Darstellung meist unschuldig und Opfer von Verleumdungen. Noch mehr vielleicht als die Erfolgslosigkeit aller bisherigen Verhandlungen wirken die Ergebnisse dieser Gerichtsverhandlungen ernüchternd auf den nichtsyndikalistischen Teil der Arbeiter. Es tritt eine Scheidung zwischen den Syndikalisten und denjenigen Arbeitern ein, die gesetzliche Wege gehen wollen. Die Behauptung der sozialdemokratischen Presse, der Syndikalismus sei eine Sonderkrankheit der Gewerkschaften, bestätigt sich hier nicht. Oder man müßte annehmen, daß die sozialdemokratische Gewerkschaftenorganisation sich noch immer im Kindstadium oder in den Jugendjahren befinde. So aufgefaßt, dürfte die Behauptung allerdings noch in manchen Fällen zutreffen. Es scheint aber, als ob im Ruhrrevier die Masse der Ausschreitungen und die Größe des dadurch angerichteten wirtschaftlichen Elends den Anfang einer Besserung herbeiführen werden. Am härtesten bedrungen steht die Fronten der Vergleute ihren Anwälten über die Feste. Viele Frauen sind vorgeschickt worden, um die Nichtstreichenden auf den Straßen zu beschimpfen. Die Gerichte müssen sie dafür beurteilen; wo mildernde Umstände vorliegen, wird auf Geldstrafen erkannt, in anderen Fällen auf Gefängnis. Nun sehen sie ein, daß sie doppelt die Opfer sind; wegen der erhaltenen Strafen und wegen der üblen Wirkung auf den Haushalt und die Kinder. Diese Stimmung würde anhalten und erfreuliche Aussichten für die Zukunft eröffnen, wenn die Unternehmer von diesem ärmlichen Zeitpunkt Beweise ihres Entgegenkommens lieferten; das Nichtverhandelnwollen verdirbt immer wieder alle Hoffnung auf ein besseres Verhältnis und leitet stets von neuem Wasser auf die syndikalistischen Mühlen.

**Deutsches Reich.**

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Nicht der König von Bulgarien, dessen Abreise von Berlin schon früher erfolgte, sondern die Königin von Bulgarien ist jetzt von dort abgereist.

**LC. Was ist eine Besitzsteuer?** Eine Rundfrage dieses Inhalts hatte die „Saale-Itz.“ an verschiedene Korrespondenten und Politiker geschickt. Abg. Gothein antwortet darauf: „Grundsätzlich betrachtet sind die Begriffe Besitz und Vermögen identisch; denn selbstverständlich muß von dem Besitz der Wert des negativen Besitzes — der Schulden — abgezogen werden. Eine Besitzsteuer ist daher eine Steuer auf das Vermögen. Im anderen Sinn ist demnach auch die Einkommensteuer keine Vermögenssteuer, wenigstens nicht insoweit, als sie das Arbeitseinkommen trifft. Die Erbschaftsteuer ist eine Vermögenssteuer, die nicht jährlich, sondern nur beim Erwerb des Vermögens durch Erbgang erhoben wird. Eine Besitzsteuer kann auch nur eine bestimmte Art des Vermögens — Grundvermögen, mobiles Kapital, Aktienbesitz usw. — treffen. Dann aber verliert sie den Charakter der allgemeinen Besitzsteuer. Den letzteren haben eben nur die Vermögenssteuer und die Erbschafts-, resp. Nachlasssteuer.“ — Auf dieselbe Erklärung kommt der Abg. Dr. Pfeiffer von Jena hinzu, der ausführt: „Im Grunde wird es eine Steuer sein, die bei Lebenden Vermögenssteuer, bei Toten Erbschaftsteuer heißen wird.“ — Es ist denkbar, daß Herr Dr. Pfeiffer diese klare und ungewöhnliche Formulierung gibt. Vielleicht wird er im nächsten Winter daran erinnert werden, wenn es gilt, eine „allgemeine Besitzsteuer“ zu schaffen!

**\* Secundation des Schöneberger Magistratskonflikts.** Durch den Minister des Innern ist jetzt der Konflikt, der seinerzeit den Austritt der sieben unbefohlenen Stadträte aus dem Schöneberger Magistratskollegium zur Folge hatte, beigelegt worden. Vor einigen Monaten, als die sieben Stadträte gemeinschaftlich ihre Ehrenämter niederlegten, richteten die befohlenen Mitglieder des Magistrats, und zwar Bürgermeister Blankenstein, Stadtrat Voß (ehemaliger Kammerer der

Stadt Berlin), Syndikus Bergmann und Stadtbaurat Römer, über die Geschäftsführung des Oberbürgermeisters Dominicus eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten v. d. Schulenburg in Potsdam. Der Regierungspräsident wies die Beschwerde ab, aber die Stadträte beruhigten sich nicht, sondern glaubten ihr Ziel durch eine fernere Beschwerde an das Ministerium des Innern zu erreichen. Wie wir hören, hat der Minister des Innern den Beschwerdeführern durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, v. Conrad, mitteilen lassen, daß ihre Beschwerde keine Berücksichtigung habe.

**\* Die Besetzung der Stellen bei den Versicherungsämtern.** Wie verlautet, ist es gelungen, bei der Reorganisation der am 1. Juli in Tätigkeit tretenden Oberversicherungsämtern ganz wesentliche Ersparnisse durch die Herabsetzung der ursprünglich in Aussicht genommenen Zahl von mittleren und auch unteren Beamtenstellen zu erzielen. Während anfangs beabsichtigt war, bei den neuen Oberversicherungsämtern etwa mit derselben Zahl von Beamten auszukommen, wie sie bei den Schiedsgerichten vorhanden ist, nämlich rund 270, werden nur etwa 2/3 dieser Zahl, jedenfalls unter 200 zur Anstellung gelangen. Eine beratige Herabsetzung hat sich ermöglichen lassen, weil einmal das Arbeitspensum der neuen mittleren Beamten erhöht werden soll und weil ferner eine ganze Reihe von Obliegenheiten bei den mittleren Beamten der Oberversicherungsämtern in Fortfall kommt, die von den entsprechenden Beamten der Schiedsgerichte wahrgenommen werden müssen.

**\* Der reichsländische Diätenkonflikt.** Der Konflikt, der sich zwischen der Ersten und Zweiten Kammer des elsaß-lothringischen Landtags über die Diäten der Mitglieder erhob, dürfte als beigelegt gelten. Das Plenum der Ersten Kammer ist dem Beschlusse seiner Kommission nicht beigetreten, es hat die Pauschalentschädigung von 1500 M. verworfen. Die Kammer will sich für ihre Mitglieder mit 1250 M. begnügen. In diesem Satz wird die Zweite Kammer nicht mehr ausgesprochen finden, so daß sich eine Einigung über das Diätengesetz ohne Schwierigkeit ergeben wird.

**\* Zur medienburgischen Verfassungsfrage.** In Neubrandenburg wurde ein Landesverfassungsausschuß gegründet. Da alle Verhandlungen zwischen Regierung und Ritterschaft über eine Verfassung bisher gescheitert sind, will der Verein Männer aus allen politischen Parteien sammeln, die energisch darauf hinarbeiten sollen, daß endlich eine Verfassung zustande komme. In allen Orten des Landes sollen Ortsgruppen gegründet werden.

**\* Die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammer** treten im Landeshause zu ihrer 31. Konferenz zusammen. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht als Vorlage des Landesökonomikollegiums: Das Versicherungsgesetz für Angestellte in seiner Bedeutung für die Landwirtschaftskammer, der augenblickliche Stand der Beratungen des Wassergesetzes in dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses, die Organisation der Landarbeiter, der gegenwärtige Stand der Organisation der Viehzüchter; als Vorlage der Landwirtschaftskammer: Beantragung von Weidenermächtigungen für Kuckwandler (Schleswig-Holstein), Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zum Landbund (früherer deutscher Arbeitgeberverband für die Landwirtschaft Hannover). Die Verhandlungen, an denen auch der Landwirtschaftsminister Dr. Fredebeule teilnimmt, sind vertraulicher Natur.

**\* Zur Verbesserung des Technikerrechts.** Im Reichsamt des Innern zu Berlin fand eine Konferenz statt wegen der Wünsche auf Schaffung eines anderen Technikerrechts, die schon wiederholt die gesetzgebenden Körperschaften, den Reichstag zuletzt 1908/09, beschäftigt haben. Die dem Reichstag 1907 zugegangene sogenante große Novelle zur Gewerbeordnung enthielt einige wichtige Änderungen für die Techniker, konnte aber infolge des plötzlichen Reichstagsauflusses im Jahre 1909 nicht mehr zur Erledigung kommen. Wie den Vertretern der Technikerverbände eröffnet wurde, steht nun die Regierung auf dem Standpunkt, daß die Wiedereinbringung dieser Vorlage keinen Zweck hat, so lange in wichtigen Punkten zwischen dem Reichstag und den Verbündeten Regierungen prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen. Diese betreffen hauptsächlich die Gehaltsfortschritte in Krankheitsfällen und die Regelung der Konkurrenzklause.

**\* Anträge zum Weltpostkongreß 1913.** An amtlicher Stelle sind für den Weltpostkongreß, der voraussichtlich im April 1913 in Madrid zusammentreten wird, und an dem auch Deutschland durch Regierungsvertreter beteiligt sein wird, eine Reihe von Anträgen zur Verbesserung des internationalen Postverkehrs eingelaufen. Erstens ist der Antrag gestellt worden, das System der Postfrankierung, das sich bisher in Bayern bewährt hat, im internationalen Verkehr zuzulassen. Ferner ist die Einführung des Einküpfels zu einem billigen Einheitsloche beantragt worden. Auch die

**Mückenplagen.**

(Von Georg Umer.)

In einem großen, von Wasser umgebenen Garten Straßburgs, der jetzt der städtischen Bedienung hat weichen müssen, befand sich eine Wiese, durch die einige von Gehüß begleitete Wege hindurchführten. Auf diesen Wegen war es zu gewissen Zeiten, besonders im hellen Sonnenschein, manchmal recht ungemütlich. Es schwärmten dort nämlich ungezählte Schwärme einer winzigen Mücke herum, die von den Hausbewohnern viel mehr gefürchtet waren als die an anderen Stellen des Gartens sich findenden Stechmücken. Sobald man sich der Wiese näherte, wurde man von den kleinen Tieren überfallen; ohne daß man ihr Gerannaben bemerken konnte, waren sie da. Sie setzten sich mit Vorliebe in die Nasenhöhle und in die Augenwinkel und erzeugten, wenn man sie nicht sofort tötete, durch ihre Stiche leichte Entzündungen. Sie waren so ätzend, daß sie sich durch Bewegungen mit der Hand nie verschrecken ließen. Man mußte vor diesen Feinden schamlos das Feld räumen. Noch ein zweites Mal habe ich mit diesen Mücken, die man auch Nissen oder Gnasen nennt, unliebame Bekanntschaft machen müssen. Es war in dem Orte Braunlage im Harz. Ich stand gegen Abend in dem Flußbette des Ulrichswassers, das sich dort mit der warmen Wode vereinigt, und wendete einige Steine herum, um allerlei Wasserpestier zu sam-

mein. Plötzlich fühlte ich am Kinn, an den Backen, an der Stirne, selbst auf dem vom Gute gekühlten Kopf ein unangenehmes Krabbeln. Natürlich griff ich sofort mit beiden Händen zu, um die Urheber dieses abscheulichen Gefühls zu packen oder wenigstens zu vertreiben. Nichts konnte ich greifen; ich nahm den Hut ab, nichts war zu sehen. Das Krabbeln und Jucken wurde allmählich zu einem unerträglichem Stechen und Brennen, und mit größter Eile sprang ich auf das Ufer hinauf; es war tatsächlich nicht möglich, sich drunten länger aufzuhalten. Da die Dunkelheit mir den Anblick der Quälgeister verwehrte, ließ ich ins Haus hinein und bei der angezündeten Lampe konnte ich denn auch im Hute einige der winzigen Mücken bemerken. Die Kinder meiner Wirkleute kannten die Krabbelmücken, wie sie mit Recht genannt werden, auch; sie erzählten, daß sie diese durch den Rauch von brennendem „Mückenholz“ vertreiben. Sie holten fleißig solches Mückenholz herbei — es waren Stücke trockenen Baumstammes — und zündeten es an; leider konnte ich keine Wirkung spüren; auch der Zigaretten- und Pfeifenrauch vertreibt die Tiere nicht, und meine Sammeltätigkeit mußte ich an diesem Abend aufgeben. Am Tage zeigten sie sich nicht, jeden Abend aber wurde ich von neuem in die Flucht geschlagen, wenn ich den Lichter machte, vom Ufer zum Wasser hinuntersteigen. Wahrscheinlich wird diese Braunlauer Mücke einer anderen Art angehören als die Strohbürger; wenigstens ist die verschiedene Lebensweise schon darauf schließen. Eine größere Art findet man an zahlreichen Bächen Nord- und Mitteleuropas. Sie ist meist einzeln oder zu wenigen an Wasserpflanzen und sitzt nur kurzweilig; niemals ist mir diese Art lästig ge-

worden. Alle unsere deutschen Krabbelmücken, selbst die „Straßburger“ und „Braunlauer“, müssen aber noch als verhältnismäßig harmlos betrachtet werden, wenn man sie mit der Art vergleicht, die als Kolumbager Mücke bezeichnet wird. In den Ebenen Ungarns und Serbiens sind diese kleinen Insekten zu einer wahren Landplage geworden. In ungeheuren Schwärmen sammeln sie sich an, von den Gewässern der Donau und Dnepr ausfliegend, und werden vom Winde fortgetrieben. Geradezu schauererregend lauten die Berichte über das von ihnen angerichtete Unheil: Zu Hunderten und Tausenden greifen die Kolumbager Mücken Kinder, Schafe und Schweine an, legen sich in Menge auf ihre Opfer, kriechen sogar in die Nasenhöhle, in das Maul und in die Ohren hinein, erzeugen durch ihre Stiche überall auf dem Körper Geschwüre und rufen in kurzer Zeit Fieber und Tod hervor. Wo ein solcher Mückenschwarm erscheint, treiben die Hirten das Vieh mit größter Schnelligkeit in die Ställe, verschließen diese und ihre Wohnungen, denn auch die Menschen selbst sind vor den Stichen der kleinen Bestien nicht sicher; in Serbien allein sollen jährlich für 2 Millionen Kronen Kinder durch das Insekt umkommen. Es läßt sich also verstehen, daß man seit langer Zeit schon versucht hat, dieser Plage Herr zu werden. Anfangs war alles Vermögen vergeblich, da man die Entzündungskrankheit, die Mückenstiche der Fliege nicht konnte. Schließlich fand man die Larven nicht in der Donau selbst, wo man sie hatte, sondern in den Bergbächen, die zur Donau hin-

\*) Die interessante Schilderung entnehmen wir dem soeben erschienenen höchst anschaulichen Buche „Unser Wasserinsekt“ von Georg Umer. 185 S. mit 119 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

\*) Sie war allerdings schon 1765 beschrieben worden, aber man hatte diese Arbeit von Schönauer verlesen und suchte die Larven und Puppen in Bächen statt im Wasser.

Verabfolgung des Postpostports wird auf der Tagesordnung stehen. Die einheitliche Regelung der Gewichts- und Tagstufen wird von der deutschen Regierung befristet werden, da zahlreiche Länder die in dem Postvertragsvertrag von Rom im Jahre 1906 vorgesehene Erhöhung der Briefgewichtseinheit von 15 auf 20 Gramm sowie die Portoermäßigung für Briefe über 15 Gramm von 25 auf 15 Centimes für jeden weiteren Portojahr bei sich noch nicht eingeführt haben. Auch die Zulassung offener Warensendungen ohne Rücksicht auf Inhalt und Wert zum ermäßigten Warenpostporto wird gefordert, da sich aus dem Fehlen dieser Einrichtung mehrfach Ungünstigkeiten ergeben haben. Endlich ist noch als sehr bedeutend vom Antrag auf Ausdehnung der Grenze für Postpakete von 60 Zentimeter auf 80 zu erwähnen.

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine hält zurzeit in Berlin in den „Concordia“-Ressourcen seinen 9. ordentlichen Generalkongress ab, der aus allen Teilen des Reiches außerordentlich zahlreich besetzt ist. Es sind aus vielen Kreisen aus dem Ausland erschienen, so aus Dänemark, Frankreich, England, Österreich, Rumänien, Schweden und Italien. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden Radehoff leitete Barth (München) die Versammlung. Er begrüßte zunächst die erschienenen und erbatete dann den Bericht des Vorstandes. In demselben wird ausführt, daß die Genossenschaftsbewegung auch in den letzten Jahren immer weitere Fortschritte gemacht habe. Sodann erläuterte der Generalsekretär Heinrich Kaufmann (Hamburg) den Geschäftsbericht. Danach ist die Entwicklung des Zentralverbandes der Deutschen Konsumvereine immer weiter vorwärts geschritten. Während die Zahl der Verbände im Jahre 1909 noch 650 betrug, stieg sie bis zum letzten Jahre auf 1175. Die Mitgliederzahl ist in den letzten Jahren von 575 450 auf 1 324 722 gestiegen. Der Gesamtumsatz, der sich im Jahre 1908 auf 178 456 M. belief, betrug im Jahre 1911 508 011 M. Von den Waren wurden im letzten Jahre für 80 691 180 M. in eigener Produktion hergestellt. Der Gesamtumsatz belief sich auf 886 402 112 M. Im Jahre 1911 trat die Zahl der Genossenschaften, die dem Zentralverband angeschlossen sind, um 25 Proz. Das erste Jahr, in dem die Unterbildungsstufe Alters-, Invaliden-, Blinden- und Waisenunterstützung ausübte, hatte für dieselbe eine Belastung von 2330 M. zur Folge. Auch der Sekretär der genossenschaftlichen Fortbildungscommission konnte einen günstigen Bericht erstatten. Sodann hielt der frühere Reichstagsabgeordnete v. Elm (Hamburg) einen Vortrag über die Errichtung einer genossenschaftlich-genossenschaftlichen Volksversicherungs-Gesellschaft „Volkfürsorge“. Der Redner entwarf ein kurzes geschichtliches Bild von der Entwicklung des ganzen Versicherungswesens und besprach besonders auch den Stand der heutigen Volksversicherung in Deutschland. Die zu gründende Volksversicherung „Volkfürsorge“ sollte in Form einer Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden. Die Arbeiten seien bereits soweit fortgeschritten, daß die Gesellschaft 1913 ins Leben treten könne. Es sei ein Stammkapital von 1 Mill. M. vorgesehen, welches voll eingezahlt werde, zur Hälfte von den Gewerkschaften und zur Hälfte von den Genossenschaften. Im Betracht kommen 8 Millionen versicherte Personen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

**Heer und Flotte.**

Das dritte Geschwader unserer Schlachtflotte soll, wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, bereits im Herbst in Wilhelmshaven gebildet werden. Das dritte Geschwader wird u. a. wie das Platt weiter mitteilt, die Linienschiffe „Kaizer“ und „Friedrich der Große“ enthalten. „Kaizer“ ist am 22. März 1911, „Friedrich der Große“ am 10. Juni 1911 vom Stapel gelaufen. Die beiden Schiffe dürften im September mit den Probefahrten beginnen und nach deren Beendigung in Dienst gestellt werden. Im nächsten Jahre treten noch die Linienschiffe „Kaiserin“ und „Prinzregent Luitpold“ hinzu, so daß die erste Division des dritten Geschwaders im Herbst 1913 fertig sein wird. Im Jahre 1913 findet auch die Ausrüstung des ersten der drei durch die Flottenkommission neuwilligen Linienschiffe statt. Im Herbst d. J. wird ferner die Auffüllungsflotte um 2 kleine Kreuzer verstärkt, so daß sie fünfzehn aus 4 großen und 8 kleinen Kreuzern bestehen wird. Die großen Kreuzer sind: „Moltke“, „b. d. Lann“, „Thor“ und „Goeben“. Der Ausbau unserer Unterseebootflotte soll in der Weise erfolgen, daß wir jährlich 6 neue Boote bauen, bis der Stand von 72 Booten erreicht ist. Bis Ende dieses Jahres dürften wir über 18 Unterseeboote verfügen. Für das Jahr 1912 sind durch den Etat 15 Millionen und durch die Flottenkommission weitere 5 Millionen für den Bau von Unterseebooten ausgemessen. Da ein Unterseeboot durchschnittlich auf 1/2 Millionen Mark zu stehen kommt, so wird sich unsere Marinewerft wohl wahrscheinlich dazu entschließen, in diesem Jahre statt 6 8 Unterseeboote zu bauen.

**Ausland.  
Frankreich.**

Eine Erhebung d'Amades. Paris, 18. Juni. Der aus dem marokkanischen Feldzug bekannte General d'Amade wurde zum Chef des 6. Armeekorps in Chalons ernannt.

abströmen. — In ganz ähnlichen Gewässern findet man die Larven der Kriebelmücke auch bei uns in Deutschland; in Bächen der Ebene wie des Gebirges, an Wasserfällen und schnell fließenden Strömen wird man selten vergeblich nach ihnen suchen. In größter Masse fand ich sie in dem allen Hamburgern bekannten Zufluß der Alster, dem Tarpentebach; dort kann man im Frühjahr und Sommer auch ihren Laich lernen. Die Weibchen heften ihre zahlreichen Eier an Wasserpflanzen, Baumstämmen, Steinen, überhaupt an irgendwelchen festen Gegenständen an. Nach Hunderttausenden zählen dort die abgelegten Eier: sie überdecken in mehreren Lagen übereinander als dicke gelbbraune Schicht oft große Partien eines Platzes.

Die Kriebelmücken selbst werden von Bienen, von Libellen und Raubfliegen verfolgt, aber ihre Zahl wird dadurch kaum vermindert. Durch ähnliche Mittel ist dem schädlichen Insekt auch schlecht zu kommen; es geht nicht gut an, giftige Chemikalien in die Bäche zu schütten, da dadurch alles Leben vernichtet wird. In Amerika schützt man das Vieh durch eine stark riechende Salbe, die man auf die den Stichen der Insekten ausgesetzten Stellen aufschmiert. In Deutschland sind Schädigungen des Viehs durch die Gnizen noch nicht aufgetreten.

**Aus Kunst und Leben.**

C. K. Joh. Friedrich Tischbein, der Maler Schillers. (Zu seinem 100. Geburtstag, 21. Juni.) Unter den Künstlerfamilien, die im 18. Jahrhundert in der deutschen Kunstführung eine große Rolle gespielt haben, stehen die Tischbeins an erster Stelle. Nicht weniger als 24 Mitglieder dieser Familie waren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Maler tätig

**Spanien.**

Ausbau der Kriegsmarine. Madrid, 18. Juni. Es wird bestätigt, daß die spanische Regierung die Absicht hat, die Kriegsmarine bedeutend auszubauen. Außer den augenblicklich auf englischen Werften für spanische Rechnung zu bauenden Kriegsschiffen, arbeitet die Regierung ein Projekt aus, das Flottenausgaben in Höhe von 250 bis 300 Millionen vorsieht.

**Griechenland.**

Aeroplane für die Armee. Athen, 19. Juni. Alle Stadtverwaltungen in Griechenland haben beschlossen, Subskriptionen zu veröffentlichen, um für die Armee Aeroplane anzukaufen. In Athen soll eine Fliegerschule errichtet werden, zu deren Leitung französische Offiziere berufen werden sollen.

Die Aretasfrage. Athen, 19. Juni. In unterrichteten Kreisen versichert man, daß die Regierung den Kronprinzen beauftragt habe, demnächst über Triest nach Europa zu reisen, um bei den Kabinetten wegen der Lösung der kretischen Frage noch vor dem Monat Oktober im Interesse des Balkanfriedens vorzulegen zu werden.

**Türkei.**

Jungtürkischer Kongreß. Konstantinopel, 19. Juni. In Saloniki ist der jungtürkische Kongreß eröffnet worden. Zahlreiche Beamte und Vertreter der türkischen Presse wohnen ihm bei. Die Sitzungen sind geheim.

Die Militärpflicht der Christen in der Türkei. Konstantinopel, 19. Juni. Die Untertanen der christlichen Glaubensbekenntnisse sind über das neue Gesetz wegen der Rekrutierung betroffen, das die Christen im Alter von 25 bis zu 45 Jahren zu den Fahnen ruft. Die Christen sind der Ansicht, daß dieses Gesetz direkt dazu bestimmt sei, die Existenz der Christen in der Türkei zu untergraben und sie heimatlos zu machen, damit die muselmanischen Elemente ihren Platz einnehmen.

Meuternde Soldaten. Saloniki, 19. Juni. Aus Koritscha wird gemeldet, daß eine Kompanie Soldaten hier gemeutert hat. Der Hauptmann und zwei andere Soldaten wurden getötet, während von den Soldaten die meisten verwundet sind.

**China.**

Endlich eine Verständigung in der Anleihefrage. Paris, 18. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, in der heute bezüglich des chinesischen Anleihens stattgehabten Konferenz der Vertreter der interessierten Banken wurde eine Verständigungsformel erzielt, die den Regierungen der an der Anleihe beteiligten Mächte unterbreitet werden wird.

**Luftfahrt.**

**Die große Fahrt der „Victoria Luise“.**

Wd. Hamburg, 19. Juni. Aus Mitteilungen des Führers des Luftschiffes „Victoria Luise“, Glund, über die gestrige Fahrt ist folgendes zu entnehmen: Trotz starker Winde und heftiger Regenschauer wurde um 4 Uhr 32 Min. morgens die Fahrt von Düsseldorf nach Hamburg angetreten. Dichte Nebel erschwert die Orientierung, weswegen den Rheinlauf abwärts die Richtlinie genommen wurde. In schneller Fahrt fuhr das Luftschiff bis Geldern. Von Ammersfort wurde die Fahrt westlich am Jandersee nach Amsterdamm fortgesetzt, das um 7 Uhr 40 Min. erreicht wurde. Nach einer Fahrt über den Jandersee war das Luftschiff über Groningen. Die Wetterlage hatte sich nicht verändert. Starke Querwinde aus Süden, dichter Nebel und härter werdender Regen gaben zu bedenken, ob nicht eine Abänderung der Fahrt geraten sei. Ein Defekt am hinteren rechten Propeller zwang das Luftschiff, den in Aussicht genommenen Weg über Rorderker, Vorkum und eventuell Lughaven aufzugeben und möglichst direkt auf Hamburg zu steuern. Auf der weiteren Fahrt bewährte sich die Leistungsfähigkeit der beiden Motoren aufs beste. Von Groningen ging es um 12 Uhr 15 Min. über Langeflaken am Dollart vorbei, immer noch in Sturm und Regen. Bei Bremen trat günstige Witterung ein, so daß das Luftschiff abtropfen konnte. Aber Regen und Windstöße wurde um 4 Uhr 50 Min. Hamburg erreicht. Nach Auslage eines Fahrtteilnehmers hat das Luftschiff in Holland, wo man ein derartiges Luftschiff bisher nicht gesehen hat, großen Eindruck gemacht. In den größeren Städten wurde das Luftschiff mit großem Jubel empfangen.

Andrückung des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ mit Abwehrgefeßen. Wie und mitgeteilt wird, besteht die Absicht,

das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das in der letzten Zeit durch große Fahrten ausgezeichnete Beweise seiner Brauchbarkeit gegeben hat, probeweise zu armingen. Es sollen an den Flanken des starren Luftschiffkörpers gepanzerte Plattformen angebracht werden, auf denen Abwehrgefeße aufgestellt werden sollen. Bei den neueren Zeppeleinluftschiffen ist bekanntlich auf der Oberseite des Tragkörpers eine durch einen Schacht von der Gondel aus zu erreichende Plattform angebracht, auf der ein Abwehrgefeß Platz finden kann. Beim „Schütte-Lanz“ soll der Versuch gemacht werden, seitliche Plattformen zu verwenden. Die aufgestellten Gefehße hätten also ein völlig freies Schußfeld nach je einer Seite. Derartige Vorrichtungen sind naturgemäß nur an starren Luftschiffkörpern möglich. Bei unstarren Luftschiffen kann wohl die Gondel armiert werden; dieser Platz ist aber wenig geeignet, da so die unstarre Ballonhülle, die das Ziel nach oben verdeckt, durch die eigenen Gefehße gefährdet wird. Man darf auf die Versuche mit dem „Schütte-Lanz“ sehr gespannt sein.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

**Die Rheinuferbahn.**

Bei dem großen Interesse, welches die Stadt Wiesbaden an dem Zustandekommen des von ihr ausgearbeiteten und den nächstgelegenen Rheingangemeinden vorgelagerten Projekts einer Rheinuferbahn hat, ist es natürlich von Wert, die Stimmung in den einzelnen hier in Frage kommenden Ortschaften kennen zu lernen. Vor einigen Tagen beschäftigte sich nun auch die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Eltville mit dem Projekt. Der Vorsitzende der Versammlung teilte mit, daß von verschiedenen Seiten Einwendungen gegen die geplante Rheinuferbahn erhoben worden seien. In einem Schreiben, das Rentner Julius Schulz an das Kollegium gerichtet hatte und das zur Verlesung gebracht wurde, heißt es u. a.:

„Abgesehen von den schwerwiegenden Gründen, daß der Stadt durch diese Bahn ihr einziger, idyllischer, staubfreier Spaziergang genommen würde und daß ihr dafür eine Schuldenlast von 300 000 bis 300 000 M. in den nicht unrentablen und daher wertlosen Aktien aufgebürdet werden würde, — spricht noch ein erheblicher Grund gegen die Uferbahn, nämlich die kolossalen Schadenaufwände, welche die Anleger sicher stellen werden, wenn die Stadt Eltville der Bahnban genehmigen sollte. Durch die Genehmigung des Baues werden den Villenbesitzern nämlich ungeheure Kosten erwachsen. Der Fahrbaum soll dann bekanntlich um 1 bis 2 Meter erhöht werden. Dadurch werden die Anleger natürlich gezwungen werden: 1. ihre Mauern, Tore und Treppen auch um 1 bis 2 Meter zu erhöhen; 2. das hinter den Mauern liegende Gartenland und Weinberge ebenfalls 1 bis 2 Meter mit guter Erde zu erhöhen, weil die Weinberge sonst im Schatten lagen. Es laubet ein, daß die somit entstehenden Kosten außerordentlich hoch sein würden, und selbstverständlich würden die betroffenen Villenbesitzer sich mit ihren Entschädigungsansprüchen in erster Linie an die Stadt Eltville halten. Um die Stadt nun vor Schäden und Prozessen zu bewahren, bitten wir dringend, das Projekt der Uferbahn abzulehnen.“

Es wurde behauptet, daß die Mehrzahl der Eltville Villenbesitzer auf dem Standpunkt des Herrn Schulz stehen. In nächster Zeit werden sich Magistrat und Stadtverordnete von Eltville in gemeinsamer Sitzung noch einmal mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Die Villenbesitzer sollen zu dieser Versammlung eingeladen werden. Man sieht, daß dem Projekt einer Rheinuferbahn gerade dort allelei Schwierigkeiten erwachsen, wo sie die Bearbeiter des Projekts jedenfalls am allerwenigsten erwartet haben werden.

Der Verein für Zeppeinfahrten, der sich vor längerer Zeit in Stuttgart mit dem Zweck gebildet hat, seinen Mitgliedern für einen Jahresbeitrag von 6 M. die Möglichkeit einer Fahrt im Zeppeinflugschiff zu geben, hat sein Vorberbeitungsgebiet jetzt auch auf Wiesbaden ausgedehnt. Der Gesamtbetrag aller Mitgliedszahlungen, Stützungen und sonstigen Einnahmen wird nach Abzug der Verwaltungslosien zum Ankauf von Passfaktoren für Zeppeinflugschiffe verwendet. Diese Passfaktoren werden unter den Mitgliedern verlost. Die Verlosung erfolgt in der Weise, daß auf jeden

von der wunderbaren Persönlichkeit, die in Schiller auf Erden gewandelt; es ist aber auch zugleich ein gutes Beispiel für die treffliche Kunst seines Malers. In den sicheren Linien der Zeichnung, in den lustig-lederen Farbenönen offenbart Friedrich August Tischbein hier eine leichte Kühnheit und souveräne Beherrschung der Mittel, wie sie wenige Meister seiner Zeit besaßen. Der Maler, der 1750 zu Maastricht geboren wurde, war ein Sohn des zweiten Bruders des großen Tischbein, Johann Valentin, und wie fast alle Söhne dieser funkbereichen Familie, ein Schüler seines berühmten Onkels Johann Heinrich. Ein amütiger Geist und eine lebenswichtige Natur, fühlte er sich nach Frankreich hingezogen und empfing, nachdem der Onkel ihn das Handwerk gelehrt, seine entscheidenden Einflüsse von Greuze und der Mme. Vigée-Lebrun, wachte sich dann später auch klassizistischen Einflüssen zu, wie sie ihm sein intimer Freund, der Maler David vermittelte. Bei David wohnte er auch in Rom, weilte dann in Neapel und verkehrte viel mit seinem Vetter Johann Heinrich Wilhelm, dem Freunde Goethes. Nach Deutschland zurückgekehrt, war er zuerst als Hofmaler seines Onklers, des Prinzen von Waldeck, und dann des Fürsten von Anhalt-Dessau tätig, bis ihn 1800 der Kurfürst von Sachsen zum Direktor der Akademie in Leipzig ernannte. Nächst dem Bilde Schillers ist das Wielands heute am bekanntesten, das den Dichter lebend zeigt inmitten eines Parks mit einer Puppe in der Hand. Tischbeins Portraits zeigen den feinen, technisch so glänzenden Rokoko-Stil der französischen Malerei in einer etwas unpersönlichen Form, mit leisen gemächlichen oder klassizistischen Anklängen. Sie zeugen heute im Leipziger, Weimarer, Braunschweiger, Frankfurter Museum und wo sie noch die Hilde alter Schlösser bilden, von dem sicheren Geschmak, der seinen Auffassungsgabe und der liebenswürdigen Grazie ihres Schöpfers; aber teuer ist uns der Name dieses Friedrich August Tischbein hauptsächlich deswegen, weil er uns Schillers Bild kurz vor seinem Ende so trefflich treu und dabei so idealisch groß festgehalten hat.

und die meisten von ihnen besaßen einen großen Ruf. Der erste der diesen Namen zu Ehren brachte, war der Gasseier Akademiedirektor Johann Heinrich der Ältere, dessen fünf Brüder ebenfalls Maler waren. Ein Sohn des ältesten dieser Brüder ist Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, der berühmteste der Familie, der Freund Goethes, der ihm in Rom nahetrat und dessen Portrait des Dichters inmitten der Campagna zu den berühmtesten Goethe-Darstellungen gehört. Aber es gibt noch einen anderen Tischbein, dessen Namen man wohl ebenso eng mit dem Schillers verknüpfen kann; das ist Johann Friedrich August Tischbein, den uns die Wiederkehr seines 100. Todestages in die Erinnerung ruft. Von ihm stammt jenes berühmte Schiller-Portrait, das den Dichter in scharlachroter Toga über brauner Tunica als römischen Philosophen darstellt, mit einer Papierrolle in der Hand. Troß dieser idealen Apotheose, die den Einfluß des klassizistischen David auf den Maler verrät, ist der Kopf mit so starker realistischer Kraft gegeben, daß dies Bild zu den naturgetreuesten Darstellungen Schillers gehört. Eine besondere Bedeutung gewinnt es noch dadurch, daß es im Todesjahre Schillers nach der Natur begonnen und im wesentlichen vollendet wurde. So sieht Schillers Gestalt hier vor uns, schon verklärt in der Höhe einer besseren Welt, aber in Zügen und Haltung ganz realistisch aufgefaßt, das beste, naturgetreueste Bild des Telschöpfers in seiner höchsten Reife. Die dunkelroten Haare sind an der mächtig aufsteigenden Stirn hart gelichtet, die blauen Wangen saltig trotz des leisen Ansehens zum Doppelkinn; eine tiefe Furche durchschneidet die Wangen bis zum Kinn hinunter, und auch sonst hat das qualvolle körperliche Leiden deutliche Spuren in dies Gesicht eingeschnitten. Aber die Züge erglänzen unter der weichen feinen Haut in einem wundervollen seelischen Feuer. Wie gütig ist der Blick der leuchtenden Augen, wie berecht und liebenswürdig der Ausdruck des Mundes, wie stolz und großartig die ganze Haltung des Kopfes! Dies Bild, das in mehreren Exemplaren vorhanden ist, bietet uns einen letzten unvergesslichen Eindruck

Ort, wo mindestens 40 Mitglieder sind, mindestens auch ein...  
Wiesbaden, 18. Juni. In der Verwaltung unserer Stadt...  
Sport. Die Kieler Woche.

Stenographen-Verbandsstag. Der Verbandstag des...  
Wiesbaden, 18. Juni. Der Widargerjelle Christian...  
Wiesbaden, 18. Juni. Am Sonntag fand im Gasthaus...

Wilhelm von Luxemburg-Nassau. Unter diesem Titel...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Gartenbiebstähle. Schon seit einiger Zeit werden die...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Aurhaus-Abonnementskarten. In einer Bekanntmachung...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Arbeitsjubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß Frau...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiedrich, 18. Juni. In der heutigen Stadtrats...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Aus der Umgebung.

10. Verbandstag der elektrischen Installationsfirmen. In...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Wiesbaden, 18. Juni. In der Verwaltung unserer Stadt...  
Sport. Die Kieler Woche.

Wiesbaden, 18. Juni. Am Sonntag fand im Gasthaus...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Nassauische Nachrichten. Aus dem Rheingau, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

n. Caub, 18. Juni. Der Aufsicht des Oberförsters...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

o. Oberlahnstein, 18. Juni. Der in Frankfurt stationierte...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

R. Mainz, 18. Juni. In der Verwaltung unserer Stadt...  
Sport. Die Kieler Woche.

England gewinnt den Eintonnerpokal. Bei der 10. Regatta...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Der Kronprinz als Rennstallbesitzer. Kronprinz...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Das deutsche Derby am Sonntag in Hamburg...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Ein Vorkampf um die Weltmeisterschaft findet am...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...

Vermischtes.

Ein Kampf mit Wilderern. Köln, 18. Juni. Im...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...  
Wiesbaden, 18. Juni. Infolge der feuchten...



Kursbericht vom 19. Juni 1912

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies: 1 Pfd. Sterling, 1 Franc, 1 Rubel, etc.

Table with exchange rates for gold and silver: 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rebel, 1 Rubel, etc.

Table titled 'Staats-Papiere' listing German government bonds like 'D.R.-Anl. 1912', 'D.R.-Schatz-Anw.', etc.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing regional and municipal bonds like 'Rheinpr. 20, 21, 31-34', etc.

Table titled 'Vorl. Litz.' listing various bank and financial instruments like 'Deutch. Hyp.-B. Thl.', etc.

Table titled 'Kuxen' listing railway and transport company shares like 'Bay. Ver.-B. München', etc.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch.' listing mortgage and debt securities like 'Allg. R.-A. Stuttg.', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Ld. Hess.-H.-B. 5. 12-13', etc.

Table titled 'b) Ausländische' listing foreign bonds and securities from various countries like 'Belgische Renten', etc.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' listing shares and bonds of German colonial companies like 'Ostafrikanische', etc.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of industrial companies like 'Alum. Neuh.', etc.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' listing shares of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Böhm. Nordstf. I. O.', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Zentr. Pacif. I. Ref.', etc.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' listing shares of various banks like 'Amsterdamer', etc.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies like 'Boch. B. u. O.', etc.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations like 'Amsterdam', 'Paris', etc.

Table titled 'Reichsbank-Diskont' listing discount rates for the Reichsbank like 'Amsterdam', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Zentr. Amerik. Eisenb.-Bonds', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Zentr. Amerik. Eisenb.-Bonds', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

Table titled 'Zf.' listing various financial instruments and bonds like 'Diverse Obligationen', etc.

# Waschstoffe

## Ganz besonders billig!

**Musseline, imit.,**  
mit und ohne Bordüren  
Mtr. 38, **25** Pf.

**Musseline, reine Wolle,**  
in sparten Bordürenstreifen u. Tupfen  
Mtr. 1.10 bis **78** Pf.

**Leinen, imit.,**  
in allen Farben und mod. Streifen  
Mtr. 55 bis **36** Pf.

**Wasch-Voile**  
in allen uni Farben, 110 cm breit,  
Mtr. 1.20 bis **95** Pf.

**Grosse Posten weisse Stickerei-Stoffe,**  
68/110 cm breit, in St. Gallener u. Pläzener Fabrikate  
in grossen Sortimenten,  
Mtr. 2.25, 1.75 bis **68** Pf.

# Frank & Marx



K 128

### Reelles Möbel-Geschäft!

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich  
**Welfenstr. 6. Grösste Ausstellung am Platze**  
in sämtlichen Holz- und Polster-Möbeln. B11776  
Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.  
Eigene Anfertigung nach jedem Muster u. Angabe. — Fachmännliche Bedienung.  
**Anton Maurer, Schreinermeister, Welfenstr. 6.**



Normalform extra stark,  
sowie federleichte biegsame

## Sandalen,

allererste Marken,  
nur Garantie-Qualitäten.  
Größen 18-24 für 2.25 u. **1.50**  
Größen 25 bis 29 **2.50**  
" 30 " 35 **2.95**  
Damen " 36 " 41 **3.50**  
Herren " 42 " 47 **3.95**

## Schuhkonsum,

19 Kirchgasse 19,  
Telephon 9010,  
an der Luffenstraße.

### Friedrichshof.

**Gastspiel**  
der hier so beliebten Musik-Attraktion  
**Hamburg-Vierlanden.**  
Kapellmeister: Herm. Süberling.

Auf Wunsch Donnerstag, den 19. Juni:

## Schlachten-Potpourri

bei verstärktem Orchester aus dem ruhmreichen Kriegsjahr 1870/71  
von **Saro.**  
Mit Kanonendonner und bengalischer Beleuchtung.

Behandlung von nicht gebesserten u. ungeheilten Kranken,  
besonders solchen, die behaftet sind mit:  
Nervenleiden, Gicht, Ischias, Gelenkrankheiten, Bettlägerien,  
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzor-  
rüttungen, Impotenz, Hämorrhoiden, Leber-  
Magen- u. Darmkrankheiten, Rheumatismus, Blasen-  
Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach  
„Thurc-Brand“.

**Malech's Kur-Anstalt „Carolus“**, Kais.-Friedr. Rg. 92.  
Institut für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektro-  
therapie, Suggestion, Magnetismus, Kräuterkuren.  
Sprechstunden: 10-11 1/2 u. 3-7 1/2 Uhr nur Wochentag.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag!  
Grosse  
**Frankfurter Lotterie**  
zu Gunsten des Vereins für Luftschifffahrt.  
4492 Gewinne im Gesamtwerte Mk.

**100 000**  
**50 000**  
**10 000**

Frankfurter Lose 3 Mk. Porto u. Liste  
extra 30 Pf.  
versenden die General-Debits

**Ferd. Schäfer,**  
Düsseldorf 24,  
Königsallee 52.

**Louis Hederich,**  
Frankfurt am Main,  
Fahrgasse 139.

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften und  
durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen. F 73

### Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-  
Gallseife gewaschene Stoff  
jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und  
25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F 63

## MITTELMEER-SEEREISEN

mit den grossen, vorzüglich eingerichteten  
Reichspostdampfern der  
**Deutschen Ost-Afrika-Linie**

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen  
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,  
Aegypten, sowie über Reisen nach den  
Kanarischen Inseln wende man sich an die  
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus  
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:  
Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 48.



Gestern verschied wohl versehen mit den heil. Sterbesakramenten nach  
langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Marie Lerch,

geb. Stillger,

im 47. Lebensjahre.

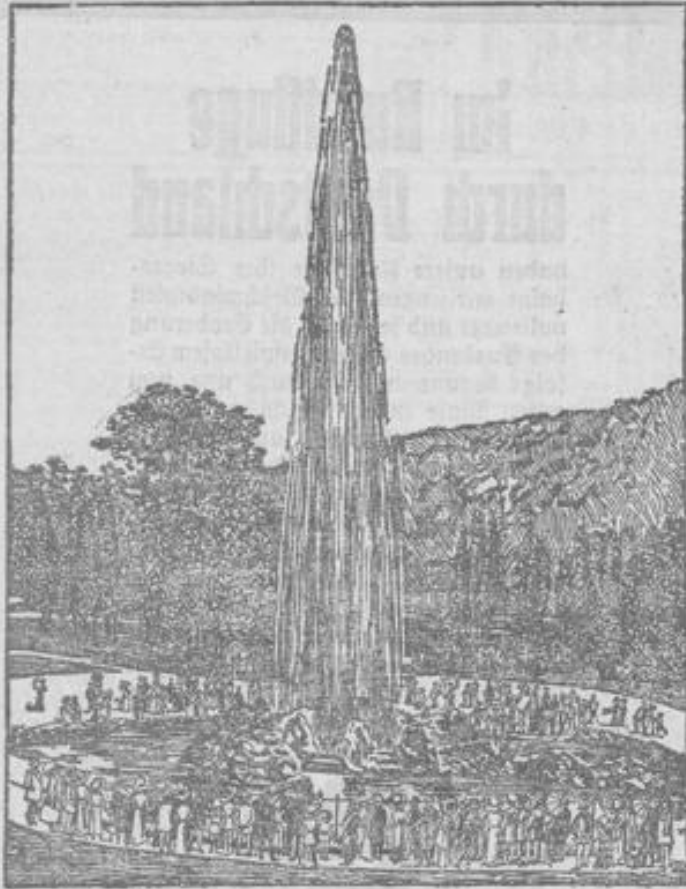
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Peter Lerch u. Kinder,**  
Familie Cassens,

z. Zt. Wiesbaden, Bleichstr. 34, 2 r.

Frankfurt a. M., Schönstr. 11, Wiesbaden, New-York, 19. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag, 4 Uhr, in Wiesbaden, vom Leichen-  
hause Südfriedhof aus statt.



Rheininsel Namedy **NAMEDY-SPRUDEL** Vermischtes Gestein der Erde. bei Andernach am Rhein.

# NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.

**Tafelwasser:** Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Vollständig enteignet. Erfrischender Geschmack durch leichten Zusatz eigener natürlicher Kohlensäure. — Appetitanregend. — Verdauungsfördernd.

**Gesundheits- und Heilwasser:** Nach Hunderten von ärztlichen Gutachten besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, sowie Nieren- und Blasenleiden und den mit Säurebildung (Sodbrennen) einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten usw.

**Idealgetränk:** In jetziger Uebergangszeit vorbeugend und heilwiegend bei Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza.

Broschüre des Geh. San.-Rats Dr. PFEIFFER und Auszug aus ärztlichen Anerkennungen gratis und franko.

**Volkstümliche Preise:** 20 ganze Flaschen Mk. 5.00  
20 halbe Flaschen Mk. 3.50

Flaschenpfand 10 Pf., welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

General-Vertrieb für Wiesbaden und Umgebung:

1040

**Karl Hoch, Mineralwasserhandlung, Dotzheimer Strasse 109, Telephone 2372.**

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

## Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 976

**Seelisberg, Vierwaldstättersee, Hotel Waldegg,**  
830 M. ü. Meer.  
liegt in prächtiger Berglandschaft mit Ausblick auf den See. Stärkende, neu-  
belebende Luft, schöne Wald- u. Bleisprudelgänge. — Seebäder. — Pensionpreis  
v. Fr. 5.— bis Fr. 6.50. — Prospekt durch Truttman-Reding. (Ue 3350) F 198



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 <sup>30</sup>	8 <sup>30</sup>	9 <sup>25</sup>	9 <sup>50</sup>	10 <sup>20</sup>	11 <sup>20</sup>	12 <sup>50</sup>	Nur Werktags 1 <sup>30</sup>	Sonn- und Feiertags 2 <sup>30</sup>	Sonn- und Feiertags 3 <sup>20</sup>	4 <sup>20</sup>	6 <sup>30</sup>
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Assmannsh.	b. Andernach	b. Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 818

# BLUMENTHAL.

4 Serien

Jacken-

Kleider

hervorragend  
billig.

Serie I **17**<sup>50</sup> Mk. **Jackenkleider**  
aus blauem Serge oder melierten Stoffen, Jackett zum Teil mit  
halbseidenem Futter. Früherer Verkaufspreis bis zu **27**<sup>50</sup> Mk.

Serie II **28**<sup>50</sup> Mk. **Jackenkleider**  
aus blauem Cheviot oder gemusterten Stoffen in guter Ver-  
arbeitung. Früherer Verkaufspreis bis zu **39**<sup>00</sup> Mk.

Serie III **37**<sup>50</sup> Mk. **Jackenkleider**  
aus blauem Kammgarn-Cheviot sowie englisch gemusterten  
Stoffen. Neueste Ausführungen. Früherer Verkaufspreis bis zu **55**<sup>00</sup> Mk.

Serie IV **52**<sup>00</sup> Mk. **Jackenkleider**  
aus leichten grauen Stoffen sowie marine und schwarz Kamm-  
garn-Cheviot. Gute Schneiderarbeit. Früherer Verkaufspreis bis zu **75**<sup>00</sup> Mk.

4 Serien Leinen-Röcke,

imitiert, moderne Fassons,

Serie I **3**<sup>75</sup> Serie II **4**<sup>95</sup> Serie III **5**<sup>75</sup> Serie IV **6**<sup>75</sup>

Ein Modell-Kostüme

früherer Verkaufspreis bis zu **165** Mk. jetzt Stück nur **95** Mk.

4 Serien Batist-Blusen

mit Stickerei-Einsätzen

Serie I **1**<sup>25</sup> Serie II **1**<sup>95</sup> Serie III **2**<sup>50</sup> Serie IV **3**<sup>75</sup>

## Sport! Großes Lager in Bergstiefel u. Jagdstiefel.



Anfertigung nach Mass! 1017  
Großes Lager. Telephon 1975.

### Theodor Schäfer

Moritzstraße 56, Ecke Goethe-  
straße.

Haupt-Niederlage:  
**Gilg's Leder-Öle.**

Unantbehrlich für Touristen, Militär,  
Forstmann, Landwirte, Jäger, Fischer,  
Reiter und alle industriellen Betriebe.

### Bekanntmachung.

Vom 25. Juni 1912 ab gelangen für neu zugezogene Einwohner an den Zahlstellen für Kurtaxe im Verkehrsbüro in der Theaterkolonnade, sowie an der Tageskasse Nord im Kurhaus Kurhaus-Abonnementskarten für die zweite Hälfte des Kalenderjahres 1912 zur Ausgabe. Sie berechtigen bereits vom Tage der Lösung ab zum Besuche des Kurhauses und der regelmäßigen Veranstaltungen daselbst.

Der Preis beläuft sich wie im Vorjahre für die Hauptkarte auf 20 Mk., Beikarte 10

Sofern kostenlose Zuwendung in die Wohnung erwünscht ist, bedarf es entsprechender mündlicher oder schriftlicher Mitteilung an das Kurtagbüro. Wiesbaden, den 7. Juni 1912. F 391

Das Verkehrsbüro.



Tägliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle der Preuß.-Rheinl. Staatsbahnen Langgasse 48. Telephon 242.

Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Dampferbillets nach allen Erdteilen.

534

## Gartenschläuche

beste Qualität  
zu Engros-Preisen bei  
**J. Dofflein,** Friedrichstr. 53, Telephon 178.

### Schöne Augen

erhält man nur durch

**Bivine Rosé Augenbadewasser.**

Wunderbar wirk. Kräftigt u. erfrischt die Augen, macht sie anmutig und ausdrucksvoll. Aerztlich empfohlen. Preis per Fl. 3.50 Mk. durch F 197

Laboratorium Mavel, Leipzig.  
Thomasring 3a, Part. Fernsprecher 10177.



Sonder-Offerte: La se d'infelberten Rotwein à 70, Weißwein à 80 Pf. per Liter franco jed. Packung, in Käst. (lehm.) von 10 Str. ab. 1899er Bordeaux 1 Mk. per Str. od. Pf. mit Glas. **J. Carbonell, Doullin, Sr. Neg.** Preisliste und Proben gratis.

Bündelholz, gr. trock. Bündel, bei 20 Stück pro Bündel 16 Pf. und bei Abnahme von 50 Stück pro Bündel 14 Pf. Liefert frei Haus **Julius Wolf, mech. Schreinerei, Bleichstr. 47, Tel. 87.**

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 975 **Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.**

## Niederlage der Naether-Werke!

Älteste und grösste Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik Europas.

8 Bahnhofstrasse **Carl Leber** Bahnhofstrasse 8

Billigste Preise und grösste Auswahl in allen Preislagen.  
Weltmarkt!



Hunderttausende im Gebrauch!

Einzelteile, Schutzgürtel, Matratzen usw. sowie alle Reparaturen promptest und billigst.

Grosse Auswahl in geschmackvollen Garten-Möbeln usw.

Prämiert: Berlin, Amsterdam, Dresden, Wien, Leipzig, Triest, Halle, Norrahusen, Nizza, Kalkutta.

1067

## Kloster-Bräu

Coblenz-Metternich

Stark eingebrautes helles und dunkles Bier  
von vorzüglicher Qualität.

Allein-Vertrieb

in Flaschen und Gebinden durch

**Jakob Hess,** Biergrosshandlung,  
Scharnborststrasse 35. Fernsprecher 2820.

## Möbel

komplette Einrichtungen

kauft man stets reell und billig in dem

### Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34. Telephon 2737.

60 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen stets auf Lager in allen Preislagen. — Möbelstücke werden stets passend u. solid angefertigt.

Eigene Werkstätten. B 12822

Gut erhalt. Möbel werden stets bei koulanter Berechnung in Tausch genommen.

Galler's Gas-Ölar-Kocher und Petroleumkocher



sind die besten und bewährtesten aller Fabrikate ohne Einführung von Kunststoffeisen und billiger wie andere Systeme. Gasocher für 4 Löpfe von Mk. 14.— an. Gasocher für 2 Löpfe von Mk. 7.— an. Große eiserne Tische von Mk. 6.— an, sowie Spirituskocher in allen Preislagen. **M. Rossi, Weingerstr. 3, Tel. 2080.**



## Jemo-Seife



Das natürliche Schutzkleid der Haut, der unentbehrliche feine Fettüberzug, wird beim Waschen mit Seife und Wasser zum Teil zerstört und weggespült. Hierdurch kommt es, daß empfindliche Haut, selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen trocken und spröde wird. — Mouson's neue **Jemo**-Seife besitzt die wertvolle Eigenschaft, die Haut mit einem mikroskopisch feinen Fettüberzug zu versehen, der in seiner konservierenden Wirkung ein Haut- und Sprödewerden verhindert und Krankheitserreger abwehrt. Dieser dünne Überzug macht sich durch eine angenehme Glätte, sonst aber in keiner Weise bemerkbar, da er von den Poren absorbiert wird.

**Jemo-Grün** 30 Pfg. **Jemo-Blau** 50 Pfg. **Jemo-Gold** 80 Pfg. überall käuflich. Gvt. erfrage man die nächste Verkaufsstelle bei

F 74

**J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M. Gegr. 1798.**







# Restaurant E. Ritter

## „Unter den Eichen“.

### Heute Donnerstag abend beginnen wieder die beliebten Abend-Konzerte.

Zur Eröffnung  
spielt die Kapelle der Königl. Unter-  
offizier-Schule Biebrich, unter Leitung  
ihres Obermusikmeisters.

## Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, 20. Juni cr., vormittags 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,  
versteigere ich im Auftrage folgende sehr gut erhaltene Mobilien in meinem  
Versteigerungslotal 7 Moritzstraße 7 dahier

als: 1 hocheleganter Nußb.-Salon, besteh. aus: Sofa u. 4 Sessel, Tisch, Brunnenschrank, großer Gipsbild mit Trumeau, Damen-  
schreibtisch mit Sessel, Nipp-Schreibstisch, Pausständer, Staffelei,  
Balkustrate und Portieren, 1 sehr gutes Pianino, 1 Kassen-  
schrank, Nußbaum-Büfett, sehr schöner Eichen-Auszugschrank,  
12 dito Ledersühle, Eichen- und Nußbaum-Bücherchränke,  
2 Tür. Kleiderchränke, weißer Kinder-Kleiderschrank, Vertiko,  
6 schwarze Stühle, 1 großes Bücherregal, 1 kompl. weißes  
eti. engl. Bett, einzelne Betten, Waschkommoden, Nachttische,  
sehr gute Postergarnituren, einzelne Sofas, Chaiselongues,  
Sessel, sehr gute Portieren, Teppiche, sehr gute weiße Tafel-  
tücher, 1 fast neue Elybadewanne, Lüster für elektr. Licht  
und Gas, Stehlampen, elektr. Stehlampen, Klavierschrank,  
Trumeau- und Goldspiegel, sehr schöne Bilder, eine große  
Partie sehr guter Bücher, 1 Vakuumreiniger, Paravan,  
Blumen- u. Rippstischen, sehr gute Blumentöpfe, Kleider-  
händer, Glas- u. Nippfächer, Küchen-Anrichte, Küchensische  
und Stühle, diverse Kleider, Wäsche, 1 Pfast-Nähmaschine  
und Vieles mehr

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,  
Moritzstr. 7. — Telephon 1847.

## Nachlaß- Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 21. Juni,  
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,  
versteigere ich zufolge Auftrags, im Auftrage der Erben und wegen Weg-  
zugs in meinem Versteigerungslotal

### 22 Wellrißstraße 22

nachbenannte gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

**komplette Schlafzimmer-Einrichtung,**  
Kahag, Tür. Kleiderschrank, Kahag-Rollschreibtisch, Kahag-  
Waschkommode mit Karmor, Kahag-Vertiko, Kahag-Auszug- u.  
andere Tische, Kahag-Spiegelschrank, komplette Betten, prima  
Federbetten und Kissen, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Post-  
garnitur, Sofa, 2 Sessel, einz. Sofas, Chaiselongues, Nußbaum-  
Bücherchränke, großer Tür. Garderobenschrank, Ripp- und Bauern-  
tische, Regulatur-Uhr, Rohr- und Ledersühle, großer schwarzer  
Spiegelschrank mit Trumeau, Handtuchhalter, Oelgemälde u. andere  
Bilder, Venetianer-Lüster, div. andere Lüster, Kinderstühle,  
Kinderpult, Kinderstühle, Kinderbadewanne, große Partie latei-  
nische Bücher für höhere Schulen, Weibener-Figuren, große Partie

**Besteckkasten** mit 18 echt silb.  
Besteck, 18 da. Gabeln, 18 da. Dessertgabeln, 1 Porzell. (3200  
Gramm), Fischbesteck, große Partie Läufer und Portieren, Vio-  
leum, 2 große fast neue Holzstühle, Teppiche, Revolver mit Etui,  
3 Ferngläser, div. Pflanzen, Küchen-Einrichtung, Billard mit Zu-  
behör, Glas, Porzellan, Waschmaschine, Waschtücher, Flaschen-  
gestell, Herren-Fahrrad, Nähmaschine und viele hier nicht benannte  
Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Besichtigung am Tag der Auktion.

## Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

22 Wellrißstraße 22. Gegründet 1897. Telephon 2448.

## Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich am  
Freitag, den 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr  
beginnend, in der Wohnung

### 28 Stiftstraße 28, 2. Etage,

folgende Mobiliargegenstände, als:

**Schlafzimmer-Einrichtung,** bestehend aus: Zwei  
Betten mit Kopfmattenträger, Spiegelschrank, Waschkollette, 2 Nach-  
ttische, Schreibtisch, Handtuchhalter und 4 Stühlen, 2 led. Betten mit  
Haarmatratzen, 2-tür. Kahag-Kleiderschrank, Waschkommode, Divan  
und 2 Sessel mit Taschen, Sofa und 2 Sessel mit Blüschbezug, Otto-  
mane mit Leder, 6 Nußb.-Möhrstühle, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel,  
Bilder, Paneelebrett, Teppiche, Vorlagen, Corolläufer, Gardinen, Por-  
tieren, Federbetten, Gaslüster, Kristalllüster, elektr. Tableau, Küchen-  
Einrichtung, Gasherd mit Bratofen, Glas, Porzellan u. dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung

Besichtigung am Versteigerungstage.

B 12729

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

1 Stück prima Apfelwein  
abzugeben Rebsok, Bierstadt.

## Flid

klappen in all. denkbaren  
Richtungen von 10 Pf. an.  
Beste für Herren- und  
Damen-Anzüge, Beste  
für einzelne Damen über-  
den billig verkauft  
Schwalb. Str. 44, I. Alleeseite.

## Damenhüte

werden zu bedeutend herabgef. Preisen  
verkauft Doyheimr Straße 31, I. Hof.  
(Bitte auf die Hausnummer zu achten.)

## 10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische  
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.  
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

### Der neue Kaffee-Ersatz

# Perlka

ist von sehr grosser Ausgiebigkeit und deshalb  
**sparsam zu verwenden**

Man braucht nur halb soviel wie von anderen  
Kaffee-Ersatzmitteln (2 knappe Esslöffel auf  
1 Liter Wasser). Perlka schmeckt überraschend  
kaffeeähnlich, ist auffallend billig und gesund.

### Mahag.-Schlafzimmer,

großer Tür. Spiegelschrank, m. Pat-  
u. Wolmatratzen, nur 250, Sofa, 9,  
Ausziehtisch 15, Chaisel. 14, Div. 25,  
Vertiko. R. Gählerstr. 9, 11b. F. r.

### ZIEHUNG 3.—5. Juli 1912

## Deutsche Lyceums-Lotterie

300 000 Lose, 8425 Gewinne im  
Werte von Mark

**100 000**  
**30 000**  
**10 000**  
**5 000**

Hauptgewinn  
100 000 Mark

Lose à 1M. Porto und Liste  
30 Pfennig extra.  
Zu haben bei den Königl. Lotterio-  
Einsammlern u. in allen durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges.  
Berlin N 24, Monbijouplatz 2.  
A. Molling  
Hannover und Berlin, Lennestr. 4.

### Noch 1 Kellner-Zeld

in der Duragangshalle des Tagblatt-  
Hauses teilweise zu vermieten. Näh.  
im Tagblatt-Kontor, rechts der  
Schalterhalle.

### Mein französischer Leibgürtel „Esthétique“

ist ein sehr praktischer



### Herrengürtel.

Er ist vorzüglich zur Ver-  
besserung der Figur bei Herren,  
die zur Stärkeleibigkeit neigen,  
und unentbehrlich für Herren,  
welche infolge ihres Berufes  
eine kräftige Stütze der Unter-  
leibsmuskulatur benötigen, wie  
Krieger, Seemannsleute, Redner,  
Offiziere, Sporttreibende etc.

P. A. Stoss Nachfolger,  
Inh. Max Halberich. R76  
Telephon 3827 und 227.

### Wir empfehlen uns zur Ausführung von

# Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

## Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-  
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck  
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

## Lagerhaus

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

## Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 923  
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

### Messerputzmaschinen, Wringmaschinen,

beste Qualität, billig.

## Reparaturen sofort und billig.

## Stahlwarenhaus Philipp Krämer,

Langgasse 26 u. Metzgergasse 27, Tel. 2079,  
vis-a-vis dem Tagbl.-Haus.

### Kinderwagen, Kinderstühle

nur erstklassige Fabrikate, bei 10 32

## H. Schweitzer, Hofflieferant,

Schlenkengasse 13.

### Plakate:

Möblierte Zimmer  
zu vermieten.

auf Papier  
und aufgezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der  
L. Schellenberg'schen vva  
Langg. 21. Hofbuchdruckerei.

## Eishandlung H. Wenz

empfiehlt

## Kunst- u. Natureis

— jedes Quantum —  
von 5 Pfund anwärts.

Bureau: 14 Moritzstraße 14.  
Telephon 298.  
Gegründet 1850.  
Prompte Bedienung.  
Eis fortwährend im Bureau zu haben.

### Ämtliche Anzeigen

## Standesamt Wiesbaden.

(Bauhaus Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen  
von 8 bis 10 Uhr für Beschreibungen aus  
Dienstags, Donnerstags und Sonntags.)

**Aufgebote:**  
Former Bildh. Friedrich Müller  
mit Magdalena Bender in Döditz  
a. N. — Dr. phil. Albert Albert mit  
Emma Weder hier. — Eisenbahn-  
arbeiter Johann Rens in Döditz  
mit Auguste Emma Rens in Döditz.  
— Eisenbahnbedienter Friedr. Nikolai  
in Gießen mit Vio. Weder hier.

**Eheschließungen:**  
Gaudier Karl Hienrich mit  
Barbara Huber hier. — Kaufmann  
Paul Kampe hier mit Maria Wimer  
in Alzen. — Kaufmann Friedrich  
Wald in Alzen mit Maria Stuth hier.  
— Schneidergehilfe Aug. Mohde mit  
Elisabeth Neumann hier.

**Sterbefälle:**  
Juni 15.: Ehefr. Johanne Linfert,  
geb. Friede, 78 J. — 16.: Jochim-  
arbeiter Wilh. Pfingner, 25 J. —  
17.: Privatier Peter Ransch, 85 J. —  
18.: Rentnerin Helene Rieter, 78 J. —  
Wägherin Magdalena Ringel, 69 J. —  
Ehefrau Anna Holz, geb. Radem,  
28 J. — 18.: Alfred Hergenbath,  
2 J. — Rentner Johann Dantel,  
77 J. — Landwirt Johann Schmitzer,  
42 J. — Alois Dohr, 9 J. —  
Bertha Riemens, 1 J. — Martha  
Christian, 1 J.

# Grosse Gelegenheitskäufe moderner Konfektion.

Ein Posten Elegante **Seidenkleider** Früher Mk. 100.— bis 200.—  
ohne Unterschied Jetzt Mk. **65.—**

Ein Posten **Taffet-, Voile-, Mousseline-Kleider** Früher Mk. 55.— bis 80.—  
Jetzt Mk. **36.—**

Ein Posten **Seidene Abendmäntel** Früher Mk. 65.— bis 125.—  
Serie I Mk. **36.—**  
Serie II Mk. **65.—**

Ein Posten **Leinen- u. Tuchmäntel** Jetzt Mk. **24.—**

Ein Posten **Schwarzer Seiden- u. Voile-Mäntel** sp. für ältere Damen Früher Mk. 65.— bis 95.—  
Jetzt Mk. **45.—**

Ein Posten **Englischer Reisemäntel** Früher Mk. 35.— bis 52.—

Ein Posten **Englischer Jackenkleider** zum Teil aus echt englischen Stoffen. Jetzt Mk. **25.—**

Ein Posten **Jackenkleider** in marineblau und engl. Genre, Früher Mk. 65.— bis 100.—  
Jetzt Mk. **48.—**

## 400 Stück Wasch-Blusen

Zum grössten Teil Französ. Ursprunges, handgenäht

Serie I . . . . . Mk. **9<sup>50</sup>**  
Serie II . . . . . Mk. **13<sup>50</sup>**  
Serie III . . . . . Mk. **17<sup>50</sup>**

Sämtliche

### Französischen Original-Modell-Kleider

werden bis zur Hälfte des früheren Preises hergegeben.

# J. Bacharach

Hoflieferant

Wiesbaden

Webergasse 4.

K 117

## Tages-Veranstaltungen

Opern-Theater, Kirchgasse.  
Biosphon-Theater, Wilhelmstraße 8  
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10.  
Kinesphon-Theater, Taunusstraße 1.  
Nachmittags 4—11 Uhr.

### Theater-Concerte

#### Königliche Schauspiels

Donnerstag, 20. Juni. 171. Vorstellung.

#### Der Rosenkavalier.

Romödie für Musik in 3 Akten von Hugo Hofmannsthal. Musik v. R. Strauß.

#### Personen:

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg . . . Fr. Müller-Weiß  
Der Baron Ochs auf Berkenau . . . Herr Schütz  
Octavian, genannt Luquin, ein junger Herr aus grossem Haus . . . Frau Brodmann a. G.  
Herr von Faninal, ein reicher Metzgermeister Sophie, seine Tochter Fr. Friedelst  
Jungfer Marianne Leismeyerin, die Dienstinne Frau Engelmann  
Polzsch, ein Intrigant Herr de Zerwe  
Annisina, seine Begleiterin Fr. Haas  
Ein Polizeikommissar Herr Redtopf  
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin Herr Spiel  
Der Haushofmeister bei Faninal . . . Herr Schuh  
Ein Kofar . . . Herr Ghard  
Ein Wirt . . . Herr Böring  
Ein Sänger . . . Herr Dr. Kopony  
Ein Gelehrter . . . Herr Schmidt  
Ein Arzt . . . Herr Striedel  
Ein Mächt . . . Herr Hornträger  
Ein Friseur . . . Herr Andriano  
Dessen Gehilfe . . . Fr. Wigel  
Eine adeliche Witwe Fr. Schwarz  
Frau Krämer  
Drei adeliche Waisen Fr. Voigt  
Frau Baumann  
Eine Modistin . . . Fr. Doppelbauer  
Ein Tierhändler . . . Herr Gerharts  
Lafalen der Herr Gessel Herr Wöhme  
Herr Carl Herr Preuss  
Herr Barth Herr Neuhof  
Bediente Hr. Lehmann Hr. Deutsch  
Hr. Martz Hr. Lautemann  
Herr Kerling Herr Barth  
Herr Mayer Herr Müller  
Herr Mathis Herr Strauch  
Antiker . . . Herr Becker  
Hausdiener . . . Herr Weinrauch  
Herr Wuschel  
Musikanten . Herr Carl, Herr Bertram  
Ein kleiner Negor . . . Otto Gerharts  
Lafalen, Küfer, Handwerker, Küchenpersonal, Gärtner, Musikanten, zwei Wächter, vier kleine Kinder, verschiedene verächtliche Gesellen.  
In Wien in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias.  
\* \* \* von Faninal: Herr Joh. Bischoff von der Kgl. Oper in Berlin a. G.  
Nach dem ersten Aufzug tritt eine längere nach dem zweiten eine kürzere Pause ein.  
Erhöhte Preise.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

#### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 20. Juni.

Gesamt-Gespielt des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Dir. O. Korbart.

Dubend- u. Fünftiger-Karten gültig.

#### Die kleine Freundin.

Operette in einem Vorspiel u. 2 Akten von Leo Stein und Dr. A. M. Wilner. Musik von Oscar Straus.

#### Personen:

Graf Henri Artois . . . Arthur Klaproth  
Fernand, sein Sohn . . . Mathias Weners  
Oberst Barbasson . . . Albert Riedler  
Claire, seine Frau . . . Trude Klath  
Claire, beider Tochter . . . Biby Lehmann  
Louison Duval . . . Gise Weinhach  
Philine Vogrande . . . Zola Karolch  
Saturnin . . . Ernst Hohenfels  
Dr. Kalleur . . . Max Vocorn  
Mouchoir, Kammerdiener bei Artois . . . Paul Schulze  
de Wolchard . . . Franz Hofmann  
Madame de Wolchard . . . Ida Rosen  
Baron Dubois . . . Anton Gampert  
Baronin Dubois . . . Ilba Sebnal  
Oberst Gallou . . . Julius Heroldt  
de Musiac . . . Reinhold Wolff  
Madame de Musiac . . . Fr. Neuner-Wüller  
Dupont . . . Karl Wehl  
Gadh . . . Gertr. Steinert  
Bolette . . . Anna Riedler  
Ninon . . . Annie Prädler  
Der Maire von Mironville . . . Otto Felsch-Kauf  
Ein Chausseur . . . Othbert Arlo  
Diener bei Artois . . . Leopold Kaslo  
Diener bei Fernand . . . Wlff Langer  
Gäste, Gemeindefunktionäre, Dorfbanerrollatoren, Problemantellen, Verkäuferinnen. Das Vorspiel spielt auf Schloss Mironville, der Rest der Oper auf Schloss Barbasson; der erste Akt in der Wohnung Fernand's in Paris; der zweite Akt in einer Villa bei Paris.  
Zeit: Gegenwart.  
Nach dem Vorspiel und 1. Akte finden größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

#### Volks-Theater.

Donnerstag, den 20. Juni.

#### Die Elfe vom Erlenhof.

Vollständ. in 5 Akten von Siegr. Staud.

#### Personen:

Schaffion Nauninger, der Erlenhofbauer . . . Max Ludwig  
Hanna, sein Weib . . . Lina Töbde  
Elfe, seiner Schwester Kind . . . Gise Wilhelm  
Freiherr v. Altringen, Majoratsherr . . . Emil Römer  
Dr. jur. Erich v. Altringen, sein Neffe . . . Ottomar Bloß  
Bernauer, freiberlicher Förster . . . Adolf Willmann  
Gertrud, seine Tochter . . . Klottke Gatten  
Anton Buchelmeier, der Schwalbshofbauer . . . Ferdinand Boigt  
Bertel, sein Sohn . . . Ferry Daudal  
Franz, Forstschütze . . . Karl Graes  
Stranbinger, Gärtnermeister . . . Heinrich Otto  
Der Weinbauer . . . Heinz Bertou  
Der Fingebauer . . . Anton Werner  
Der Städtische . . . Richard Las  
Der Aktuar . . . G. Bergschänzen  
Der Bader . . . Rudolf Seibach  
Epp . . . Fritz Stürmer  
Eine Magd . . . Msa Martini  
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

#### Operetten-Theater

Wiesbaden.

Donnerstag, den 20. Juni.

#### Autoliebchen.

Audienz in 3 Akten von Jean Aron. Gesamtdirektion von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

#### Personen:

Frau Aurelie Werlenthin . . . Dora Dehise  
Hela, ihre Tochter . . . Gise Wulke  
George Lindenschmidt, Weinhändler und geistl. Sachverständ. . . Emil Rothmann  
George Triebler, Weinreisender . . . Hans Kugelberg  
Hilf, seine Gattin, Frau Werlenthins Tochter erster Ehe . . . Camille Borel  
Maurus Somoff, Weinhändler aus Ungarn . . . Hans Werner  
Brisla von Erdböck, seine Nichte . . . Fr. Reinhardt  
Max Rönnefeldt, Wirtshausbesitzer . . . Erich Hügge  
Helinde Wollmann, v. Redebach, Quarsenleutnant . . . Hans Klein  
Debbel, Feld's Gddh. | Freundinen  
Fr. Maria, Stammgast im Ballhaus  
„Kleinen Zwotep“ . . . Martha Roth  
Fr. Edith, Stammgast im Ballhaus  
„Kleinen Zwotep“ . . . Gise Wilhelm  
Fr. Stella, Stammgast im Ballhaus  
„Kleinen Zwotep“ . . . Leonie Morfwordt  
Jerome Oberleutnant i. „Kleinen Zwotep“ . . . H. Wendenhöfer  
Clarisse, vom Schiffbauert im „Kleinen Zwotep“ . . . Mary Meißner  
Auguste Dienstmädchen Hotel Barotti  
Berta | bei G. Triebler | Grete Müller  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

#### Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 20. Juni, vorm. 11 Uhr:

Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Aulage.

Leitung: Herr Erich Wemhauer.

1. Ouvertüre zur Operette „Tantalusqualen“ von F. v. Suppé.
2. Aubade priantière von Lacombe.
3. Wottewott, Walzer von H. Geist.
4. Gavotte „Das Spitzentuch der Königin“ von J. M. Strauss.
5. Kriegsraketen, Potpourri v. Conradi.
6. Elektrische Strahlen, Galopp v. Keiper.

12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.

#### Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Stadt. Musikdirektor.

Nachmittags 4.30 Uhr.

1. Ouvertüre zur „Weihe des Hauses“ von L. v. Beethoven.
2. Tempo di Menuetto aus der achten Symphonie von L. v. Beethoven.
3. a) Ave Maria, b) Ständchen von Frz. Schubert.
4. Ouvertüre zu „Sakuntala“ von C. Goldmark.
5. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Rhapsodie Nr. 6 von Fr. Liszt.

Abends 8.30 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Zauberkiste“ von W. A. Mozart.
2. Andante aus der Militärsinfonie von J. Haydn.
3. Phantasie, F-moll (All-gro molto moderato — Largo — Allegro vivace) von Frz. Schubert-Rudolf.
4. Ouvertüre zu „Otto, der Schütz“ von Ernst Rudort.
5. a) Du bist die Ruh' von Schubert, b) Abendmusik für Streichorchester von Otto Dorn.
6. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisprophet-Kauf:

„Tagblatt-Kauf“ Nr. 650-55. Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, Nr. 2- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 3- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserdem durch alle deutschen Postämter. Bezugs-Verhältnissen nehmen anzusetzen: in Wiesbaden die Postämter Wiesbaden, in anderen Teilen des Reichs: die Postämter Wiesbaden und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Bezugspreis für die Zeit: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einzelner Ausgabe; 20 Hg. in davon abweichender Ausgabe; 30 Hg. für alle anderen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. Sonstige, halbe, ganze und viertel Seiten, durchschnitten, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme verschiedener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kennzeichen: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird kein Gebühr übernommen.

Donnerstag, 20. Juni 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 283. • 60. Jahrgang.

## Die Gemeindeförster im Bezirk Wiesbaden.

Man schreibt uns: Herr Georg Koehler hat schon in der Nr. 192 des „Wiesbadener Tagblatt“ die überaus verworrenen und traurigen Verhältnisse der Gemeindeförster im Bezirk Wiesbaden recht zutreffend geschildert und dabei das wenig beamtenfreundliche Verhalten des Bezirksamtes kritisiert, der einer allgemein gleichen, durchgreifenden Gehaltsaufbesserung durch eine sogenannte „Regelung von Fall zu Fall“ aus dem Wege zu gehen versucht. Diese Regelung von „Fall zu Fall“, ein durchaus rückwärtiges Verfahren, muß in den Kreisen der Gemeindeförster große Erbitterung hervorrufen, denn wem kommt diese Wohlthat zuerst zugute, wann dem Zweiten und wann endlich dem Dritten?

Wann wird insbesondere jener Förster, der sich nicht gerade großer Gunst seiner Vorgesetzten zu erfreuen hat, hinsichtlich seines Gehalts in die Regelung „von Fall zu Fall“ einbezogen? Wann werden ferner wohl jene Gemeinden, deren Förster sich, vielleicht gar im Allgemeininteresse, bei einigen „Ordnungsbefehlshabern“ unliebsam gemacht hat, bereit sein, einer solchen Regelung ihr Jawort zu geben?

Kurzum, die Regelung „von Fall zu Fall“ ist eine Kladderadatsch, die im streikenden Gegensatz zu unseren neuzeitlichen, wirtschaftlichen Verhältnissen steht. Deshalb soll mit ihr und ein gerechtes, modernes Verfahren an ihre Stelle. Die jetzige, völlig unzureichende Befoldung der Gemeindeförster macht es denselben vollkommen unmöglich, ihren Familien einen auch nur halbwegs anständigen Lebensunterhalt zu gewähren, vorausgesetzt, daß dieselben nicht mit Gläubigern gesegnet sind. Warum verfährt man ohne Rücksichtnahme hierauf gerade im Bezirk Wiesbaden, ganz im Gegensatz zu seiner traditionellen Küstergütigkeit in fast allen anderen Angelegenheiten das, was seine Berufskollegen im Rheinland, bezw. in den übrigen Teilen des Staates bekommen?

Gewiß haben das Abgeordnetenhaus und die Reichsregierung die verschiedenen Petitionen, betreffend die Kollage, als gerechtfertigt anerkannt und einer Aufbesserung der Gehälter für die Wiesbadener Gemeindeförster zugestimmt, auch die Bezirksregierung zeigte Entgegenkommen, aber sie konnte sich leider noch nicht zu der einzig und allein befriedigenden Tat einer allgemeinen gleichmäßigen Gehaltsaufbesserung entschließen, indem sie erst zögernd langwierige und umständliche Erhebungen bei den einzelnen Gemeinden darüber anstellte. Wie viel anders bei der großen Befoldungsreform der Beamten, Geistlichen und Lehrer vor einigen Jahren? Alle jene Beamtenkategorien wurden damals den veränderten Verhältnissen gemäß ohne irgendwelche Rücksichtnahme aufbereitet, nur der Gemeindeförster nicht, weil man den einzelnen Gemeinden die Mehrkosten nicht aufbürden zu können glaubte. Man sollte aber doch meinen, daß, wenn der Staat seinen Förstern ein angemessenes Einkommen zuspricht bei einem Reinertrag seiner Waldungen von nur 17 M. pro Jahr und Hektar, so müßten die Gemeinden doch erst recht dazu in der Lage sein, da ihre Waldungen sogar einen Reinertrag von 28 M. pro Jahr und Hektar aufzuweisen haben. Von anderen nicht unbedeutenden Einnahmen, welche außerdem die Gemeinden noch aus ihren Waldungen haben, gar nicht zu reden. Auch sei auf die außerordentlich günstigen Steuerverhältnisse der waldbesitzenden nassauischen Gemeinden verwiesen und festgestellt, daß manche unter ihnen gar keine Gemeindeförster erheben.

Auch hinsichtlich der Försterwohnungen ist es oft sehr traurig bestellt. Mancher Gemeindeförster muß den ihm angewiesenen Wohnsitz verlassen und in ein anderes Dorf ziehen, weil ab von seinem eigentlichen Dienstbezirk, weil für ihn dort eine Wohnung überhaupt nicht — nicht nur keine ständesgemäße — zu haben ist. Wie bitter schwer hält es sogar manchmal, den kleinen Mietenanteil der einzelnen Gemeinden eines Försterbezirks abzurufen! Nicht selten entsteht ein kompliziertes Verwaltungsverfahren! Bei dem schon erwähnten hohen Ertrag von 28 M. pro Jahr und Hektar erscheint die Deckung der Mehrkosten ohne weiteres einfach und eine allgemeine Regelung, bezw. Erhöhung der Befoldung braucht auch deshalb nicht auf praktische Schwierigkeiten zu stoßen, weil tatsächlich die eine oder andere Gemeinde von einer solchen Mehrbelastung doch etwas hart betroffen würde. Im solche Ungleichheiten zu vermeiden, wurde an dieser Stelle schon früher die Errichtung einer Befoldungskasse empfohlen. Jedenfalls ist aus sozialen Gründen sowohl wie im wohlverstandenen Interesse der Gemeinden selbst dringend zu wünschen, daß den Förstern baldige Gehaltsaufbesserung zuteil wird, denn die Heger und Pfleger der Wälder empfinden bittere Not, wenn dies in der Öffentlichkeit bis jetzt auch noch nicht so drastisch zum Ausdruck kam.

Nicht die vorgeschlagenen Kürzungen am Anfang, nicht goldener Bierat am Hirschkäfer, nicht ein glühendes Sternchen auf den Wäldern kann uns helfen, sondern ein ausgiebiges Gehalt, um sorgenfrei leben zu können!

## Politische Übersicht. Preußenverein und kein Ende.

Wir verbitten uns ein Gineiproden in preußische Dinge“, heißt der ewige Refrain derjenigen Gruppen in Preußen, die in seinem Landtage die knappe Mehrheit und die feste Herrschaft haben. Die Nationalvereine, die Badener, Bayer, Samburger, sollen den Mund halten, wenn preussische Angelegenheiten zur Erörterung stehen. Die Unbegreiflichkeit dieses Anspruchs, ja seine Komik, drängt sich um so deutlicher auf, je mehr und allseitiger man ihn überdenkt. Reich und Einzelstaaten sind eng miteinander verknüpft. Vor allem greifen Reichspolitik und preussische Politik überall ineinander. Daß Preußen die Reichspolitik beeinflusst, das finden diese Nichts-als-Preußen ganz in der Ordnung. Aber daß umgekehrt das Reich eine Einwirkung auf die preussische Politik übe, dünkt ihnen unerhört. Diktieren kann das Reich dem preussischen Staate nichts, die einzelnen übrigen Gliedstaaten können es noch weniger. Da ist also jede Abwehr vollkommen überflüssig. Es ist die geistige, die moralische Aufsteckung durch andere deutsche (und durchweg reiner deutsche) Stämme und Staaten, gegen die sie Preußen schützen wollen. Kann es einen engherzigeren, wunderlicheren Partikularismus geben? Und wenn sich nun gar noch dem Vorschlag der „Kreuzzeitung“ eine Preußenvereinigung bilden soll, die das nirgends bedrohliche Preußen in Reinkultur nehmen und vor jeder Berührung durch andere (war deutsche, aber unpreussische) Einflüsse behüten will, so darf man fragen: wäre in irgendeinem anderen deutschen Staate etwas Ähnliches möglich? Preußen ist der größte und stärkste deutsche Staat. Das gibt dem preussischen Partikularismus etwas Skurriles. Aber das nimmt ihm nichts von seiner Tatsächlichkeit. Eigentlich möchten wir den Vorschlag der „Kreuzzeitung“ gern erfüllt sehen. Man würde dann doch erkennen, wer diese potentierten Preußen sind und wie viele ihrer sind.

### Sind die Radikalen Marxisten?

Der „Vorwärts“ hat in seiner Dienstagnummer die Tagung der neuen Eisenacher erwöhnt und nicht mißbilligt. Das war vorauszuwachen; denn es handelt sich um Radikale, und der „Vorwärts“ darf die Radikalen nicht angreifen, auch wo seine Redakteure und der hinter ihnen stehende Parteivorstand es möchten. Der „Vorwärts“ bezeichnet es als unklar, daß die um Ledebour eine Spaltung herbeiführen wollten; in Eisenach habe diese War gebührende Heiterkeit ausgelöst. Nun, soweit wir sehen, hat niemand auch nur von der Möglichkeit einer Spaltung gesprochen. Diese Klasse macht der „Vorwärts“ also wohl nur, weil er sonst nichts zu sagen weiß. Von dem Inhalt der Beratungen erfährt man noch nichts. Wenn aber einige bürgerliche Blätter — übrigens der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“ folgend — die um Ledebour als „Marxisten“ oder gar als „Marxisten“ strengster Abjuration bezeichnen, so ist diese Bezeichnung für die Radikalen zwar ziemlich allgemein üblich, aber trotzdem recht falsch. Wie steht es denn heute mit dem „Marxismus“? Herr Kautsky ist altländischer Marxist, aber er steht fast allein. Von den Revisionisten bemühen sich manche, die marxistische Theorie zeitgemäß fortzubilden, so Eduard Bernstein, Konrad Schmidt, Eduard David, Ludwig Duesell, Paul Kautskymeyer. Also: auf der revisionistischen Seite liegen wir vor einem umgearbeiteten Marxismus, auf der radikalen aber spielt die Theorie überhaupt keine Rolle mehr. Das „Kapital“ ist heute im allgemeinen vergessen. Man hat es einst „die Bibel der Arbeiterklasse“ genannt; aber das Lesen dieser Bibel war verboten durch ihren hegelischen Stil. Ein brauchbares Element steht im geschichtlichen Materialismus, trotz seiner Einseitigkeit; vielleicht aber haben, alles in allem, bürgerliche Gelehrte mehr von ihm profitiert als die Sozialisten.

## Deutsches Reich.

• Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen von Danzig mit dem Grafen Colms-Bildenseld, Kommerzherrn v. Behr und Grafen Rosenfeld nach Berlin ab. Die Weiterfahrt von Berlin nach Kiel erfolgt im Auto. • Der Kaiser in Kiel. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern mittags 12.45 Uhr, gefolgt vom „Sleipner“, im Hafen eingelaufen. Die Kriegsschiffe, welche Lapploggen gefischt hatten, feierten Salut. Die in Parade stehenden Mannschaften begrüßten den Kaiser mit einem dreifachen Hurra. Die im Hafen liegenden Dampfer und Jachten haben feierlichen Klagenschmud angelegt. An den Ufern erwartete ein zahlreiches Publikum die Ankunft der

„Hohenzollern“, welche durch die Reichen der Kriegsschiffe dem gewöhnlichen Liegeplatz vor der Nevenhom-Brücke zukehrte. — Der Kaiser hatte auf dem Dampfer „Victoria Louise“ nach dem Diner eine lange Unterredung mit dem früheren Chefkonstrukteur der britischen Marine, Sir William White, und dem Erbauer der „Titanic“, Lord Pirrie, über die aus der Katastrophe der „Titanic“ für die Schiffahrt zu ziehenden Konsequenzen.

Der Kaiser und sein englisches Dragonerregiment. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ließ der Kaiser, als Chef des ersten Dragonerregiments, mit dem Standquartier Pretoria, die Regimentsschule auf der anlässlich des Jahresfestes der Schlacht bei Waterloo abgehaltenen Parade durch den deutschen Konsul mit einem Lorbeerzweig schmücken.

Zur Besetzung des russischen Botschafters in Berlin. Unter den Kandidaten für den russischen Botschaftersposten in Berlin soll nach der „Petersburger Botschaft“ der jetzige russische Vertreter in London, Graf Benckendorff, die besten Aussichten haben. Das Blatt versichert, daß dessen Ernennung nahe bevorsteht.

Dr. Solffs Afrikareise. Der Staatssekretär im Kolonialamt, Dr. Solff, ist in Swakopmund angekommen.

v. Hertings Ausreise. Der bayerische Ministerpräsident Hr. v. Hertling, der Mittwochs abends kurz nach 12 Uhr in Begleitung des Gesandten Grafen v. Mos in Karlsruhe eintraf, wurde abends 7 1/2 Uhr vom Großherzog in Audienz empfangen. Anschließend fand um 8 Uhr bei dem Großherzogspaar Tafel statt. Nachmittags war Hr. v. Hertling und Graf v. Mos einer Einladung des Staatsministers Hr. v. Dusch zur Tafel gefolgt. Der Großherzog hat Hr. v. Hertling das Großkreuz des Ordens Verthold I. verliehen.

Württembergische Kammer. Die württembergische Zweite Kammer hat den sozialdemokratischen Antrag, die Regierung zu ersuchen, mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten über die Frage der gemeinsamen und gleichzeitigen Aufhebung der Gesandtschaften Verhandlungen anzubahnen, mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. — Die Erste Kammer ist dem Beschluß der Zweiten Kammer auf Aufhebung der tierärztlichen Hochschule beigetreten. Gegen die Aufhebung stimmten 19 Mitglieder, darunter Herzog Albrecht von Württemberg. — Die Zweite Kammer hat den Antrag angenommen, insofern sie sich grundsätzlich auf den Standpunkt stellt, daß die Volksschul-Lasten auf den Staat zu übernehmen sind.

Die badiische Finanzlage. In der badiischen Zweiten Kammer legte Finanzminister Dr. Reinhold den zweiten Nachtrag zum Staatsdankeschlag für die Jahre 1912/13 vor. Die beiden Jahre schließen mit einem Fehlbetrag von 6 250 000 M. ab, die aus dem Ueberschuß des umlaufenden Betriebfonds, 4 572 610 M., gedeckt werden, so daß ein Defizit von 1 687 390 M. verbleibt, das, soweit Deckungsmittel nicht unmittelbar hierfür verfügbar sind, von der Amortisationskasse zu übernehmen sein wird. Die Budgetperiode 1910/11, die bekanntlich als eine schlechte galt, schloß mit einem Fehlbetrag von 1 907 456, so daß sich der gegenwärtige Voranschlag um ca. 310 000 Mark günstiger stellt, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß der vorliegende unter einer Vermehrung der Einnahmen um 1 787 000 aus dem Lotteriegeld und dem Zuschlag zur Kreis-Verkehrssteuer zustande kam. Der Reinertrag der Eisenbahnverwaltung reduzierte sich um 1 861 000 M. auf 29 012 000 M., während sich der Eisenbahnaufwand um 632 400 M. erhöht. Der Minister betont, daß auch in Zukunft in der Finanzgebarung äußerste Vorsicht geboten sei, wenn auch die Finanzlage zu Bedenken keinen Anlaß gebe. Weitere Forderungen über den gegenwärtigen Etat hinaus glaubt aber der Minister nicht vertreten zu können.

Eine neue Militärvorlage? Trotz der Zurückhaltung der Verwaltung der Deutschen Wälder- und Munitionsfabriken in Berlin erhält sich das Gerücht, daß der Gesellschaft große Aufträge für die deutsche Armee in Aussicht stehen. Es verlautet sogar, daß die Einführung eines neuen automatischen Gewehrs im Herbst den Anlaß zu einer neuen Militärvorlage geben werde, deren Annahme durch die bürgerlichen Parteien als sicher gelten könne.

Ungültigkeitserklärung einer Bürgermeisterwahl. In Wandsbeck haben in namentlicher Abstimmung der gesamte Magistrat und 8 Stadtverordnete gegen eine Wiederwahl von 7 Stadtverordneten die Wahl des Bürgermeisters Fischer von Forst i. L. zum Bürgermeister für ungültig erklärt. Die beiden sozialdemokratischen Vertreter enthielten sich der Abstimmung, doch erklärte der Stadtverordnete Bruhn, daß ihm durch den Literarhistoriker im Auftrag von Wandsbeker Bürgern 1000 M. für die Agitationskassen der sozialdemokratischen Partei und 200 M. für eigene Bemühungen gestiftet worden seien.

Vermehrung der hauptamtlichen Kreis- und Inspektoren. Von der Unterrichtsverwaltung werden auch im nächsten Haushaltsjahr eine Anzahl neuer hauptamtlicher Kreis- und Inspektoren ge-

fordert werden, da in verschiedenen Provinzialinspektions-Bezirken sich die laufenden Geschäfte derart gehäuft haben, daß ihre Erledigung im Nebenamt nicht mehr durchzuführen ist.

Das Testament des Bamberger Erzbischofs Albert. Der verstorbenen Erzdiözese von Bamberg hat das dortige Metropolitankapitel zum Erben eingesetzt mit der Bestimmung, daß der Nachlaß für einen Neubau des erzbischoflichen Anableneminars verwendet wird.

Das Reichsblatt „La Mafelle“ eingegangen. Die seit dem 1. Oktober vorigen Jahres in französischer Sprache in Metz erscheinende Tageszeitung „La Mafelle“, die, auf dem Boden der bestehenden Verhältnisse stehend, eine fortschrittliche, unabhängige elsässisch-französische Politik verfolgen wollte, tritt mit dem 1. Juli ihr Erscheinen einstellen wird.

Die deutsche Beamtenbesetzungsvorlage. Im Finanzausschuß der hiesigen Zweiten Kammer ist die Beamtenbesetzungsvorlage in Gestalt eines Provisoriums für 1912 angenommen worden. Nach dem vom Finanzausschuß formulierten Gesetzentwurf erhalten die Staatsbeamten für das Etatsjahr 1912 die Zulagen, wie sie sich aus der Regierungsvorlage ergeben. Die Regierung wird ermächtigt, für das Etatsjahr 1912 zur Verbesserung der Bezüge der am 1. April 1912 im Ruhestand befindlichen Staatsbeamten und Volksschullehrer den Betrag von 250 000 M. aufzuwenden.

Die katholischen Landtagswahlen. Nach neueren Meldungen wurden bei den Landtagswahlen gewählt: 6 Katholische, 2 Nationalliberale, 2 Freijünger und 9 Sozialdemokraten.

Der katholische Gewerkschaftsstreik. In der gestrigen Vorstandssitzung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften zu Köln wurde beschlossen, einen außerordentlichen Gewerkschaftstagskongreß im Hinblick auf den im Herbst ohne hin stattfindenden ordentlichen Kongreß nicht einzuberufen.

Zweiter Deutscher Kolonial-Kongress. In Cassel fand der zweite deutsche Kolonial-Kongress statt. Der Antrag war so faßlich, daß die gleichlaufende Versammlung in der Aula der höheren Mädchenschule abgehalten werden mußte. Nach einleitendem Gesang und einer Begrüßungsansprache durch die Leiterin erhielt Frau Missionar H. Jelle (Witten) das Wort zu ihrem Vortrag: „Die deutsche Frau in Südwafrika“. An der Hand eigener Erlebnisse berichtete Frau Jelle zunächst über das Leben der Missionarinnen in Südwafrika. Das Leben ist, so führt sie u. a. aus, dort unendlich viel leichter geworden als noch vor sehr Jahren, und der Aufschwung von Frauen und Mädchen jedes Standes, nicht zum wenigsten an die Krankenschwestern: „Kommt herüber und bestet uns“. Aber es behaftet dort noch viel mehr, als in der Heimat insofern weniger gefestigter Menschen, und die Frauen sind eben gut genug für Südwafrika. — Sodann zeigte Frau Missionar Schuler-Meunhardt aus Basel in ihrem Vortrag: „Deutsches Frauenleben in Kamerun“, daß die Stellung der Frau in Kamerun, besonders im Grenzland, noch eine sehr niedrige ist. Die Frau ist dort eigentlich Handwerkerin und nur die Mahlin ihres Mannes. — Diakonisse Hedwig Rohde aus Bamberg sprach über das Thema: „Wie das Evangelium zu den Ehefrauen kommt“. — Abends um 8 Uhr begann die stimmungsvolle Versammlung, welche Superintendent D. Müngener leitete. Der Kirchenchor zu St. Martin erfreute die Versammlung durch einige unter der Leitung des Herrn Klein prächtig vorgetragene Gesänge. Hierauf ergriß das Wort Missionardirektor Johs. Spicker (Wormen) und leitete, was der südwafrikanische Aufstand der Rheinischen Mission nahm und gab“. Er führte aus, daß schon vor dem Aufstand eine Spannung zwischen vielen Angehörigen und den Missionaren bestand. Die Missionare sehen sich verpflichtet, als Anwärter der Eingeborenen aufzutreten und so zu schützen gegen manigfache Ausbeutungen durch Händler und Anstichler. Der schwerste Verlust für die Mission ist die Vernichtung des größten Teils der Missionarinnen. Eine 10 000 Nama und 40 000 Herero kamen mit den unter ihnen wohnenden eingeborenen Predigern um oder wurden über die Grenze getrieben. Nach dem Aufstand sammelten die Missionare etwa 15 000 Herero. Die Vertrauen zu den Missionaren lebte zurück. Ruhe und Frieden herrschten im Lande und das Verhältnis zwischen Anstichlern und Missionaren hat sich freundlich gestaltet. — Missionar Köhring aus Basel nahm nun das Wort zu dem Vortrage „Die hiesige Mission an einem Kameruner Königshof“. Er beschrieb anerkennend anknüpfend und in hochinteressanter Weise Land und Leute und verweist eingehend bei dem König Waba von Namum, der die Mission ins Land gerufen und zum Wohl seiner Untertanen auf das eifrigste gefördert hat. — Als dritter Redner sprach Missionarinspektor Schulz (Damburg) über das Thema: „Wie unsere Jugend lernt“. Der

besondere Ruhm unserer kleinste westafrikanische Kolonie liegt in ihr ausgebildetes Schulwesen. Es wohnen jetzt 13 000 Kinder die Schulen der Kolonie besuchen. Davon entfallen 6000 Schüler in 153 Schulen auf das deutsche Arbeitsgebiet der norddeutschen Mission. — In der ersten öffentlichen Sitzung hielt Großkaplan Wagner aus Bremen einen überaus lehrreichen Vortrag über „Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Afrikaners“. Er kommt darin zu dem Schluss, daß die Verhältnisse für die weitere Entwicklung unserer Kolonien sehr günstig liegen. Würden Fehler in der Vorgehensweise vermieden, so könnten unsere künftigen Einwohner als unabhängige Männer mit Weisheit und mit ihrem Verstand, ihre eigene Scholle bauen, ihren eigenen Lebensbedarf erzeugen und gleichzeitig unsere deutsche Industrie in einer steigenden Weise die notwendigen Rohstoffe für ihre Fabrikation liefern. — Es schloß sich das Referat des auch im Ausland sehr geschätzten Professors D. Meuthen vom Hamburger Kolonial-Institut; Die geistige Befähigung des Afrikaners an. Die afrikanischen Völker sind, so führt er u. a. aus, untereinander verschieden als die Rassen Europas. Die geistigen Mängel des Afrikaners liegen auf dem Gebiet des Willens. Er versteht nicht zu regieren, kann aber ein sehr brauchbarer Unterthan sein. Der kulturelle Fortschritt verlangt das Zusammenarbeiten europäischer und afrikanischer Geistesart. — Missionar Schmidt (Damburg) durch hervorragende wissenschaftliche Arbeiten rühmlich bekannt, behandelte das Thema: „Die religiöse Versenkung des Afrikaners“.

Die Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Die zweite Hauptversammlung der 8. Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt beschäftigte sich mit dem Thema: „Familienrenten und andere Kleinrentendebitionen in ihrer Bedeutung für Stadt und Land“. Der erste Referent Dr. Werner Deemann (Berlin), der speziell über Familienrenten im Rahmen des Wohnungsplans sprach, betonte, daß in unserem Wohnungsplan bisher die Familienrentenfrage in ganz ungenügender und höchst verhängnisvoller Weise beachtet worden ist. Die bisherige Budgetrechnung genügt nicht der Erkenntnis, daß eine mittelbar größere Einkommen der Familienrenten sei falsch und bedeute eine ernste wirtschaftliche Gefahr für das Hauptstadt- und Städte. — Zu der zweiten Spezialfrage „Organisation und Förderung der Kleinrentendebitionen“ erörterte der Referent Geheimrat Biedert (Köln) zunächst die Bedeutung eines Kleinrentensystems für die Familie in wirtschaftlicher, gesunderweise und erzieherischer Hinsicht und betonte dabei, wie mit der Größe der Familie und dem engeren Zusammenleben der Menschen das Bedürfnis nach einem solchen System steigt. Die Lösung dieses Bedürfnisses entspricht aber auch das eigene Interesse jeder Gemeinde, weil sie solche gesunde, fröhliche und fröhlich verkommene Familien früher oder später zur Last fallen. Sozialer, öffentlicher und privater Natur, besonders Industrie, haben sich selbst und ihren Angehörigen, wenn sie dem guten Beispiel der Gemeinderäte folgen. — Im Anschluß hieran erörterte Hr. Marie Schaper (Berlin) ein Referat über das Thema „Bedeutung der Kleinrentenkultur für Wohlfahrt und Frauenarbeit“. Die Vortragende führte hieraus aus: Die vielfachen Versuche und Erfolge auf dem Gebiet der Kleinrentenkultur haben bewiesen, daß diese Ideen, die wirtschaftliche Bedeutung schon seit vielen Jahren liegen, auch in Wirklichkeit ausführbar sind. Die Kleinrenten müssen in erster Linie Arbeitsrenten werden und man sollte den Aufbau nicht nur in Volksschulen und in den Gemeinden, die einen entsprechenden Obstand vorweisen, als Unterrichtsgegenstand benützen, sondern überhaupt in allen Schulen als hauptfachliches Objekt des Unterrichts verwenden. An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine angeregte Debatte, die Frau Konsul Franke (Berlin) eröffnete, indem sie die Vorträge über die Arbeit des Rates des Reiches auf diesem Gebiete erwähnte. Oberbürgermeister G. Laßmann (Darmstadt) wies mit, daß man dort auch an den Mittelstand Familienrenten verpachtet habe. Frankfurt a. M. habe einen großen Kreis von 16 Gemeinden eingekauft und darüber ermittelt, daß Land auch an Arme abgegeben werden könne. — Frau Dr. Schmalz (Berlin) sprach noch über die Gärten des Evangelischen Arbeiterinnen-Vereins in Berlin, worauf der zweite Verhandlungstag geschlossen wurde.

### Parlamentarisches.

Herrn v. Gerlach Abschied aus Hessen. Der bekannte Politiker Helmut v. Gerlach aus Berlin, der seit heimlich 20 Jahren im Wahlkreis Marburg-Rothbain-Frankenberg politisch tätig war und auch bei der vorletzten Session einmal gewählt wurde, hat jetzt, nachdem ihm auch das letztmal kein glücklicher Stern leuchtete, auf eine weitere Kandidatur verzichtet und den Vertrag der „Hess. Landeszeitg.“ verkauft.

Der Fall Borkardt. Der Oberstaatsanwalt des Kammergerichts hat die Beschwerde zurückgewiesen, die der Angeklagte Borkardt gegen den ablehnenden Beschluß des ersten Staatsanwalts erhoben hatte, weil dieser keine Straffbefreiung gegen den Polizeicommissar Kold und dessen vier Schulpunkte vornehmen wollte.

lanter herover; ebenso der originelle „Männer, Männer“-Walzer der kleinen Freundin; nicht zu vergessen das drohliche Schlusscouplet zwischen Graf Artois und seinem alten Kammerdiener. Die Partitur ist sorgfältig gearbeitet; eine mehr degente Wiedergabe im Orchester würde wohl die Wirkung der Gesänge noch wesentlich heben. Abgesehen davon, so hatte Herr Kapellmeister Hoefert für ein gut abgerundetes Ensemble gesorgt.

Die prächtigen Leistungen der Darsteller halfen über manche terriblen Schwächen hinweg. Hier ist diesmal in erster Linie Hr. Weichbach als „Louison“ zu nennen, die mit ihrer Wohlgestalt und ihrem frischen lebhaften Spiel alles fesselt und in der Darstellung eine drahtige Komik mit ballettöser Beweglichkeit vereint. Ihren übermäßig durchtriebenen Walzercouplets war nicht zu widersprechen. Sie entschied den Erfolg des Abends. Ihr assistierte in humorvollster Weise Herr Klapproth als aller „Graf Artois“; er beherrschte die Scene mit souveräner Sicherheit. In schon bekannter lebenswürdiger Gemütslichkeit gab Hr. Karolch die „Thilene“ und gefiel besonders mit einer etwas früher gehaltenen Frieche im ersten Akt. Herr Meyers als „Fernand“ erfreute, wie immer, durch vornehm-gefällige Haltung in Spiel und Gesang. Auch die kleineren Rollen hatten gute Befehung gefunden: Hr. Schumann war eine ganz nette „Mère“; Herr Pöcken ein ebenso netter „junger Doktor“; Herr Schulte ein wichtiger Kammerdiener, u. s. f. Die reizende Ausstattung und Inszenierung gab von der geschmackvollen Kunst des Herrn Direktor Norbert von neuem schlagenden Beweis. Die „Keine Freundin“ — dürfte schnell eine große Freundin des Publikums werden. — n.

### Rus Kunst und Leben.

\* Lustiger Abend im Ruckhaus. Trotz des herrlichen Wetters war der kleine Saal des Ruckhauses ausverkauft — Max Hoppauer hat seine große Gemeinde. Auch gestern wußte er sein Auditorium wieder auf das Beste zu unterhalten. Ein bißchen viel Mimik, ein bißchen viel Gesten, ein bißchen viel Berückelung, aber doch ein echter Künstler! Schon gleich zu Anfang schlug Herrmann Wahrs Skizze „Keine schöne Frau“ zündend ein, und nur Emil Verhaerenart-Rimmungvolle Gedichte fanden wenig Anklang — eben

### Rechtspflege und Verwaltung.

Die preussische Verwaltungsreform. Der Vorsitzende der Zentralkommission für die Vorbereitung der Verwaltungsreform hat den letzten Ausschuss, in dieser Angelegenheit unter Hinzuziehung eines Mitglieds der fünften Zentralkommission auf den 25. d. M. zu einer Sitzung eingeladen, in welcher die Vorschläge eines Unterausschusses über weitere Vereinfachung des Rechtsmittels und Instanzenzuges beraten werden sollen. Auch das Präsidium der genannten Kommission wird sich mit dieser Angelegenheit in der nächsten Zeit zu befassen haben. Vorläufig ist für diese Vollziehung der 2. Juli in Aussicht genommen.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Zimmermann, Postsekretärin in Wiesbaden, als Militär-Buchhalterin angestellt. \* Schulz, Ober-Militär-Intendant von der Infanterie, des 5. Armeekorps, zum 1. Juli 1912 zu der Infanterie des 18. Armeekorps versetzt.

Kaisermandat 1912. In dem diesjährigen Kaisermandat wird, wie bereits mitgeteilt, die rote Partei sich zwischen der mittleren Ober- und Elite, die blaue Partei an der Spitze versammelt. Nähere Einzelheiten werden von der Militärbehörde geheim gehalten, um die Kriegsmöglichkeit des Mandats zu gewährleisten. Aus den gleichen Gründen wird der Aufenthaltsort der Mandatsleitung erst kurz vor dem Mandat bekannt gegeben werden. Der Kaiser hat daher auch auf ein festes Standquartier verzichtet und wird in Baracken wohnen, die je nach dem Gange der Ereignisse in wenigen Stunden verlegt werden können. Auch im diesjährigen Kaisermandat werden den beiden Parteien die neuesten technischen Hilfsmittel in Kriegsmäßigem Umfang zur Verfügung gestellt werden. Während im vorjährigen Kaisermandat zum erstenmal Flieger in beschränkter Zahl Verwendung fanden, werden in diesem Jahre, der fortgeschrittenen Entwicklung unseres Militärwesens entsprechend, eine Anzahl beweglicher Fliegerabteilungen vertreten sein. Sicherem Vernehmen nach wird auf einer Partei ein Z-Luftschiff am Mandat teilnehmen, während die andere Partei ein Varschal-Luftschiff erhält. Die Mitglieder des Deutschen Freiwilligen Automobilsportklub und des Deutschen Allgemeinen Automobilsportklub (Motorfahrer) werden sich in diesem Jahre der Größe und Ausdehnung des Mandats entsprechend in anerkannter Weise besonders zahlreich in den Dienst der Heeresverwaltung stellen.

Ein schwerer Unfall bei Schießübungen ereignete sich am 17. Juni bei der Schießübung der 1. Artillerie-Regiments in Straßburg. Bei den Schießübungen des badischen Artillerie-Regiments am Straßburg entstand eine Geschossexplosion, bei welcher einem Artilleristen ein Bein abgerissen wurde, so daß er noch wenigen Augenblicken lebte. Ein zweiter Artillerist wurde schwer verwundet.

Schiffenachrichten. S. N. S. „Danka“ ist am 17. Juni in Rügen, Bismarck am 18. Juni in Kiel, „Grille“ am 18. Juni und das 1. Geschwader am 17. Juni ebenfalls in Kiel eingetroffen. S. N. S. „Lobensgüter“ und „Blücher“ sind am 17. Juni von Hamburg nach Bremen abgegangen. S. N. S. „Sonne“ ist am 18. Juni von Weid bei Emden nach Straßburg und „Bieten“ am 17. Juni von Wilhelmshaven nach Dronthim in See gegangen. S. N. S. „Danka“ geht am 20. Juni von Rügen, Bismarck am 1. Juli von Kiel in See.

### Koloniales.

Ein Todesurteil in Deutsch-Südwestafrika. Aus Windhoek wird gemeldet, daß das dortige Bezirksgericht die Banditenstrafe für ausstehend in Baden und Sommer aus Bervau, die den Polizeifernagenten Stunt hinterläßt erschossen hatten, wegen vollendeten und versuchten Raubmordes sowie bandenmäßiger Einbrüche zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt hat.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Die Gefahr einer Kabinettskrise beseitigt? Wien, 19. Juni. Die Vermählungen, den zwischen dem Kaiser Franz, v. Serbell und dem Polenklub bestehenden Konflikt beseitigen, sind heute nachmittag wieder aufgenommen worden.

## Fenilleton.

### Residenz-Theater.

Mittwoch, den 19. Juni: „Die kleine Freundin“. Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Oscar Straus.

Bestenfalls gab es wieder in unseren drei Theatern gleichzeitig Operetten-Aufführungen: Wiesbadener, du sollst und mußst lachen! Von Herzen wurde im Residenztheater gelacht, wo „Die kleine Freundin“ ein sehr zahlreiches Publikum angezogen hat. Die schon bekannte Text-Firma Stein und Willner, G. m. b. H., bewährte ihren alten Ruf: harmlos aber lustig. Graf Artois hat einen Sohn Fernand — Oberst Borkardt hat eine Tochter Mère: kein Wunder, daß sich die beiden jungen Leute heiraten sollen. Aber sie machen ihren Vätern einen Strich durch die Rechnung: Mère verlobt sich heimlich mit einem jungen Doktor; Fernand erscheint überhaupt nicht zur Verlobung; eine kleine Freundin, Philine, hält ihn in Paris zurück. Vater Artois bricht dahin auf, um den Sohn zur Heirat zu bringen. Dies ist das Vorspiel. Im Spiel beginnt dann die rechte Verwirrung, da eine kleine Freundin jener kleinen Freundin, Louison, für Philine ausgegeben wird. Von der Situations-Komik wird der ausgedehnteste Gebrauch gemacht, und schließlich löst sich alles in Wohlgefallen auf; da auch Louison ihren Anbeter gefunden hat, so empfehlen sich zum Schluss drei Paare als ewig Verbundene; Vater Artois aber — „fehlt zurück“; alles ist verglichen.

Die Musik von Oscar Straus trifft in recht glücklicher Weise den Ton der lustigen „Lang-Operette“, denn es wird da unglücklich viel getanzt, gehüpft, gesprungen und geschwungen. Die Melodien sind eingängig ohne banal zu werden, und die Musik hat viel Temperament, wenn sie auch die „Walzertraum“-Höhe nicht ganz erreicht. Der flotte Walzer „Solo mir, mein Lieblingen, durchs Leben“ beherrscht den ersten Akt; auch das Supercouplet auf die „Parisierin“ und das Finale dieses Aktes — der Abschied von Papa — sind von pikarier Wirkung. Aus dem zweiten Akt hebt sich der „Frühling-Walzer“ (mit der wohl ebenfalls beobachtigten „Kontinentaler“-Reminiscenz zum Schluss) mar-

Heute abend hält die parlamentarische Kommission des Polenklubs in Gegenwart des polnischen Ministers eine Konferenz ab. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß, obwohl noch Schwierigkeiten bestehen, eine befriedigende Lösung des Konflikts erwartet wird.

Ein Vertrauensvotum der ungarischen Hauptstadt, Budapest, 19. Juni. Der Gemeinderat hat den Antrag, der Municipalausschuß möge erklären, er beuge Mißtrauen gegen die Regierung und hält die von dem Abgeordnetenhaus seit dem 4. Juni gefaßten Beschlüsse für ungeschädlich, mit 214 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Eine Resolution, in der die Obstruktion im Abgeordnetenhaus entschieden verurteilt und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, fand mit 158 gegen 76 Stimmen Annahme.

Frankreich.

Der Ausstand der Seecleute. Paris, 19. Juni. Der für gestern abend ausgesprochene Generallstreik ist noch nicht zur Durchführung gelangt. Ein Telegramm meldet vielmehr, daß die Seearbeiter von Dünkirchen morgen die Arbeit wieder aufnehmen. In Marseille dagegen haben mehrere Postdampfer nicht auslaufen können, da die Mannschaften sie nach 24 Stunden vorher erfolglos Kündigungen verlassen hatten. Die eingeschriebenen Seecleute von Bordeaux setzen den partiellen Streik fort und wollen morgen versuchen, die Bewegung weiter auszudehnen.

England.

Ein Empfang bei Churchill. London, 19. Juni. Der Marineminister Churchill gab abends in der Admiralität zu Ehren der deutschen Delegierten der Internationalen Funkentelegraphischen Konferenz einen Empfang, zu dem auch die Mitglieder der Regierung sowie die höheren Beamten der Admiralität und des Kriegsamt erschienen.

Der Hafenarbeiterstreik endgültig beendet. London, 19. Juni. Der Ausstand der Seecleute in Southampton ist beendet. Die Arbeiter kehren bedingungslos zur Arbeit zurück. — Nach einer weiteren Nacht arbeiten gestern nachmittags noch 10 679 Arbeiter auf 134 Schiffen.

Rußland.

502 Millionen für Schiffs- und Hafenaubau. Petersburg, 19. Juni. Auf der heutigen Tagesordnung der Reichsduma stand die Gesetzesvorlage, betreffend das Schiffsbauprogramm. Der Referent der Kommission für die Landesverteidigung Schwachschinsky erklärte, die geforderten 502 Millionen seien für folgenden Bedarf notwendig: Für den Bau einer Kriegsmarine 392 Millionen Rubel. Diese Flotte soll umfassen: vier Panzerkreuzer mit Gesamtkosten von 182 Millionen, acht leichte Kreuzer, davon vier für das Baltische Meer, zwei für das Schwarze Meer und zwei für den Stillen Ozean, ferner 36 Torpedobootzerstörer für die baltische Flotte mit einem Kostenaufwand von 92 Millionen, 18 Unterseeboote, davon 12 für die baltische Flotte, 6 für den Stillen Ozean mit einem Kostenaufwand von 33 Millionen. Außerdem seien erforderlich 16 400 000 Rubel für Hilfsfahrzeuge, 13 133 000 für schwimmende Hafeneinrichtungen, 70 900 000 Rubel für den Ausbau der Häfen Reval, Kronstadt, Swaehorz, Sebastopol, Nikolajewsk und Wladiwostok. Der gesamte Hafenaubau erfordert 112 Millionen und wird 1923 abgeschlossen sein. Von den für das bestehende Dünkirchen geforderten 70 900 000 Rubel entfallen 40 Millionen auf den Hafen von Reval, außerdem sind für die Erweiterung und Vervollständigung der baltischen und der obuchonischen Admiralitätsschiffswerften 10 854 000 Rubel erforderlich.

Schweden.

Die Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe. Lingsköping, 19. Juni. Heute wurde der Assistent Kjeldson, der zur Zeit der Katastrophe Dienst hatte, einem Verhör unterzogen. Er gab an, daß er den Zug Nr. 12, der verunglückt, vergessen habe. Fragen und Äußerungen anderer Beamten, die diesen Zug und den zuerst aufgegebenen, später aber dennoch abgelassenen Zug Nr. 2 betrafen, habe er nicht gehört oder nicht verstanden. Wenn er sich des Zuges Nr. 12 erinnert hätte, so hätte er die Weichenstellung geändert, um dem Zug die Passage frei zu machen.

Die Frage ist noch immer nicht in bestimmter und allgemein gültiger Form zu beantworten, vielmehr gehen die Erfahrungen und Ergebnisse der verschiedenen Betriebe ziemlich weit auseinander. Während eine Reihe von Betrieben, allerdings erst nach jahrelangen und teilweise recht kostspieligen Versuchen, jetzt günstige Ergebnisse mit ihren Lastautomobilen erzielt haben, wurde von anderen Firmen der Motorwagen wieder in die Ecke gestellt und zum Pferdefuhrwerk zurückgegangen, dem nunmehr ewige Treue geschworen ist. In vielen Fällen ist das Lastautomobil oder der sich dabei von selbst ergebende Lastautomobilzug jedenfalls dazu berufen, den Betrieb von Kleinbahnen zu ersetzen, und auch für die Heeresverwaltung hat das Lastautomobil großes Interesse, indem es in Krieg und Frieden im Fall der Not die Eisenbahn vertreten kann. Durch die staatliche Unterstützung, die den Häusern bestimmter Arten von Lastautomobilen gewährt wird, ist der Bau solcher Kraftfahrzeuge sehr gefördert worden, und die vom Kriegsministerium von Zeit zu Zeit unternommenen größeren Probefahrten sind dabei für die einzelnen Fabriken und besonders für die Käufer sehr lehrreich. Für die Entwicklung des Automobilismus bildet der Ausbau des öffentlichen Automobilverkehrs sowie die Verwendung der Kraftfahrzeuge zu militärischen, postalischen und ähnlichen Zwecken ein wichtiges Moment, weil dadurch der Industrie eine gewisse Stetigkeit des Bedarfs auch in schlechten Zeiten gewährleistet wird. Dazu kommt die weiter und sich greifende Verwendung der Automotoren im Schiffbau und in der Luftschiffahrt. Alles in allem ist die Industrie mit guten Aussichten in den neuen Entwicklungsabschnitt eingetreten, und sie wird mit Vorsicht und Ruhe auch wohl etwaige wirtschaftliche Störungen überwinden.

Eine unbekannt Episode aus der Schlacht von Waterloo. Eine fesselnde Erinnerung an die Schlacht von Waterloo veröffentlicht Dr. W. G. Bickel in der soeben erschienenen Nummer des „Cornhill Magazine“. Auf Grund einer Reihe von Briefen, die der hervorragende englische Arzt Sir Charles Bell von Schlachtfeld aus geschrieben hat, wird nachgewiesen, wie Napoleon sich während des Kampfes aufhalten hat. Der Zufall fügte es, daß sich auf dem Kampfplatze ein sehr hohes Brettergerüst befand, das wenige Monate vorher von dem holländischen Landvermessungsdienst errichtet worden war. Das Gerüst bestand nur aus wenigen Balken, die zu der stattlichen Höhe von nahezu 25 Meter emporgeführt

Marokko.

Ein Sultan von Agadir. Paris, 19. Juni. Nach einer Plänternehmung aus Mogador wurde der Präsident des Saargebiets Giba zum Sultan von Agadir ausgerufen.

Ein Angriff der Australischen. Paris, 19. Juni. Aus Bez wird gemeldet: Das Lager der Kolonne des Generals Gouraud im Inauntale wurde von zahlreichen Marokkanern angegriffen. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen. Die Franzosen hatten acht Tote und etwa 12 Verwundete. Auch eine auf dem Marsch befindliche Abteilung der Kolonne Gouraud wurde von Marokkanern angegriffen und hatte 12 Verwundete.

Vereinigte Staaten.

Der Präsidentenwahlkampf im Nationalkonvent. Chicago, 19. Juni. Der erste Kampf, der gestern gleich bei Beginn des republikanischen Nationalkonvents entbrannte, hat sich heute fortgesetzt. Da sämtliche Szenen erwartet wurden, war das Polizeiaufgebot im Konventsaal noch stärker als gestern und das Bureau war von dem Rest des Sitzungssaales durch eine Kette von 150 Polizisten abgeschlossen. Nachdem Root, der gestern mit 558 Stimmen gegen 502 Stimmen, die auf den Rooseveltkandidaten fielen, zum vorläufigen Vorsitzenden gewählt wurde, die Sitzung eröffnet hatte, erhob sich Hadley (ein Anhänger Roosevelts) und erneuerte seinen getriggen Antrag, die vom Nationalkomitee für gültig erklärte Mandate aus gewissen Staaten, die sämtlich Last zuerkannt worden waren, vorerst vom Stimmrecht auszuschließen. Die Sitzung mußte abbrechen wegen gerchen Rärms auf 3/4 Stunde geschlossen werden. Sobald Hadley sich wieder Gehör verschaffen konnte, beantragte er, daß seine Resolution der Kommission zur Prüfung der Delegationsbescheide der Delegaten überwiesen werden soll. Gouverneur Deane (Illinois) brachte einen Zusatzantrag ein, daß kein Delegat, dessen Mandat bestritten worden sei, sich an der Abstimmung beteiligen dürfe. Hierauf beantragte Watson, das Amendement Deanes unerschütterlich zu lassen. Der Antrag Watson wurde mit 564 gegen 510 Stimmen angenommen. Die Annahme bedeutet einen Triumph für Last. Die Abstimmung zeigt, daß Last seit der getriggen Abstimmung sechs Stimmen gewonnen hat. Die Angelegenheit der angefochtenen Mandate wurde sodann unter Beifallsfundgebungen der Anhänger Lasts dem Prüfungsausschuß überwiesen und die Sitzung wurde vertagt. — Nach einem weiteren Telegramm erklärten Roosevelts Anhänger, sie würden die Sezession unter keinen Umständen gutheißen.

Der Krieg um Tripolis.

Zur Frage der Friedensvermittlung der Mächte. Rom, 20. Juni. Der römische Korrespondent der „Perserveranza“ will, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, aus bester Quelle erfahren haben, daß in allerhöchster Zeit neue internationale Friedensvermittlungen eröffnet werden sollen. Die letzten Kämpfe in Libyen würden den Mächten dazu dienen, der Florie die Zwecklosigkeit weiteren Widerstandes darzutun. Die Frage der Inseln des Ägäischen Meeres könne nur in der Form gelöst werden, daß eine besondere autonome Vereinigung der Inseln unter der Aufsicht Italiens gebildet werde. Die Türkei werde für diese Verluste durch einen großen Geldbetrag entschädigt werden.

Luftfahrt.

Der Wasserflugmaschinen-Wettbewerb. Frankfurt, 19. Juni. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat über den vom Deutschen Fliegerbund in der Zeit vom 23. August bis 5. September d. J. geplanten Ersten Deutschen Wasserflugmaschinen-Wettbewerb das Protektorat übernommen und einen Ehrenpreis gestiftet. Dem Ehren-

auschuß ist der Vorsitzende des Bayerischen Automobilklubs, Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg von Bayern, beigetreten; auch sind von privater Seite verschiedene Ehrenpreise für den Wasserflugmaschinen-Wettbewerb gestiftet worden. Für das in Gotha am 17., 18. und 19. August stattfindende Aeroplan-Turnier hat der Chef der Landesaufnahme einen Geldpreis für den Wettbewerb für photographische Aufnahmen aus der Luft gestiftet.

Das Pariseballonluftschiff „Charlotte“. Dusseldorf, 19. Juni. Das Pariseballonluftschiff „Charlotte“, welches heute morgen 1 Uhr 15 Minuten in Lonne mit sechs Passagieren aufgestiegen war, landete um 9 Uhr 15 Minuten vor der Halle. Das Luftschiff bleibt während der Abwesenheit des Luftschiffes „Victoria Luise“ hier.

Eine neue Fahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“. Mannheim, 19. Juni. Der heutigen dreistündigen Werkstatthahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ wohnte als Gast Kapitän J. E. Klöbe von der Kaiserlichen Werft in Danzig bei, der sich sehr lobend über die gute Manövrierfähigkeit des Luftschiffes äußerte.

Bedeutende Fliegerleistungen. Kiel, 19. Juni. Ganz vorzügliche Leistungen vollbrachte der Flieger Colbar auf seiner „Taube“. Er erreichte eine Höhe von 3200 Meter. Girth vollführte einen zweiten Höhenflug ohne Passagier und erreichte 2900 Meter Höhe. Beide Flieger wurden bei ihrer Landung von dem Publikum mit jubelndem Beifall begrüßt.

Ein Flugwettbewerb zum Krupp-Jubiläum. Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Dortmund, 19. Juni. Der Aufsichtsrat der Westdeutschen Fluggesellschaft beschloß in der gestrigen Sitzung, aus Anlaß des Jubiläums der Firma Krupp vom 1. bis 11. August einen Überlandflug-Wettbewerb und einen örtlichen Wettbewerb auf dem Flugplatz abzuhalten. An Preisen sind 100 000 Mark ausgesetzt.

Ein Nebendestflug Wien-Berlin. Breslau, 19. Juni. Wie zuverlässig verlautet, wurde für nächstes Jahr ein Nebendestflug Wien-Berlin festgesetzt. Wieder soll bei der Flugstrecke die Zwischenlandung in Breslau stattfinden. Veranstalter sind der österreichische Aero-Club, der Reichsflugverein und Breslauer Luftfahrt-treibende Vereine.

Zu dem Fliegerzusammenstoß. Douai, 19. Juni. Auf dem Flugplatz Branelle stießen heute morgen, wie bereits durch ein Telegramm in der heutigen Morgenausgabe mitgeteilt, zwei Militärzweidecker zusammen. Diese verwickelten sich und stürzten aus 25 Meter Höhe ab. Infanterieleutnant Baigan erlitt einen Schädelbruch und einen Armbruch. Er war sofort tot. Artilleriehauptmann Dubois erlitt einen Schädelbruch und Rippenbrüche. Er erlag seinen Verletzungen nach dreiviertel Stunden. — Nach dem Bericht von Augenzeugen ereignete sich der Unglücksfall dadurch, daß die beiden Flieger, die trotz des Nebels mit ihren Zweideckern aufgestiegen waren, aufeinander zufliegen und um dem Zusammenstoß auszuweichen, übereinander wegschwenkten, doch führten sie dieses Manöver gleichzeitig aus, so daß die Flügel ineinander gerieten und die Flugzeuge senkrecht mit rasender Geschwindigkeit abstürzten.

Ein neuer Kanalflug. London, 20. Juni. Der Flieger Fuchs, der gestern morgen in Abb les Moulineaux aufgestiegen war, um nach Argelot Plage zu fliegen, hat den Armekanal glücklich überflogen, nachdem er in East Church eine Zwischenlandung vorgenommen hatte. Der Flieger landete in Seidou bei London gestern nachmittags glatt.

doner Buchhändlerfirma Hodder und Stoughton ist von dem deutschen Kronprinzen beauftragt worden, sofort eine englische Ausgabe seines Buches: „Aus meinem Jagdtagebuche“ zu veranstalten, die gleichzeitig in London und New York erscheinen soll. Das Erscheinen der deutschen Ausgabe ist dieser Tage zu erwarten. — Franz Wedekind wurde von Reinhardt aufgefordert, den Wedekind-Jahres im Winter „in erweiterter Form“ zu wiederholen.

Bildende Kunst und Musik. In München findet der vom Verband der Kunstgewerbetreuer aus Anlaß der Bayerischen Gewerbeausstellung 1912 geplante „Allgemeine Kunstgewerbetage“ in der Zeit vom 20. Juni bis 2. Juli statt. — Professor Ray Liebermann ist aus der hiesigen Berliner Kunstdeputation ausgetreten, da er mit den Differenzen, die zwischen der Sezession und Bürgermeister Reich (Schwaben, nicht einverstanden ist. — Die New Yorker Metropolitan-Oper wird, wie die „Leipz. N. N.“ melden, ihre neue Spielzeit mit einer großartigen Reinszenierung der „Zauberflöte“ nach dem Hülfslichen Vorbilde einleiten. — Im badischen Vornau, dem Geburtsort Hans Thomass, findet nun am 23. Juni die seit langem geplante Thomassfeier mit der Enthüllung des Thomassdenkmals statt. — Wegen des Todes des Kgl. Opernhäuses in Berlin hat der Minister der öffentlichen Arbeiten sich der Resolution des Landtages entsprechend mit den Vorständen des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine wie des Bundes deutscher Architekten in Verbindung gesetzt und im Einverständnis mit ihnen folgende Architekten aufgefördert, auf Grund eines verallgemeinerten Programms Entwurfsentwürfe für das neue Opernhaus gegen ein Honorar von je 3000 Mark bis zum 21. Oktober d. J. einzureichen: Professor Billing (Karlsruhe), W. Brune (Charlottenburg), Professor Hüller (Dresden), Professor Theodor Fischer (München), Professor Frenken (Aachen), Löffow und Kühne (Dresden), Dr. ing. Ratz (Charlottenburg), Professor Wöhling (Berlin), Regierungsbaumeister Moritz (Göln), Professor Bruno Schmitz (Charlottenburg).

Wissenschaft und Technik. In Merseburg wurden vorgeschichtliche Funde gemacht, deren Ausgrabung eine Kommission, an deren Spitze Professor Goebe (Berlin) steht, in die Hand genommen hat. Die Ausgrabungen sollen Ende August in Anwesenheit des Kaisers vollendet sein.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Joseph Bauffs Drama „Der große König“ ging gestern im Kgl. Schauspielhaus in Berlin zum 80. Male in Szene. — Karl Köhler, der Verfasser des Lustspiels „Die fünf Frankfurter“, hat ein neues Lustspiel vollendet, das das Wiener Burgtheater zur Aufführung angenommen hat. Der Titel des Stückes ist noch nicht bestimmt. — Hauptmanns Drama „Gabriel Schillings Flucht“ wird nun doch auf die Bühne gelangen. So gelangt es im Frankfurter Schauspielhaus gleichzeitig mit der Premiere im Berliner Lessingtheater zur Aufführung, die Ende Oktober erfolgen wird. — Die Don-

Deutscher Journalistentag.

München, 18. Juni.

In seinen Schlußberatungen beschäftigte sich der Reichsverband der Deutschen Presse mit internen Angelegenheiten. Zur weiteren Bearbeitung der Enquete über die soziale Lage der Redakteure und Berufschriftsteller wurde eine fünfgliedrige Kommission eingesetzt.

Im Anschluß an die Verhandlungen des Reichsverbandes traten heute vormittag im Sitzungssaal der Bayerischen Gewerbechau die Delegierten des Verbandes Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Vereine zu ihrem diesjährigen Delegiertentag zusammen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages hielt Redakteur Gießen (Frankfurt a. M.) einen Vortrag über „Die journalistischen und schriftstellerischen Organisationen“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Spielplätze und Volksparks.

Bekanntlich wird der Anlage von Spielplätzen und eines Volksparks gegenwärtig auch in unserer Stadtwverwaltung besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Mit der Zunahme der Bevölkerung hat die Bereitstellung von Turn- und Spielplätzen wie Volksparks nicht gleichen Schritt gehalten.

Die Vereinigung ersucht um Freigabe von Staats- oder Stadtwaldungen zur Schaffung großer Volksparks und um Bereitstellung von Mitteln zur Schaffung großer Volks- und Jugendspielplätze.

mitgehenden Sporthallen mit den hier in erster Linie in Frage kommenden Sportlichen und anderen Vereinigungen zusammenarbeiten.

Bestimmungen für den Reiseverkehr.

Durch eine Verfügung des Eisenbahnministers werden für den härteren Reiseverkehr frühere Erlasse in Erinnerung gebracht.

Es wird darüber gesagt, daß für das nichtrauchende Publikum nicht ausreichend gesorgt sei und die Bestimmungen über das Rauchverbot in einzelnen Wagen und Abteilen über das Rauchverbot in einzelnen Wagen und Abteilen von den Rauchern nicht beachtet werden.

In den D-Zügen ist es Reisenden mit Fahrkarten 1. Klasse nicht gestattet, in den Gängen der Wagen höherer Klassen sich aufzuhalten.

In der Anweisung zur glatten Abwicklung des Personenverkehrs werden die Zugbegleitbeamten — Zugführer, Schaffner — und die Stationsbeamten allgemein und nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sie für die ordnungsmäßige Unterbringung der Reisenden in den Zügen — Abteil- wie Durchgangszüge — unausgesetzt bemüht sein müssen.

„Durch Vermittelung der Reichs-Flugpost.“ kaum ist die Möglichkeit gegeben, Luftpostkarten zu versenden, so wird diese neue Einrichtung auch schon zur Unterstützung der geschäftlichen Empfehlung benutzt.

Der Verein für die Idiotenanstalt zu Idstein, dessen Mitglieder über den ganzen Regierungsbezirk zerstreut sind, legt und jekt seinen 23. Jahresbericht gedruckt vor.

Der Bericht umfaßt die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911. Mit dem 1. April wurde in der Person des Regierungskammerrats Kämpel ein Architekt engagiert und mit der Ausarbeitung der von Architekt Rabenstein entworfenen Pläne für das Altenheim für weibliche Pflegelinge und des Zentralbetriebsgebäude beauftragt.

jahres betreffen 35 Knaben und 7 Mädchen. Das Alter betrug bei der Aufnahme bei 2 Kindern 6 Jahre, bei 6 Kindern 6 Jahre, bei 1 Kind 7 Jahre, bei 4 Kindern 8 Jahre, bei 7 Kindern 9 Jahre, bei 3 Kindern 10 Jahre, bei je 2 Kindern 11 und 12 Jahre, bei 1 Kind 13 Jahre, bei 4 Kindern 14 Jahre und bei 3 Kindern 15 Jahre.

Zimmerbrand. Durch unvorsichtiges Fortstellen eines Bügeleisens entfiel heute vormittag in einer Wohnung des Hauses Luxemburgstraße 5 ein Zimmerbrand, dem verschiedene Kleidungs- und Ausstattungsgegenstände zum Opfer fielen.

Keine Reizen. Zu der gestrigen Notiz über die Deputation der Viktualienhändler bei den Behörden ist zu bemerken, daß sie bei der Königl. Regierung nicht von dem Regierungspräsidenten selbst, sondern von dem zuständigen Bezerenten im Auftrag des Herrn Regierungspräsidenten empfangen wurde.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der heutigen „Rosenkavalier“-Aufführung mit Frau Stadtmann in der Titelrolle wird Herr Bischoff von der Königl. Oper in Berlin für den nachherig zu beurlaubenden Herrn Geiß-Winkel ein einmaliges Gastspiel als „Famulus“ absolvieren.

Kurhaus. An Stelle der für den morgigen Richard Wagner-Abend angekündigten, plötzlich erkrankten Solistin Frl. Kriener ist es gelungen, gleichwertigen Ersatz zu engagieren.

Hessische Nachrichten.

Ostmerdermord.

S. Marienberg, 19. Juni. Dieser Tage wurde der Kreisbesitzer Steup ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, weil er seiner Schwiegermutter, der Witwe Windenbach, Sublimat in den Kaffee gelassen haben soll.

Rüdesheim, 19. Juni. Der diesjährige ordentliche Verbandstag der Baugewerkschaften von Offen-Raffau und Südbesoldung wird am Samstag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend, und am Sonntag, den 23. Juni, von 9 Uhr vormittags an, in der Turnhalle hier abgehalten werden.

St. Odalt a. M., 19. Juni. Der Kultusminister hat die Einstellung des Disziplinerverfahrens, das seit zwei Jahren gegen den hiesigen Schuldirektor Walter Schwede, verhängt, da nicht der geringste Grund zu einem Einschreiten vorlag.

Unterliederbach, 19. Juni. Generalsuperintendent D. Maurer (Wiesbaden) wollte am Sonntag zu einer außerordentlichen Session in der evangelischen Kirche. Der plötzliche Besuch des evangelischen Oberbirten dürfte im engsten Zusammenhang mit der unheilvollen Geschichte stehen, die gegenwärtig zwischen der evangelischen Gemeinde und ihrem Pfarrer spielt.

Eschborn, 19. Juni. Die Gemeinde Eschborn beantragt auf Grund des § 53 des Kommunalabgabengesetzes von Frankfurt a. M. 1906 § 24, Schul-, Polizei- und Armenlastenerfab für 98 Arbeiter, welche in Eschborn wohnen, in Frankfurt aber ihrem Erwerb nachgehen.

Limbürg, 19. Juni. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat sich die Frau des Volkshändlers Sch. nicht vergiftet, sie ist vielmehr einem unglücklichen Unfall zum Opfer gefallen. Sie wurde nämlich mit einer Streichholzschachtel in der Hand, auf einem Stuhle sitzend, aufgefunden.

Gabenscheid, 19. Juni. Die Abend-Kummet dieser Zeitung vom 18. Juni, 1. Blatt, enthält eine Notiz über den Zustand der alten Kirche Gabenscheid, für die der Unterzeichnete verantwortlich ist, und die er darum wie folgt richtig stellt: Kirche, Altar und Glocken hat man nicht aufgeben, „herausgerissen“, sondern vorsichtig herausgenommen und vor zwei Jahren in die neuerrichtete Kirche zu Walsbach gebracht.

× Dies, 19. Juni. Bergrat Tiefenhoff von hier ist als Oberbergamt nach Bonn versetzt. — Realsschuldirektor Kaufmannberger ist zum Direktor des Reformausbaus zu Dillenburg gewählt worden. — Der Ausschuss für Jugendpflege hat heute zum erstenmal im hiesigen Lichtspieltheater eine Vorstellung für jugendlich-benachteiligte Theater eine Vorstellung für jugendlich-benachteiligte Theater eine Vorstellung für jugendlich-benachteiligte Theater...

Aus der Umgebung.

Sum Mad in der Anna Koch. ht. Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Leiche der Anna Koch wurde nach in der vergangenen Nacht noch dem Amtsgericht Rangon, das für Neu-Ulm ausständig ist, gebracht und heute nachmittag feiert. Über den Befund der ärztlichen Untersuchung verläuft bisher nichts. Voraussichtlich wird die Leiche nach Bergen gebracht, um dort auf Kosten der gesamten Bürgerchaft, die die Mittel bereits aufgebracht hat, beerdigt zu werden. Ein eingehendes Verhör des Mörders hat heute weitere Einzelheiten zutage gefördert, die ein furchtbares Licht auf die todesbringende Familienverhältnisse werfen, so ekelhaft, daß sie nicht wiedergegeben sind. Es dürfte jetzt auch zweifellos sein, daß die Frau um das sittenverderbliche Verbrechen ihres Mannes an der einen Tochter schon seit langem gemüht hat. Die ganzen bisher gemachten Untersuchungen in dieser Richtung lassen kaum noch eine andere Deutung zu. Allem Anscheine nach dürfte die Verhaftung der Frau Koch nur noch eine Frage von Stunden sein. Sie wird sich wegen Verdächtes zur Blutschande haben. Der Mörder, der ein geborener Mann ist, trägt nach wie vor ein höchst rühmliches, fast kaltes Wesen zur Schau. Heute mittag wurde er nach Rangon übergeführt, wo er der Besichtigung seiner Tochter beizubringen soll.

Ein Realschüler als Mädchenführer.

hd. Hanau, 19. Juni. Auf dem hiesigen Weidbühnenhof wurden heute nachmittag zwei Schülerinnen aus Auggsburg aufgegriffen, die von Auggsburg durch einen Schüler der dortigen Oberrealschule einführt worden sind. Das eine der beiden Mädchen unterhielt mit dem Oberrealschüler ein Liebesverhältnis, das ihre Eltern nicht billigten. Daraufhin überredete der Oberrealschüler das Mädchen, mit ihm zu entweichen. In Frankfurt nahm der Schüler 200 M. des Mädchens an sich und fuhr mit einem Arvonsbül nach Offenbach mit der Erklärung, die beiden Mädchen sollten nach Hanau fahren, dort werde er eintrreffen. Er ist aber nicht in Hanau eingetroffen, sondern, wie die Polizei festgelegt hat, nach Hanau weiter gefahren. Dort will er, wie die beiden Mädchen angaben, mit dem Schiff „Victoria Luise“, das am 20. d. M. nach China fährt, abreisen. In seinem Besitz befinden sich noch weitere 200 M., die er seinem Vater entwendet hat.

Sport.

Pferderennen.

Hamburg-Horn, 19. Juni. Der Jubiläumstag des „Hamburger Rennklubs“ ging bei prächtigem Wetter vor sich und erhielt sein besonderes Charakteristikum dadurch, daß die Favoriten auf der ganzen Linie versagten. Das Niederhandicap gewann „Young Turk“ leicht vor „Prolet“ und „Griffin“. „Die Oclod“ und die Französin „Gaiwath“ konnten nie eine Rolle spielen. Im Jubiläumspreis siegte der „Fangose „Badone 2.“ im härtesten Kampf mit Kopf gegen „Gambonane“. „Liva“ lief für das dritte Geld. „Semmering“, „Cyrille“ und „Chilperic“ wurden in der Disjunktion geschlagen. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Hammer-Rennen. 5000 M. 1. v. Schmieders „Collegon“ (Lane), 2. „Loreita“, 3. „Spejt“, 45:10; 19, 43, 35:10. — Niederhandicap. 20 000 M. 1. A. G. Süssenbachs „Young Turk“ (Ebdans), 2. „Prolet“, 3. „Griffin“. Kerner: „Die Oclod“, „Gaiwaths“, „Sonóhal“, „Sali“, „Blauer Dunst“, „Gaudamus“, „Dendred“, „Rumbir“, „Blue in Blue“, „Mig Bourise“, „Melitta“, „Cousin Bob“, 213:10; 67, 84, 55:10. — Jubiläumspreis. 52 000 M. 1. Offizier „Badone 2.“ (Dopper), 2. „Cambonne“, 3. „Liva“. Kerner: „Semmering“, „Mirage“, „Cyrille“, „Zot Patron“, „Chilperic“, „Sibeslip“, „Femor“, Kopf, 2 1/2. 1. 108:10; 47, 30, 28:10. — Tribünen-Hürdenrennen. 12 000 M. 1. A. Adolfs „Kriegsbuder“ (Seiffert), 2. „Gamina“, 3. „Riffa“. 70:10; 22, 25, 21:10. — Hecken-Binden-Jagdenrennen. 12 000 M. Karl. 1. P. Fitzhbergers „Cotampoulo“ (Tribunal), 2. „Eiglinde“ und „Coiffeur“, totes Rennen. 27:10; 17, 10, 11:10.

Straußberg, 19. Juni. Juni-Platzrennen. 2000 M. 1. A. Fiehls „Journal“ (Torte), 2. „Madelaine“, 3. „Dora“. 29:10; 17, 88, 33:10. — Juni-Preis. 2000 M. 1. D. Rab' „Mitré 2.“ (Sandmann), 2. „Rifite Light“, 3. „Wilson 2.“ 435:10; 62, 24, 27:10. — Preis von Wilsdorf. 2000 M. 1. St. Cornelius „Angola“ (St. v. Egan-Strieger), 2. „Derog 2.“, 3. „Dumb-bell“, 16:10; 12, 19:10. — Preis vom Phis. 2700 M. 1. P. v. Bentheims „Royal Blafh“ (Wehlan), 2. „Lumbel“, 3. „Prolet“, 92:10; 26, 39, 23:10. — Johann-Jagdenrennen. 2000 M. 1. P. Büttners „Jacobs Sadler“ (St. v. Stredwitz), 2. „Colclough 2.“, 3. „Gallay“. 136:10; 24, 29:10. — Waldschlösschen-Hürdenrennen. 2000 M. 1. G. Rettes „Miasma“ (Weber), 2. „Waderlos“, 3. „Sent“. 42:10; 15, 18, 14:10.

Le Tremblay, 19. Juni. Preis Harpessa. 2500 Franken. 1. M. Lazarus „Minos“ (Z. Reiff), 2. „Bel d'Arca“, 3. „Scingall“. 33:10; 14, 20, 13:10. — Preis King Tom. 4000 Franken. 1. A. Rupperts „Antonello“ (W. Bartholomew), 2. „Ridel“, 3. „Glenis 2.“. 70:10; 20, 20:10. — Preis Arvontaria. 4000 Franken. 1. Sol Joeld „Crisso“ (Langjord), 2. „Durance“, 3. „Le Scorpion“. 31:10; 20, 28:10. — Preis Stadwell. 10 000 Franken. 1. G. Roudneoffs „Cing Ross“ (W. Clout), 2. „Tribun 3.“, 3. „Phrynia“. 33:10; 18, 20:10. — Preis Rocchontas. 5000 Franken. 1. M. Caillaus „La Concord“ (Ssatpe), 2. „La Razonberie“, 3. „Vice Veria“. 37:10; 18, 18:10. — Preis Glencoe. 4000 Franken. 1. G. Rupperts „Laquenard“ (Werner), 2. „Jontenoy“, 3. „Rubinat 2.“. 31:10; 14, 16, 15:10.

Neoc, 19. Juni. Royal Hunt Cup. 31 000 M. 1. M. G. Nicks „Eton Bob“ (G. Trigg), 2. „Lang Sol“, 3. „Mafelot“, 28 Hefen. Betten: 100:12, 9:1, 50:1.

Wiesbadener Rennen. Im Preis von Osmanen am 2. Juli wurde für 14 von 27 engagierten Pferden das Gewicht abgepfert. Das Mainzer Hochrennen am 29. Juni bezieht, da 9 Pferde ausgeschieden, noch 16 Pferde auf der Liste. Somit wurden für den Preis der Platte am 30. Juni 18, für den Stadler Weitzpreis und Staatspreis am 2. Juni 31, bzw. 20 Pferde engagiert.

Lernspiele auf dem Feldberg. Gelegentlich des 59. Feldbergfestes am Sonntag waren infolge des ungünstigen Wetters nur wenige Spielmannschaften angetreten. Es wurde nur Football gespielt, der durch den Wind stark beeinträchtigt wurde. Die Ergebnisse sind: a) für 1. Mannschaft: Th. Kirchor gegen Tgm. Soben 35:27; Th. Oberstad gegen Th. Darmstadt 32:21; Tg. Niederstad gegen Tg. Langenhain 30:22; Tgm. Bodenheim gegen Th. Wiesbaden 22:14; Th. Fischhafen gegen Th. Födesheim 47:25. b) für 2. Mannschaften: Tgm. Bodenheim gegen Tgm. Soben 29:0; Th. Födesheim gegen T.-M. Frankfurt 21:15; Th. Einheim gegen Tgm. Köpft 50:49.

Walbered Rad von Mainz. Am kommenden Sonntag, den 23. Juni, gelangt auf dem Mainzer Sportplatz das goldene Rad von Mainz in einem 100-Kilometer-Dauerrennen mit Motorschrittmacher zum Austrag. Die Vorspeise betragen 1000 M., 600 M., 400 M. Die Besetzung des hiesigen Dauerrennens ist mit den bekannten 6-Tagefahrern Effer (Cöln), Kraft (Strohburg) und Bongé (Cöln) eine ganz hervorragende. Für die Fitzerer sind 5 Rennen reserviert, darunter der von der Firma Opel (Rüschheim) gestiftete wertvolle Opel-Wanderpreis. Unter die Besitzer der Rennprogramme wird ein Opelrad gratis verlot. Die Rennen beginnen bei jeder Witterung Punkt 4 Uhr.

Der französische Einzonnerpokal kommt nach dem gestrigen Sieg der englischen Jocht „Sun“ im nächsten Jahr in England zum Austrag. Einem Befehl des Norddeutschen Regattabvereins zufolge wird derselbe den weiteren Kämpfen um die internationale Trophäe in Zukunft fernbleiben, ebenso die Norweger und Schweden, so daß die Beteiligungsziffer in den nächsten Jahren wieder zurückgehen dürfte.

Die Amateur-Lawn-Tennis-Meisterschaften von London gelangen gegenwärtig im Londoner Queens-Club zum Austrag. Von deutschen Spielern ist bei diesem Turnier der neue Weltmeister im Herren-Einzelenspiel O. Froisheim in London anwesend, der in der ersten Runde des gemischten Doppelspiels mit Miss M. G. Saluburg als Partnerin im „Walk-over“ siegte.

Vermischtes.

Einwurf einer Zertifikatsfabrik in Oberelsaß.

hd. Straßburg, 20. Juni. In Bühl bei Schweiler hat sich gestern nachmittag ein folgenschweres Unglück ereignet. Während des Betriebes stürzte aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Teil des Webergebäudes der Firma Rogelet ein und begrub etwa 80 Arbeiter unter feinen Trümmern, die in diesem Teile des Gebäudes beschäftigt waren. Getötet wurden vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, verletzt wurden 16 Personen, davon zwei oder drei schwer. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen. Es waren Feuerwehren von Bühl, Schweiler, sowie verschiedene Sanitätsabteilungen gleich zur Stelle. Die Verwundeten wurden teils in ihre Wohnungen, teils in das Spital gebracht. Das eingestürzte Gebäude war noch einem Brand im Jahre 1893 neu aufgebaut worden. Kon Mühlhausen ist eine Sanitätskolonne mit Ärzten an die Unglücksstelle geeilt.

Unterdrückungen eines Genossenschafts-Direktors.

Wuppach, 19. Juni. Durch den Renfall des Verbandes der Genossenschaften wurde festgestellt, daß im Kreditverein Wuppach im Betrage von über 100 000 Mark verschwunden sind. Angestellte Ermittlungen sollen ergeben haben, daß der Direktor des Kreditvereins vor Jahresfrist die Baniere an sich genommen und zu Stralsunder bemerkt hat. Der Direktor wurde verhaftet. In der nächsten Woche soll eine Generalversammlung einberufen werden.

Ein nächstlicher Aufschlag auf einen Pfarrer. Posen, 18. Juni. In Kusimowo wurde in vergangener Nacht gegen den Pfarrer Nowa ein Aufschlag verübt, indem in dem Keller des Pfarrhauses mit einer Handbombe eine große Menge Pulver zur Explosion gebracht wurde. Die Vorfront des Pfarrhauses ist völlig aufgeissen worden. Der Pfarrer blieb unverletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Ein schwerer Explosions-Ausbruch. 19. Juni. Heute nachmittag fand in der hiesigen Sprengstoff-Fabrik eine schwere Explosions statt. Einem Chemiker wurden beide Arme abgerissen, mehrere Arbeiter sind schwer verletzt worden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Angebot und Nachfrage.

Zu einer Zeit, wo die nationalökonomische Wissenschaft noch in den Kinderschuhen steckt, wurde gelehrt, daß der Preis einer Ware lediglich durch Angebot und Nachfrage bestimmt werde. Dieser Satz, der schon zurzeit seiner Entstehung den Tatsachen nicht mehr entsprach, hat sich merklich länger in volkswirtschaftlichen Lehrbüchern und in der sonstigen Literatur erhalten. Im modernen Wirtschaftsleben lassen sich kaum noch praktische Fälle denken, wo Angebot und Nachfrage als alleinige preisbildende Faktoren in Betracht kommen. Je länger der Weg wurde, den die Ware durchlaufen mußte, um vom Produzenten zum Konsumenten zu gelangen, um so mannigfaltiger wurden die Faktoren, die auf die Gestaltung des Preises Einfluß gewannen. Es soll von der Vertierung durch den Zwischenhandel ganz abgesehen werden. Der Handel ist schließlich im heutigen Wirtschaftsorganismus ein notwendiges Zwischenglied, das die Verteilung der Ware bezorgt und dessen Gewinn gerechtfertigt erscheint, so lange er im richtigen Verhältnis steht zu den wirtschaftlichen Funktionen des Handels und zu dem Risiko, das dieser in gewissen Fällen zu tragen hat. So lange sich der Handel auf diese Vermittlerrolle beschränkt, wird ihm seine Daseinsberechtigung so leicht nicht streitig gemacht werden. Eine ganz ungerechtfertigt starke Einwirkung auf die Preisbildung hat jedoch gegenwärtig die Spekulation erlangt, die sich in allen Durchgangsstadien von der Entstehung der Ware bis zu ihrem Konsum eingemischt hat und fast ausschließlich besteht ist, aus den notwendigen Schwankungen von Angebot und Nachfrage möglichst hohe Profite zu ziehen auf Kosten der Produzenten wie der Verbraucher. Besonders deutlich tritt diese Tendenz der Spekulation und ihr oft verhängnisvoller Einfluß auf allen den Gebieten hervor, wo An-

gebot und Nachfrage besonders stark wechseln oder wo sich der Schein einer bevorstehenden Schwankung besonders leicht erwecken läßt. Am Getreide-, Lebensmittel- und Baumwollmarkt ist die Spekulation besonders in der Zeit vor der Ernte eifrig bemüht, Produzenten und Konsumenten durch geschickte Stimmungsmache zu beunruhigen und zu starker Abgabe oder erhöhter Nachfrage anzureizen. Die deutsche Baumwollindustrie hat wiederholt die nachteiligen Folgen dieser Spekulationsmanöver auskosten müssen. Auch der Getreide- und Zuckermarkt sind oft genug Schauplatz besonders verhängnisvoller Hausse- und Baisse-Spekulationen gewesen, die Leidtragenden waren bald die Produzenten, bald die breiten Volksschichten, die Konsumenten. Der Spekulant streicht den müheles erstellten Gewinn ein. Handelt es sich am Lebensmittel-, Getreide- und Baumwollmarkt vor allem darum, die Schwankungen des Angebots auszunutzen und künstlich zu vergrößern, so muß am Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt das Bestreben der Spekulation in erster Linie darauf gerichtet sein, bei der wechselnden Nachfrage einzusetzen. Durch möglichst starke Betonung alles dessen, was ein Steigen oder Fallen der Nachfrage nach Kohlen, Eisen usw. hervorrufen könnte, insbesondere durch Aufhäuschen von Konjunkturberichten usw., wird der Anseh einer besonders stark steigenden oder sinkenden Nachfrage erweckt. Die Schwankungen der Konjunktur sind ebensowenig aus der Welt zu schaffen wie die Ungewißheit über den voraussichtlichen Ernteertrag, es muß jedoch im Interesse der Produzenten wie der Verbraucher dahin gewirkt werden, daß jede künstliche Beunruhigung des Marktes unterbleibt, daß die Einwirkung der Spekulation auf ein Minimum zurückgedrängt wird — mit anderen Worten, daß Angebot und Nachfrage, die beiden wichtigsten aller preisbildenden Faktoren, am Markt möglichst in ihrem tatsächlichen Umläufe erscheinen.

Banken und Börse.

Die Söddeutsche Diskonto-Gesellschaft, A-G. in Mannheim, übernimmt mit Wirkung vom 1. Juli 1912 die Bankfirma F. u. C. Rischmann in Worms und verleiht sie ihrer Wormser Zweigstelle ein.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A-G. zu Stolberg. Der Geschäftstag bei diesem Unternehmen ist bisher gut; der Gewinn ist Ende Mai sogar etwas höher gewesen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft „Humboldt“, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat für 33 000 M. G. V. 105 883 Mark Verlust zu verzeichnen, der durch weitere Verminderung der Abschreibungsreserve auf 152 008 M. gedeckt wird.

Industrie und Handel.

Erhöhte Einschränkung der Koksabsetzung. Die Entwicklung des Koksabsetzes im Monat Juni in Verbindung mit dem ständig steigenden Beteiligungsziffern der Zechen am Koksabsetz hat dazu geführt, daß die bereits auf 75 Proz. ermäßigte Beteiligung der Zechen durch den Koksabsetz voraussichtlich nicht erreicht werden wird. Es wird infolgedessen wahrscheinlich eine weitere Herabsetzung der Koksabteilung auf 70 Proz. notwendig werden, so daß die Einschränkung dann 80 Proz. beträgt.

Der Europäische Verband der Flaschenfabriken, G. m. b. H. Inhaber der Owens-Flaschenmaschinen-Patente, hat vor kurzem eine Lizenz für das Owensverfahren an eine Gesellschaft in Rio de Janeiro (Brasilien) verkauft. Der Lizenzpreis beträgt 1 000 000 M. für die Maschine. In Deutschland arbeiten zurzeit über 20 Owensmaschinen, die etwa 120 Millionen Flaschen im Jahre herstellen; eine Reihe weiterer Maschinen wird in kurzem in Betrieb kommen.

Sanierung im Konzern der Deutschen Erdöl-A-G. Die „Erste Rumänische Bohrergesellschaft“ Aktienkapital 750 000 Lei), an der die „Deutsche Erdöl“ beteiligt ist, schlägt eine Herabsetzung des Aktienkapitals vor. Ferner sollen Apparate und Bohrwerkzeuge verkauft und die Werkstätte des Credit-Petrolifer gekauft werden. Der Credit-Petrolifer ist bekanntlich unlängst in den Besitz einer der Diskonto-Gesellschaft nahebestehenden Gruppe übergegangen.

Vereinigte Dampfkessel- und Industrie-A-G. in Berlin. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ist nunmehr auch Dr. Ichenhäuser (Berlin) ausgeschieden.

Die Deutsche Gelatinefabrik, A-G. in Höchst a. M., schlägt eine Kapitalerhöhung, eventuell Ausgabe von Obligationen vor. Erst für 1911 war eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 2 1/2 Mill. M. zwecks Aufkauf der Gelatinefabrik Paul Koepf in Göttingen erfolgt.

Hafenmühle, A-G., Frankfurt. Dieses vor seiner Verlegung bzw. Erneuerung Mehl- und Brotfabrik Hausen firmierende Unternehmen schätzt seine Dividende auf mindestens 7 Proz. G. V. 6 Proz.

Pomona-Diamanten-Gesellschaft. Mehrere Antwerpener Diamantfirmen machen der neuen Deutschen Pomona-Diamanten-Gesellschaft eine Offerte bezüglich Abnahme der gesamten Produktion. Diese traf bisher aber noch keine Entscheidung.

Verkehrswesen.

Emden als Auswandererhafen. Die Entscheidung des Bundesrats in der Frage der Auswandererkonzession Emden-New York ist gefallen. Wie das „N. T.“ erfährt, hat der Bundesrat die Anträge der Deutschen Reederei-A-G. abgelehnt; dagegen werden Hapag und Lloyd von jetzt ab regelmäßig Emden anlaufen, um dadurch diesem Hafen Gelegenheit zum Warenverkehr zu geben. Auch sollen nötigenfalls Auswanderer auf diesen Linien von Emden aus befördert werden.

Hotelwesen.

Die Hotelbetriebs-A-G. Kenrad Uhls Hotel Bristol — Zentralhotel in Berlin hat, nach dem „B. Tg.“, von einem ersten Warenhaushalt auf das in ihrem Besitz befindliche Hotel Bellevue am Potsdamer Platz, das bei ihr mit 5 Mill. M. zu Buch steht, Kaufangebote in Höhe von ca. 6 1/2 Mill. M. erhalten, doch dürfte auf dieser Basis ein Abschluß nicht zustande kommen.

Versicherungswesen.

Die Fustion der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft mit der Cölnischen Glasversicherungs-A-G. Die außerordentliche Hauptversammlung der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim genehmigte den Verschmelzungsvertrag mit der Cölnischen Glasversicherungs-A-G. in Cöln, wonach die Cölnische Gesellschaft mit Wirkung vom 1. Januar 1912 an die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft übergeht. Ferner wurde die Erhöhung des Kapitals um 1 auf 6 Mill. M. mit 25 Proz. Einzahlung beschlossen.

Markterichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 20. Juni. 100 Kilo Hafer 23 bis 23,20 M., 100 Kilo Rottstrich 4 bis 5,80 M., 100 Kilo Heu 6,50 bis 8 M. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 6 Wagen mit Stroh und Heu. Fruchtmärkte zu Lömburg vom 19. Juni. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 18,60 M., Weißer Weizen (angehaute Fremdsorten) per Malter 18,10 M., Korn per Malter 14,85 M., Hafer per Malter 10,50 M., Kartoffeln per Malter 6,60 bis 7 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div., Letzte Notierungen vom 20. Juni., Vorletzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: fest.

Eine Eisenbahnkatastrophe bei Leipzig.

Ein schweres Eisenbahnunglück, das mancher schicksalhaften Arbeiterfamilie Vater und Ernährer raubt, ereignete sich gestern bei Gashwitz, einem etwa eine Stunde südlich von Leipzig entfernten Orte.

Die Zahl der Opfer.

Leipzig, 20. Juni. Nach den neuesten Feststellungen hat das Eisenbahnunglück bei Gashwitz nur drei Todesopfer gefordert, und zwar wurden getötet der Zugführer Erler aus Leipzig, Kaufmann Reuhof aus Böhlich und eine Frau, deren Name noch nicht festgestellt ist.

Herzzerreißende Szenen am Bayerischen Bahnhof.

Leipzig, 20. Juni. Herzzerreißende Szenen spielten sich auf dem Bayerischen Bahnhof ab, wo die Angehörigen der heimkehrenden Arbeiter ihre Väter oder Brüder erwarteten.

Die Unfallstelle.

Leipzig, 19. Juni. Die Unfallstelle, von der ich eben komme, zeigt ein wüstes Chaos. Sie liegt kurz vor dem Bahnhof Gashwitz. Die ganze Bevölkerung der umliegenden Dörfer ist auf den Beinen.

Der amtliche Bericht.

Leipzig, 20. Juni. Die amtliche Untersuchung ergab, daß der gestrige Eisenbahnunfall auf das Überfahren der Halteignale des Bahnhofs Gashwitz durch den Zug 214 zurückzuführen ist.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Die Oberhoheit Italiens über Tripolis. hd. Rom, 20. Juni. Nach dem "Secolo" gab Ministerpräsident Giolitti folgende Erklärung ab:

Italiens über Tripolis diskutiert wird. In derselben Nachricht berichtet das Blatt, daß die italienische Regierung dem Vorschlag einer Friedenskonferenz, die dem Krieg zwischen Italien und der Türkei ein Ende setzen solle, zustimmen werde.

hd. Mailand, 20. Juni. Das Blatt "Memento" meldet, daß die Türkei geneigt sei, die Oberhoheitsrechte Italiens über Tripolis anzuerkennen.

Die italienischen Schiffe vor Tripolis.

hd. Beirut, 20. Juni. Italienische Schiffe erschienen gestern früh vor Tripolis in Syrien und verlangten Lebensmittel. Der Muteffarisi erhielt auf dringliche Anfrage von der hiesigen Wilajet-Regierung die Weisung, diesem Verlangen ohne Weigerung nachzukommen.

Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Alfonso?

hd. Paris, 20. Juni. Nach einer Rodriker Meldung geht dort das Gerücht, König Alfonso werde demnächst eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm haben.

Ein neuer Kommandant von Helgoland.

hd. Kiel, 20. Juni. Der Kaiser ernannte an Stelle des vor Kurzem zurückgetretenen Admirals Schröder den Konteradmiral Jakobson zum Kommandant der Insel Helgoland.

Zur parlamentarischen Lage in Österreich.

hd. Wien, 20. Juni. Die Versöhnungsversuche, die zwischen der Regierung und dem Polenklub und dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkl unternommen wurden, sind gescheitert.

Französische Verluste in Marokko.

hd. Paris, 20. Juni. Die Kolonne des Generals Gouraud, dessen Hauptquartier sich im Jannun-Tal befindet, hatte einen heftigen Angriff der Araber abzuwehren.

Das Duell Loth - Roosevelt.

hd. Chicago, 20. Juni. Die Nominierung der Präsidentschaftskandidaten ist nicht vor Freitag zu erwarten. Die Wahrscheinlichkeit der Aufstellung eines Kompromißkandidaten bei der republikanischen Partei hat zugenommen.

Der Präsidentschaftskandidat in Chicago.

hd. Chicago, 20. Juni. Bei der Abstimmung über den Antrag betreffs der Delegiertenstimmen erhielt Präsident Loth die Kontrolle über die Delegierten gegenüber Roosevelt.

Überfall englischer Frauenrechtlerinnen auf Lloyd George.

hd. London, 20. Juni. Als gestern nachmittags Lloyd George in der Carlton Hall einen National-Bazaar eröffnete, wurde er von einigen Suffragetten überfallen und zur Tür hinausgeschoben.

Eine neue Flugzeugbau-Gesellschaft.

hd. Friedrichshafen, 20. Juni. Mit einem Kapital von 372 000 Mark wurde hier eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung für den Bau, den Verkauf und den Betrieb von Flugzeugen unter dem Namen "Flugzeugbau Friedrichshafen" gegründet.

Ein Aviatiker im Vorkeschwärm.

hd. Madrid, 20. Juni. Der fliegende Spanier versuchte gestern einen Rundflug um Madrid, wobei der Apparat in einen heuschreckenschwärm geriet und dadurch aus 20 Meter Höhe abstürzte.

Der Streik der französischen Seelente.

hd. Paris, 20. Juni. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Compagnie Transatlantique erklärte der Präsident der Gesellschaft, Charles Roux, die Forderung der ausständigen Seelente sei ein ungreifliches, als die Schiffahrtsgesellschaften erst im vergangenen Monat eine Lohnerhöhung bewilligt hätten.

Ein Eisenbahnunfall bei Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. Juni. Heute nacht um 12.03 Uhr entgleiten auf dem Bahnhof Schleichbusch beim Rangieren zwei Wagen des Zuges 6040 infolge vorzeitiger Weichenstellung.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 20. Juni, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und -Stärke, Wetter, Temp., Änderung des Barom., Niederschlag in 24 Stunden. Lists weather data for various stations.

Wettervoraussage für Freitag, 21. Juni, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 19. Juni, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 8 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Höchste Temperatur (Celcius) 25.1, Niedrigste Temperatur 11.2.

Wasserstand des Rheins am 20. Juni.

Table with columns: Friedrich, Pegel: 2.93 m gegen 2.91 m am gestrigen Vormittag, Cassel, Mainz. Lists water levels for the Rhine.

Geschäftliches.

Medizinische Autoritäten empfehlen „Sanoban“ Dr. Noos' Kraftnahrung für Schwächliche (Kinder und Erwachsene), Bleichsüchtige, Reconvalleszenten, Wöchnerinnen und stillende Mütter.

Sanoban enthält die wirksamen Bestandteile des Malzes und der Banane in natürlich konzentrierter Form.

Sanoban enthält keinerlei animalische Stoffe, keinerlei chemische Zusätze.

Sanoban ist in den Apotheken und Drogerien in Originaldosen zu 1.20 Mark, 2.75 Mark und 5 Mark erhältlich.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. J. Noos, Frankfurt a. M. Druck und Verlag: Dr. J. Noos, Frankfurt a. M.

**1.40**  
der Kilo.

## Echter Bernstein-Fussboden-Glanzlack

an Haltbarkeit, Hochglanz u. Härte den Konkurrenzfabrikaten überlegen.  
Farbenhaus Weiss, Marktstrasse 25, vis-à-vis Maldaner. Telephone 4550.

**1.40**  
per Kilo.

Für den  
**Sommer**  
Netz-Jacken

### Poröse Unterzeuge.

poröses Zwirn-Hemd mit Pikee-Brust							Mk. 5.50
	Gr. 4	5	6	4/6	5/7	6/8	
poröse Beinkleider, prima Macco	3.20	3.40	3.60	3.60	3.70	4.00	
poröse Beinkleider, weiss gezwirnt	3.25	3.45	3.65	3.45	3.65	3.85	
poröse Jacken, prima Macco	2.60	2.80	3.30	halbe Arme.			
poröse Jacken, prima Macco	2.80	3.00	3.50	ganze Arme.			

**Conrad Vulpinus** *En gros Einkauf*  
Marktstr. Tel. 107. Ecke Neugasse. 1078

**K. Kristall-Einmachzucker** Pfd. 27 Pf.,  
sowie alle Einmachartikel in besten Qualitäten billigst.  
Echter alter Dauborner und Nordhäuser Kornbranntwein,  
garantiert rein, 1/2-Literkrug Mk. 1.25. 1077  
Mühlgasse 17. J. Haub, Teleph. 2190.



### Gummi-Mäntel

Alle Grössen Einheitspreis  
Alle Farben  
Alle Fassons Mk. **29.—**

**S. Guttmann**



### Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“

Bis auf Weiteres bei günstiger Witterung täglich, vorm. 8 Uhr und nachm. 5 Uhr:

### zweistündige Rundfahrten

in die herrliche Umgebung Frankfurts.

Preis pro Person 200 Mark.

Bei gleichzeitiger Anmeldung von mindestens 12 Teilnehmern Preisermässigung. Anmeldungen, Fahrkarten u. Einzelheiten bei der

### Hamburg-Amerika Linie,

Abteilung Luftschiffahrt.  
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 14, Fernspr. I 3370, Tel.-Adr.: Hapag.  
Vertreter in Wiesbaden, Hamburg-Amerika Linie, Wilhelmstrasse 12, Fernspr. 2642. 1076

Freitag den **21.** Juni. Samstag den **22.** Juni.  
Während unserer **Billigen Woche** gelangen an diesen beiden Tagen große Mengen

## Reste u. Abschnitte

zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Wir empfehlen:

3 Mtr. Musselin imit. 68	3 Mtr. Hemdentuch 75
2 1/2 „ Leinen imit. 80	3 „ Renforce 88
2 1/3 „ Batist weiß 88	4 „ Handtuchgebild 90
1 1/2 „ Schürzenstoff br. 90	3 „ Handtücher 85
2 „ bl. Leinen 90	3 „ Seilkattun 90

1 Restposten Musseline, reine Wolle, 75  
Abschnitte von 2-8 Meter. . . . . im Rest Meter

1 Restposten Einfahhemden 1.35 | 1 Restposten Mako-Hemden, Hose 88  
Stück | oder Jacke Stück

1 Restposten Damen-Strümpfe 90 | 1 Restposten Herren-Hosen 25  
prima Qualität, 2 Paar | Wert bis 0.90, Paar 35 u.  
und noch viele Artikel mehr. K 129

## Guggenheim & Marx

Marktstraße 14.  
Lieferanten der Konsumvereine für Wiesbaden u. Umgegend.

## Bad Brückenau

Kgl. Bayerisches Mineralbad  
ist Blasen- u. Nierenkranken  
zum Besuch dringend zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkur das

## Wernarzer Wasser

aus dem Kgl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau.  
Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnsaurer Diathese, Gicht-, Nieren-, Steins-, Gries-, Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
Rein natürliche Füllung! F 114

## Säfte

aus dem Kneipp- u. Reformhaus Jungborn  
sind garantiert rein ohne Farbstoffe und Konservierungsstoffe. 948

## Rosjett-Reparaturen,

Waschen u. Aenderungen billig unter Garantie für tadellose Arbeit. Kein Laden. Kirchgasse 38, 2.

## Welt-Haarwasser Petrol Hahn

mohrtreichend — gegen Haar-Ausfall. antiseptisch.  
Kauturreinheiten  
verschwinden sofort bei Gebrauch von Lecithin-Want-Nikrostoff

## Lecidermin,

vollkommen fettfrei u. zerl. hautfarben. Allein echt in Töpfen à Mk. 1.50. Drogerie u. Parf. Moebus, Tannusstr. 25. — Tel. 2007.  
Berühmte Schlafzimmer  
prima Arbeit, werden sehr billig verf. Möbelhaus Fahr, Reichstraße 34.

Freitag  
Samstag  
Sonntag  
**3**  
Ausnahme-Tage  
für  
farb. Herren-Hemden

mit **10%** Rabatt.  
**Ad. Lange,**  
Langgasse 23. 1074

Goorg Mayer,  
Portefeuilleur,  
empfl. selbstgefert.  
Damentaschen,  
Portemonnaies,  
Zigarren-  
und Briefkasten  
Reparaturen.  
Nichtstr. 9, D.

Königlicher Hofspezialist  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden  
übernimmt auch  
Verpackungen  
einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung u. Expedition  
unter Versicherung, sowie groß.  
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,  
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere,  
Instrumente, Fahrräder, Leinwand,  
Tiere etc.). 819  
Leichtkisten  
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.  
Bureau:  
**Nikolasstr. 5.**

## Rudeln-Haus Weiner

empfiehlt seine gar. ungefärbten, täglich  
frischen Hausmacher Rudeln, Wies-  
badener Eierbäckle, Suppentee,  
Zuppen-Rudeln, Macaroni  
1 3/4, 40, 50, 70, 100 Stk.  
Nichtstraße 27, S. Weiner.  
Rauergasse 17, H. Weiner.  
Hortstraße 27, Wolferei Schulz.

Wandernde Herren bevorzugen

## Abels

Herren-  
Schokolade extra bitter  
Preis pro 1/2-Pfund-Tafel 50 Stk.  
Kirchgasse 70. F 183

Amthche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Juni er., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier in der...

Die Verteilung des Auftriches an den Frachtern vom Mittel- u. Ostküstlich...

Bekanntmachung. Freitag, den 21. Juni 1912, mittags 12 Uhr...

Richtamtliche Anzeigen

Stolner Brod, ganz und geschnitten, pfundweise ausgewogen...

UNION Wiesbaden, Am Römerort 1. Telefon Nr. 3539. Größt. u. erfolgreichstes Institut...

Shampooieren 1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg. Damen-Salon Giersch...

Wanzen mit Brut vertilgt allein u. Garantie Desinfektions-Institut „Hygiea“...

Gelegenheitskauf! Folgende sehr gute Stücke werden sehr billig verkauft...

Bleichstraße 34. Symphonium, automatisch, 68 eines Instrument, mit 10 W.-Einwurf...

Das frühere Köflich & Comp. Nachfolger geborende Inflationen-Geschäft...

Ein Segeltuch-Dach Irmie 3 Schirmwände, 2,70 Mtr. lang, 1,70 Mtr. hoch...

Lebensstellung sucht junger ehel. Mann, 21 J., mit gut. Bildung...

100-Mark Schein von armen Dienstmädchen getrennt abend in od. vor der Hauptpost...

5 Mt. Belohnung. Gold. Anker in der Höhe vor dem alten Friedhof...

Bekanntmachung. Die Ausführung der Sämereiarbeiten, Vos 6 u. 7, Lünen, Glas...

Bekanntmachung. Die Erd-, Mauer- und Betonierungsarbeiten zur Herstellung...

Haararbeiten. Locken, Chignons, Zöpfe, Scheitel u. als Arlen Haararbeiten...

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke. Heilung der Gonorrhoe...

Wiesbadener Fremden-Liste.

- A Aelams, m. Fr. Breek-Boston Neroberghotel Adolf, Fr. Rentnerin, Pirmasens...

- B Binger, Rent. m. Tochter, Berlin Zum neuen Adler Bischer, Kfm., Essen (Ruhr), Hansah...

- C Flörschinger, Kfm., Pirmasens, Einhorn Porsberg, Faktor, Christiania Centralhotel...

- D Helze, Bahnhofsvorst., m. Frau, Flechtlingen - Nerostraße 3 Heimbold, Frau Dr., Magdeburg...

- E Kohlhaas, Kfm., Düsseldorf - Einhorn Kohlsch, Verlagsbuchhändler, Marburg...

Als „obensogut“ wie

# „Oetker's“ Dr. Oetker's Dr. Oetker's Dr. Oetker's

**Backpulver** ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und **100 millionenfach** bewährt.

**Puddingpulver** ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispuder hergestellt ist.

**Vanillin-Zucker** ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Man achte daher beim Einkauf darauf, dass man das erhält, was man haben will!

**Ueberall zu haben!** 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg. F 107

## Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.  
Weitere Verkaufsstellen: Bleichstrasse 20. Telefon 3497. Kirchgasse 7.

**Täglich frische Zufuhr! Grösste Auswahl! Billigste Preise!**

**Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:**  
 Prima Norweger Angelschellfische Pfd. 35 Pf., im Ausschnitt Pfd. 50 Pf.  
 Extrafeine, lebendfrische holländische Angelschellfische 40-60 Pf.  
 la fetten Nordsee-Kabeljau 1/4 Fisch 25, im Ausschnitt 40-60 Pf.  
 ff. Seehecht 1/4 Fisch 35, ohne Kopf und Gräten Pfd. 60 Pf.  
 Lebendfr. Bratzander 1.00, Rheinzander 1.20-1.50, Rheinschechte 1.20, Blaufleichen 1.40.  
 Echten Rheinsalm im Ausschnitt 3.—  
**R. Sommer-Rheinsalm, Ausschnitt 2.50.**  
 Echten Steinbutt Pfd. Mk. 1.—, ff. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.  
 Echte Seezungen per Pfd. Mk. 1.80, Holzungen (Limander) 60-80 Pf.  
 la grosse Schollen 70, kleine 50, ff. Rouge 70 Pf., Makrelen 60 Pf.  
 Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse.  
**Täglich frisch:** Kieler Büchlinge, geräuch. Schellfische, Seelachs, Forellensör, Heilbutt, Riesenschelche, Aale.  
 ff. Lachsaufschnitt Pfund Mk. 1.80.  
 Geräucherte Makrelen, ungesalzen, hochfeine Delikatessen Stück 50 Pf.  
 Neue Matjesheringe per St. 15, 20, 25 u. 30 Pf.

**Für Wiederverkäufer zu Engrospreisen!**

**Eigene moderne Kühlanlagen.**  
Bestellungen erbitte frühzeitig! - Prompter Versand.

### Ein erstes Haus

Sucht für den alleinigen Vertrieb seines konkurrenzlosen Warenartikels eine ehrenwerte **Personlichkeit** in nachweisbar guten pekuniären Verhältnissen. Voraussetzliches Einkommen ca. **10-12 Mille.** F 161

Personliche Konversation vorzuziehen, daher auch geeignet für Herren besten Standes, Offiziere und Beamte a. D. Offerten unter W. 2323 durch Gebr. Gieser, Berlin S. W. 48.

### Royal Skin Food

Kosmetisches Hautnährmittel.  
Geheuer Graefe, früher Hausmann.

### Familien-Nachrichten

**Statt Karten!**  
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hochachtungsvoll an  
**Carl Steinberg u. Frau,**  
Lübth, geb. Guggenheim.  
Offenbach a. M., 19. Juni 1912.  
Frankfurter Str. 11. 1079

Heute mittag wurde mir meine gute Schwester, **Emma Graichen,** Schauspielerin, infolge Schlaganfalls plötzlich in ein besseres Jenseits durch einen sanften Tod entrissen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Flora Graichen.**  
Wiesbaden, 19. Juni 1912.  
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 8 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Lina Gülich,** nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden im kaum vollendetem 28. Lebensjahre heute früh 10 Uhr zu sich zu rufen.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Familie **Georg Gülich,**  
Familie **Karl Pflus.**  
**Wiesbaden, den 19. Juni 1912.**  
Niedstraße 21.  
Die Beerdigung findet Samstag, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute mittag verschied sanft nach jahrelangem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, **Frau Anna Frank, geb. Yasbach.**  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Fr. Frank, Dohdinger Str. 6.**  
**Wiesbaden, 19. Juni 1912.**  
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 1078

### Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste, sagen innigen Dank.  
**Wiesbaden, den 19. Juni 1912.**  
**Wilhelm Ginfert, Rechnungsrat, und Kinder.**

# Täuschungen

werden immer wieder versucht. Man will sich den guten Ruf, den Seelig's landierter Kornkaffee allenthalben genießt, zunutze machen und man bringt minderwertige Nachahmungen in täuschend ähnlicher Ausgestaltung auf den Markt. Seelig's landierter Kornkaffee ist in gelben Paketen mit roten Verschlussmarken verpackt und trägt die Schutzmarke Stern und den Namenszug Emil Seelig. Weisen Sie im eigensten Interesse alle Nachahmungen entschieden zurück!

### Küchenwagen

von Mk. 2.50 an,  
Zafelwagen, 409  
Dezimalwagen,  
Geachte Gewichte  
**Franz Plossner,**  
Wehrhstraße 6.  
Wenn Sie von betrüblichen Hautauschlägen, Nichten, K 163

### Hautjucken

Wenn Sie von betrüblichen Hautauschlägen, Nichten, K 163

## Hochdruck-Gartenschläuche

mit sämtlichem Zubehör, wie:  
Schlauchwagen, Strahlrohre, Verschraubungen etc.  
kaufen Sie gut und unter Garantie bei  
**Gebr. Kirschhöfer**  
Langgasse 10. — Telefon 159. 791

### Tapeten-Neue

Jedem annehmbaren Preise. Gültige Angebote für Linoleum, Lintrusse.  
**Carl August Wagner,**  
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.

### Warnung!

Niemand werfe alte auch zerbrochene Stoffe weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise.  
**Meißner, 15, Rosenfeld.**

Freitag, den 21. Juni **2 grosse Restetage**  
 Samstag, den 22. Juni **2 grosse Restetage**

Die sich während der Saison angesammelten

**Reste — Coupons u. Restbestände**

werden an diesen zwei Tagen

**spottbillig** verkauft.

**M. Schneider** Manufaktur u. Modehaus,  
 Kirchgasse 35—37.

**Zigarren-Reisende,**

die geneigt sind, einen neuen lohnenden Massenartikel mit zu vertreiben, wollen ihre Adresse unter F. N. 390 an Adolf Reisser, Annoncen-Expedition Nürnberg, aufgeben. F 199



**Touristen-Hemden**

Baumwollf. mit abknöpfbarem Stehumlegkragen Mk. 3.75, Mk. 4.70, Halbwoollf. von Mk. 6.85 an.

**Sport- u. Tennis-Hemden**

aus weissen Panamastoffen von Mk. 4.20 an, aus farbigen Sportstoffen von Mk. 4.45 an.

**Sportsstrümpfe**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

**L. Schwendk**

Mühlgasse 11—13. K 146

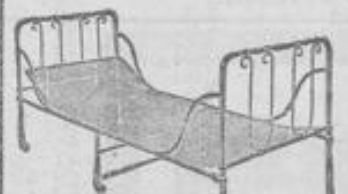
**Großer Schuhverkauf!**

Moderne Halbschuhe in großer Auswahl Gut! Neugasse 22. Billig!

**Blumenthal**

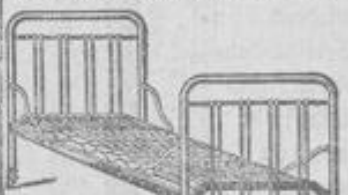
Billiges Angebot aus meiner Spezial-Abteilung

**Betten**



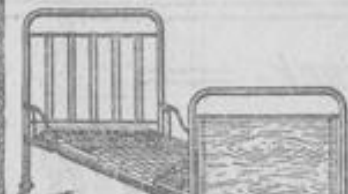
Solides Eisenbett

mit Drahtnetzboden u. verstellbar. Kopfteil, Gr. ca. 80x185 975 K



Elegante Bettstelle

weiß lackiert mit Patent-Zugfeder-Matratze 1875 K



Elegante Bettstelle

weiß lackiert mit Patent-Zugfeder-Matratze und weiß lackiert. Fussbrett 2400 K

**Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.**

(G. 8.)

**II. Beitrags-Liste.**

An einmaligen Spenden glücken ein von: Hrl. W. Reichard 2 Mk., Hrl. Bornemann 2 Mk., G. van Nipdt 5 Mk., Sammelbüchse bei Harb 16 Mk., Beitrag des Cäcilienvereins-Koncert 573 Mk., 58 Mk., Professor Wdt 1 Mk., Frau G. B. 100 Mk., Ungenannt 10 Mk., W. K. Wächter 10 Mk., K. Martinus 5 Mk., Frau Grund 8 Mk., Frau Kaufmann 50 Mk., Frau und Hrl. Verle 100 Mk., Frau Dr. Sigener 4 Mk., Hrl. Heide 200 Mk., Fuchs in Hebrich 20 Mk., Frau Bettina Schreit 10 Mk., Hrl. J. Verend 20 Mk., Verein für Kunst 100 Mk., W. G. 50 Mk., J. B. 10 Mk., Hrl. Weimens 200 Mk., Frau Sonja Scherl 5 Mk., Grollenz, Wilfert 1 Mk., G. H. 50 Mk., U. Knaut 5 Mk., Hrl. Selma Oede 25 Mk., Major Rothen 5 Mk., G. v. R. 5 Mk., 28 u. 2. Pfänder in Lorch 5 Mk., Kommission für Dorfschulhaus 15 Mk., Hrl. Wilmann 50 Mk., Dr. Deubad 10 Mk., Stadtpfarrer Gruber 15 Mk., Frau Dr. Goldraders 100 Mk., L. W. 20 Mk., Hrl. Gerwegen 5 Mk., Frau Mayer-Winkelheid 150 Mk., Frau S. R. 8 Mk., Lehrer H. Mauer 2 Mk.

Für obige Waren hergest. dankend, bitten wir um weitere gütige Spenden. Die Nassauische Landesbank, sowie der Unt.zeichnete sind zur Annahme gern bereit.

Der Vorstand, J. A. K. Wortmann, Stellvert. Schagmeister, Kranenstraße 15. F 214

**Livreen- u. Chauffeur-Kleidung**

für Herrschaftshäuser, Hotels, Banken und Geschäftshäuser.



- Diener-Anzüge 35, 45, 55, 65 Mk.
- Diener- u. Kutscher-Mäntel 42, 52, 62, 72 Mk.
- Frack- und Servier-Anzüge 45, 55, 65, 75 Mk.
- Liif- und Pikkolo-Anzüge 24, 34, 44, 54 Mk.
- Chauffeur-Anzüge 48, 58, 68, 78 Mk.
- Chauffeur-Mäntel von 45 bis 75 Mk.
- Staub- und Regen-Mäntel 6, 9, 12, 15 Mk.

Diener- und Kutscher-Hosen, farbige Diener-Westen, Dreil-Anzüge, blau u. weiß gestreifte Diener-Jacken, Schürzen, Mützen u. Hüte.

Auf Wunsch unverbindlicher Besuch unseres Vertreters.

**Gebrüder Dörner,** 4 Mauritiusstraße 4.

Bekanntes Spezialgeschäft dieser Branche. K 124

**Rosen-Ausstellung**

in den **Weber'schen Gärten zu Wiesbaden,** Parkstrasse 45.

(Eingang direkt hinter dem Lawntennis-Platz der Kurverwaltung.)  
Mitte bis Ende Juni. Eintritt frei.  
Sonntags nur vormittags.

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! Deshalb „Trinkt CHABESO“, denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

Preise: Chabeso, alkoholfrei 1/2 Ltr. 10 Pf., 1/4 Ltr. 15 Pf., 1/8 Ltr. 20 Pf.; 1 Fl. Chabeso, konzentriert Mk. 1.20  
erhältlich in Kolonialwaren-, Delikatess- u. einschläg. Geschäften oder auch direkt da  
Chabesofabrik Wiesbaden, Weissenburgstr. 10. Telefon 2352. | Generalvertrieb: Robert Preuss, Loreleyring 11. Tel. 385 u. 255.